The Association of American Advertisers has examined and certified to the circulation of this publication. The detail report of such examination is on file at the New York office of the Association. No other figures of circulation guaranteed.
No. 53 [illegible] Secretary.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 323 Kleine Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Montag, den 8. August 1910. —5 Uhr-Ausgabe. 22. Jahrgang—No. 186

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Ausland.

Machten Fiasko:

Heißköpfe, die gestern doch eine Kundgebung zu San Sebastian versuchten.—Regierung ist aber nervös, und Truppen bleiben noch.—6000 Gewehre auf einem Boot beschlagnahmt.

San Sebastian, Spanien, 8. Aug. Die Stadt ist anhaltend ruhig; und es ist kein weiterer Kundgebungsversuch gemacht worden, seit gestern eine kleine Gruppe Hitzköpfe auf der Straße die Rufe erschallen ließ: „Nieder mit Spanien! Hoch der Papst!" Indeß werden die Truppen noch mehrere Tage hier bleiben. (Zusätzlich der ständigen Garnison von San Sebastian.)

Die Behörden äußern die größte Zuversicht, daß das gestrige Fiasko der versuchten regierungsfeindlichen Kundgebung das Ende des Karlismus oder doch der Aufstandsversuche zugunsten des Thronprätendenten bezeichne. Indessen sind sie offensichtlich noch nervös genug; denn sie kennen die blinde Hingabe der Bauernbevölkerung der baskischen Provinzen, denen Priester und die hier überaus zahlreichen Mönche gesagt hatten, es sei ihre „religiöse Pflicht", des Papstes wegen gegen die Regierung anzukämpfen. Unter den neuerdings Verhafteten sind 16 dieser Priester und Mönche.

Bilbao, Spanien, 8. Aug. Die Behörden beschlagnahmten heute 6000 Gewehre auf einem Schleppboot, welches gepachtet worden war, um nach San Sebastian zu fahren.

Es ist indeß noch keine Erklärung darüber abgegeben worden, wer eigentlich das Boot pachtete und mit Waffen belud.

Rom, 8. Aug. Der Papst, sowie der päpstliche Staatssekretär Merry del Val erhielten heute viele Telegramme aus Spanien, welche Ergebenheit für den Papst im Kampfe mit der spanischen Regierung aussprechen. Die Telegramme suchen, den Vatikan zu ermuthigen, sich der antiklerikalen Bewegung in Spanien zu widersetzen.

San Sebastian, Spanien, 8. Aug. In Beantwortung von Telegrammen der spanischen Katholiken, welche den Vatikan ihrer vollsten Ergebenheit in dem jetzigen Streite versicherten, sandte der päpstliche Staatssekretär, Kardinal Merry del Val, folgendes Telegramm an den Präsidenten der Katholischen Junta dahier:

„In der jetzigen traurigen und bitteren Stunde sieht Se. Heiligkeit mit besonderer Genugthuung die Biskayischen Schwesterprovinzen ihre herrlichen Gefühle unerschütterter christlicher Treue zeigen. Der Papst dankt Ihnen für Ihre Huldigung und kindliche Liebe und sendet Ihnen Allen seine väterliche Gewogenheit und seinen apostolischen Segen."

Lissabon, 3. Aug. Die portugiesische Regierung ist jetzt wieder von zwei Seiten bedroht. Wie schon früher erwähnt, ist sie ebenfalls einem offenen Bruch mit dem Vatikan sehr nahe und hat den Erzbischof und einen großen Theil der Geistlichkeit gegen sich, hinter welcher der päpstliche Staatssekretär Merry del Val stecken soll. Und andererseits droht neue Gefahr von den Republikanern, wegen der Weigerung des Königs, das Versprechen der Regierung betreffs Amnestirung politischer Missethäter (einschließlich der Mitglieder geheimer Gesellschaften, welche mit der Ermordung des Königs Karlos und des Kronprinzen Luiz in Verbindung standen) zu erfüllen. Die Regierung versuchte, aber anscheinend nicht mit großem Erfolg, die Republikaner durch Ernennung hervorragender Mitglieder ihrer Partei zu wichtigen Provinzialstellungen zu beschwichtigen. Die monarchische Presse befürchtet, die Republikaner könnten bei den nächsten Landtagswahlen, durch ihre Vertreter in den Provinzialämtern, die Wahlmaschinerie der Regierung gegen diese selbst ausspielen.

42 Todte und Verwundete!

Straßenkampf in Teheran schlimmer, als erst gemeldet.

Teheran, ePrsien, 8. August. Wie heute mitgetheilt, hat es bei dem gestrigen Zusammenstoß zwnschen Nationalisten, welche die Waffen nicht niederlegen wollten, und Regierungstruppen, welche Schnellfeuergeschütze zu ihrer Auseinandertreibung benutzten, 42 Todte und Verwundete gegeben. Die Regierungstruppen allein hatten 12 Todte und Verwundete, und 30 hatten die Nationalisten. Letztere kämpften unter Führung von Satar Khan, welcher besonders durch seine lange Vertheidigung der Stadt Täbriz gegen die Streitkräfte des abgesetzten Schahs berühmt geworden war.

Der Kampf spielte sich im nördlichen Theile der Stadt ab. 300Nationalisten wurden beim letzten Ansturm der Regierungstruppen, mit Artillerie und Infanterie, auf die Stellung der Nationalisten gefangen genommen, nachdem den ganzen Nachmittag hindurch gekämpft worden war. Unter den Gefangenen ist auch Satar Khan selber, welcher verwundet wurde, sowie einer seiner Hauptleutnants, Bakir Khan.

In Sachen Crippen.

Quebek, Kanada, 8. Aug. Die Woche, für welche Dr. Crippen und seine Geliebte Frl. Leneve — Beide unter Mordanklage—vom Provinzialgericht zu weiterer Vorführung festgehalten wurden, ist heute, um 10 Uhr Vormittags, abgelaufen. Aber der Richter Angers erklärte, daß im gewöhnlichen Lauf der Dinge die Gefangenen nicht mehr vor ihn gebracht zu werden brauchen, ehe sie die Rückfahrt nach England antreten.

Sergeant Mitchell, vom britischen Geheimpolizeidienst, trifft diese Woche aus London ein und bringt das formelle Ersuchen der englischen Behörden um die Auslieferung von Dr. Crippen und seiner Gefährtin. Diese Papiere werden dem Richter Angos unterbreitet; und alles Uebrige wird nur noch Formsache sein, — außer wenn die Gefangenen doch noch ihre bisherige Absicht, die Auslieferung nicht zu bekämpfen, aufgeben sollten. Unter gewöhnlichen Umständen werden die Ortsbehörden den Inspektor Dew mit den beiden Gefangenen nach dem 15. August, oder sobald der betreffende Befehl von der Dominialregierung aus Ottawa eingetroffen ist, nach England abreisen lassen. Der kanadische Generalgouverneur reist gegenwärtig im Nordwesten; aber ein Untergebener wird die Auslieferungspapiere prüfen.

Französischer Dampfer in Nöthen.

Britisches Schiff lief bei Schottland auf einen Felsen.

Sydney, N. S. W., 8. Aug. Es wird hierher berichtet, daß der französische Postdampfer „Salazic", der zwischen Marseille und australische Häfen fährt) 32 Meilen von der Jervisbai in großer Noth ist.

Ein Dampfer wurde ihm zur Hilfe gesandt. DerSchauplatz ist 85 Meilen von Sidney.

London, 8. Aug. Aus Wick, Schottland, wird depeschirt, daß der britische Dampfer „Indian" im Nebel auf einen unterseeischen Felsen auflief, und ein Loch in seine Hinterseite geschlagen wurde. Man ließ ihn dann in der Sinclairbai auflaufen, um ihn vor dem Versinken zu bewahren.

(„Indian" var am 5. August von Shields nach New Orleans abgefahren.)

Neue Regierung im Amt.

Bogota, Kolumbia, 8. Aug. Der neue Präsident Karlos E. Restrepo (am 15. Juli erwählt) nebst dem neuen Kabinet haben ihre Amtspflichten heute übernommen.

Es herrscht vollständige Ruhe in der Stadt.

Inland.

Der New Yorker Schneiderstreik.

Zur Streiklage in Ohios Hauptstadt.

New York, 8. Aug. Noch 6000 Rockschneider in Groß-New York stellten zwischen Samstagnacht und Montag früh die Arbeit ein, zusätzlich der 15,000 Leute, welche schon vor mehreren Tagen an den Streik gingen. Die Zahl der Ausständigen wächst noch weiter, und die Gewerkschaftsführer behaupten, sie werde noch vor Ablauf dieser Woche auf 45,000 kommen!

Die Ausständigen verlangen eine Arbeitswoche von 53 Stunden, und einen Mindestlohn von $18 pro Woche für eigentliche Schneider, $17 für „Basters", $17 für Appreteure („finishers") und $15 für Presser.

Columbus, O., 8. Aug. Die letzten der 3200 Mann Miliztruppen, die wegen des Straßenbahnstreiks dahier aufgeboten wurden, sind heute zurückgezogen worden; das 3. Regiment ist zwar noch hier, aber nicht im Streikdienst und zieht morgen gleichfalls ab. Jetzt sind die Ortsbehörden vor dem heutigen Abend besorgt, zumal sich noch lange nicht genug Freiwillige für den Extrapolizeidienst gemeldet haben.

Dieser Streik hat bereits dem Staat Ohio über $100,000 gekostet, und die Stadt gibt täglich $1800 für Extrapolizei zur Bewachung der Waggons aus.

Es sind neue Verhandlungen behufs Beilegung des Streiks im Gange.

Der Vorhang fällt.

New York, 8. Aug. Im Alter von 82 Jahren ist John B. Studley, ein früher viel genannter Tragöde, welcher mit Edwin Booth, Edwin Forrest und Laura Keene spielte, an Altersschwäche gestorben. Er war aus Boston gebürtig und bildete sich schon frühzeitig für das tragische Fach und das Melodrama der alten Schule aus. Seinem Aeußeren nach war er eine hohe Erscheinung von mächtigem Körperbau, und er hatte eine sehr weithin schallende, klangvolle Stimme.

Die letzten Jahre seines Lebens verbrachte er in Armuth. Er hatte viele Freunde, war aber zu stolz, um ein Darlehen anzunehmen oder irgend Jemanden gegenüber von seinen gedrückten Verhältnissen zu sprechen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Furnessia von Glasgow.
An Nantucket, Mass., vorbei: Ryndam, von Rotterdam nach New York.
Boston: Menominee von Antwerpen.
Neapel: Re d'Italia, von New York nach Genua.
Plymouth: Kaiser Wilhelm II., von New York nach Bremen.

Abgegangen.

New York: Brandenburg nach Bremen; Minnewaska nach London; California nach Glasgow; Russia nach Libau, über Rotterdam; San Giorgio nach Neapel.
Montreal: Laurentic nach Liverpool.
Am Lizard vorbei: Lusitania und Cedric, von Liverpool nach New York; Kroonland, von Antwerpen nach New York; Potsdam, von Rotterdam nach New York; La Provence, von Havre nach New York; St. Paul, von Southampton nach New York; Hesperian, von Glasgow nach New York.

Was Zollgesetz brachte.

Vom Revenuenstandpunkt aus sehr erfolgreich.

Washington, D. K., 8. Aug. Das Payne-Aldrich'sche Zolltarifgesetz hat im ersten Jahre seines Bestehens eine, um 75 Millionen Dollars größere Einnahme gebracht, als im besten vorherigen Jahre, mit Ausnahme des „Bannerjahres" 1907. So berichtet das Schatzamt.

Der Fall Wendling.

Louisville, 8. Aug. Der Vertheidiger, welchen die Gattin des, unter Anklage der Ermordung der kleinen Alma Kellner gefangenen früheren Pfarrschuldieners Joseph Wendling engagirte, sandte an seinen Klienten folgendes Telegramm:

„Joseph Wendling, c. o. Kapt. J. P. Carney, St. Louis, Mo.: Bestehen Sie darauf, sofort nach St. Louis gebracht zu werden. Oeffentliche Stimmung zu Ihren Gunsten. Das Volk im Ganzen glaubt, daß Sie unschuldig sind. Haben Sie keine Furcht vor Pöbelgewaltthätigkeit! Das Volk ist hier vernünftig, zivilisirt und gesetzliebend. (Gez.) J. Reginald Clements."

Der St. Louiser Polizeichef Lindsay ist von St. Louis zurückgekehrt, wollte aber keine Erklärung betreffs Wendling's Rückkehr abgeben.

Fiel auf plumpen Schwindel ein.

Cleveland, 8. Aug. John Milan von hier, ein Passagier auf einem Dampfer, der heute früh von Detroit hier eintraf, erzählte der Polizei, daß ein anderer Passagier, mit dem er bekannt geworden, ihm gesagt habe, er könne Geld, welches er in seiner Hand halte, binnen 10 Sekunden verdoppeln.

„Ich gab ihm $65 in Geldscheinen, Alles was ich bei mir hatte", sagte Milan weiter, „und er gebot mir dann, die Augen zu schließen und bis zehn zu zählen. Das that ich, — und als ich die Augen wieder aufmachte, war er verschwunden. Ich schlug Lärm, aber der Mann konnte nirgends mehr gefunden werden."

Schlimm für die Ulmen.

New York, 8. Aug. Die Ulmenbäume in dieser Gegend werden im heurigen Sommer schwer von einer Käferplage heimgesucht, und das Aussehen der Bäume, in Parks und anderwärts, ist ein höchst beunruhigendes. Diese Käfer zerstören in riesigen Mengen die Blätter und schädigen die ganzen Bäume.

Außerdem hat sich die (schon früher an anderer Stelle erwähnte) Krebsplage der Kastanienbäume, eine pilzartige Wucherung, weiter verbreitet, als jemals. Auch die schönen Kastanienbäume von Oberst Roosevelt's Gut auf Sagamore Hill leiden sehr darunter.

Jener Indianerlandschacher.

M'Alester, Okla., 8. August. Der Ausschuß des Kongresses der Vereinigten Staaten, welcher den Bestechungs- und Landschacher - Anschuldigungen des Bundessenators Gore gegen eine Reihe hervorragender Persönlichkeiten auf den Grund zu kommen sucht, setzt seine, in Muskogee eröffnete Untersuchung jetzt hier fort.

Der Sohn des Choctowhäuptlings D. C. McCurtain wurde auf's Neue auf den Zeugenstand gerufen. Ebenso der Häuptling selbst.

McMurray selber, der Landkontraktmacher, wird wahrscheinlich bald aufgerufen werden.

Die sozialistische Bewegung.

New York, 8. Aug. Der Vorstand der sozialistischen Partei veröffentlicht einen Bericht über den Fortschritt der Partei in drei Jahren. Darnach hat die Partei in dieser Zeit um etwa 50 Prozent zugenommen. Sie hatte am 1. Januar 1907 in 39 Staaten derUnion regelrechte Staatsorganisationen, mit einer Mitgliedschaft von 36,784. Gegenwärtig hat sie in 42 Staaten solche Organisationen, mit 53,375 zahlenden Mitgliedern.

Schnelles neues Schlachtschiff.

Washington, D. K., 8. Aug. Amtlich wird dem Flottendepartment berichtet, daß das neue Riesenschlachtschiff „Delaware" auf seiner Schnelligkeitsprobefahrt die kontraktlich verlangte Geschwindigkeit übertraf. Es legte 4 Stunden hindurch 21½ Knoten per Stunde zurück, und für 24 Stunden im Durchschnitt immerhin 19 Knoten per Stunde, letzteres ohne forcirten Tiefgang.

Selbstmord eines Matrosen.

Sault St. Marie, Mich., 8. Aug. Der geistesgestörte Matrose Riley Johnson, der sein Heim in Chicago haben soll, beging Selbstmord, indem er hier von dem, 375 Fuß hohen Thurm einer drahtlosen Telephongesellschaft sprang. Hunderte von Zuschauern waren nicht imstande, die Tragödie zu verhindern, und Johnson drohte, irgend einen Polizisten, der ihm folgen würde, niederzuschießen.

Die hondurische „Revolution"

Washington, D. K., 8. Aug. Im Gegensatz zu der erwähnten Angabe über einen Sieg der Bonilla'schen Rebellen in Honduras, unter dem amerikanischen „General" Christmas, berichtet der amerikanische Gesandte aus Tegucigalpa, die einzige Streitmacht der Revoluzzer, welche im Felde sei, bestehe aus 60 Mann, und diese seien von Regierungstruppen geschlagen worden.

Lokalbericht.

Im Schneckengang.

Die Auswahl der Geschworenen für den Prozeß von Lee O'Neil Browne.

H. C. Crancer, 6825 S. Peoria Straße, welcher seit Freitag als voraussichtlicher Geschworener im zweiten Prozeß von Lee O'Neil Browne, dem demokratischen Führer im Unterhause der Legislatur, sich in der Obhut eines Gerichtsdieners befand, versicherte heute dem Richter Kersten, daß er sich eine Ansicht über die Schuld oder Unschuld des Angeklagten gebildet habe. Der Richter hielt das für eine faule Ausrede des Mannes, mit der dieser sich um den Geschworenendienst „drücken" wolle, und erinnerte Crancer in ärgerlichen Worten daran, daß dieser bei seiner Vernehmung am Freitag versichert hätte, sich keine Ansicht gebildet zu haben. Er mußte Crancer aber laufen lassen. Auch der langsame Fortschritt in der Vernehmung anderer Geschworenenkandidaten war dem Richter heute sehr unangenehm, wie man aus seinen Aeußerungen schließen konnte. Geo. Demerest, 3215 W. 91. Straße, ein Angestellter der Illinois Steel Company, wurde vorläufig als Geschworener angenommen; er wäre der erste. Chas. W. Berner, 6026 S. Park Ave., Superintendent des Majestic Theaters, der, wie auch Crancer und Demerest, sich seit Freitag in der Obhut eines Gerichtsdieners befunden hatte, wurde heute zurückgewiesen. Heute Nachmittag wurden L. H. Innskeep, 4508 N. Robey Str., und Ira Zwillinger, 1847 S. California Ave., vom Staatsanwalt vernommen. Dem Vertheidiger sind sie als Geschworene genehm.

Die Fleischtrust-Untersuchung.

Bundesrichter Landis' angebliche Absichten bezüglich der Großgeschworenen.

Bundesrichter Landis, welcher heute die Aufsicht über die Bundesgroßgeschworenen wieder übernahm, die sich mit der Untersuchung der Geschäfte des sogenannten Fleischtrusts beschäftigen, hat, wie im Bundesgebäude verlautete, die Absicht, die Geschworenen zu entlassen, falls sie keine Anklagen erheben, und die Beziehungen zwischen den Kunstbutterfabrikanten und den „Mondscheinlern" durch neue Großgeschworene untersuchen zu lassen. In seinen Weisungen an die Männer vom „Vehmgericht" am 14. Juli deutete er bekanntlich an, daß er noch eine Aufgabe für sie habe. Er wünsche, daß gegen Personen und nicht gegen Firmen oder Handelsgesellschaften Anklagen erhoben würden.

Heute wurden zehn Zeugen aus New York und Boston, zumeist Angestellte der Großfleischer, von den Bundesgroßgeschworenen vernommen.

Bezahlung für Diplome.

Gegen eine „Aerztefabrik" werden neue Anklagen erhoben.

Ein Student der Medizin theilte heute dem Hilfsstaatsanwalt Arnold mit, daß er an einem hiesigen ärztlichen „College" mehrere Jahre studirt und vor ein paar Monaten dieSchlußprüfung bestanden habe. Der Leiter der Anstalt habe sich aber geweigert, ihm sein ärztliches Diplom auszustellen, wenn er nicht $300 bezahle. Der Student ließ darauf durch einen Anwalt der Anstalt mit einer Klage drohen und will erst dann das Diplom erhalten haben. Die Namen der Betheiligten werden vom Staatsanwalt geheim gehalten. Die Untersuchung ist im Gange.

Hohe Summe.

Eine Landbahngesellschaft von einem Unternehmer verklagt.

Wm. T. Reed, ein Eisenbahn-Unternehmer, hat heute im Kreisgericht die Chicago & Southern Traction Co. auf $125,000, wie sein Anwalt sagt, für ausgeführte Bauten, verklagt. Die Klageschrift enthält keine näheren Angaben.

* Im Armenhause zu Dunning, wo er vor mehreren Monaten auf Betreiben seiner Gattin Lena Aufnahme gefunden hatte, stürzte sich heute der 55jährige nervenkranke John Klein, Nr. 1854 Burling Str., aus einem Fenster des zweiten Stocks auf den Hof hinunter und brach das Genick. Erst nach seinem tragischen Ende wurde bekannt, daß er schon öfter Leidensgenossen gegenüber geäußert hatte, ihm sei das Leben verleidet. Der Koroner ist benachrichtigt worden.

— Ultima ratio. — Wirth (zu den Kellnern): „Wenn Ihr heute den Kalbsbraten nicht an den Mann bringt, kriegt Ihr ihn — verstanden?"

— In der Kneipe. — Lude: Warum hast du deine Olle nich mitjebracht? — Fritze: Mit der hab' ich wieder einmal für einige Wochen die diplomatischen Beziehungen abjebrochen!

— Ahnungsvoll. — Kriminalkommissar: „Ist der Kassirer zu sprechen?" — Buchhalter: „Nein, der macht eine Ballonfahrt mit." — „Nanu — hat der etwa Wind bekommen?"

Auskunft gewünscht.

Aktionäre auswärtiger Korporationen sollen sie geben.

Vor den Steuerrevisoren.

Zahlreiche Beschwerden über zu hohe Einschätzung berücksichtigt. — Große und kleine Abschreibungen. — Einmal nur kam's umgekehrt.

Wie in der „Sonntagpost" gemeldet, hat der Anwalt Maxwell Edgar seiner gegen die Steuerrevisions-Behörde anhängig gemachten Klage noch die Namen einer ganzen Anzahl von Personen hinzugefügt, die angeblich im Besitz von Antheilscheinen auswärtiger Korporationen sind, diese Werthpapiere aber bisher nicht versteuert haben. Heute hat die Revisionsbehörde beschlossen, für nächste Woche alle in dieser Verbindung namhaften Personen vorladen zu lassen und sie zu befragen, wie die Sache sich verhält.

Im Uebrigen hat die Revisionsbehörde sich auch heute mit der Erledigung von Beschwerden über angeblich zu hohe Einschätzung— sei's von Fahrhabe, oder sei's von Grundbesitz — befaßt. In den weitaus meisten Fällen wurde den Beschwerden Rechnung getragen, und so haben sich für die Beschwerdeführer Mühe und Zeit bezahlt, die sie sich ihren Protest haben kosten lassen.

Hatte nichts Steuerpflichtiges gemeldet.

Herr E. G. Pauling, der Nr. 1248 Astor Str. wohnt und seine Geschäftsstelle Nr. 131 La Salle Str. hat, hatte es versäumt, seinen steuerpflichtigen Besitz bei der Einschätzungsbehörde anzumelden. Diese übersah ihn aber nicht und schätzte seinen Besitz an der LaSalleStr. mit $5000, seinen Hausrath u. s. w. an der Astor Str. mit $3000 ein; dazu kam dann noch 50 Prozent Strafzuschlag wegen der unterlassenen Meldung. Heute klagte Hr. Pauling der Revisionsbehörde, wie unsanft man ihn angefaßt. Die hatte ein Einsehen und ermäßigte die Einschätzung in dem ersten Falle auf $3000, im zweiten auf $2000. Dementsprechend vermindert sich dadurch auch von selbst der Strafzuschlag, den ganz zu streichen die Revisionsbehörde nicht befugt ist. Joe Triner, 1333 Ashland Ave., hatte es ebenfalls versäumt, der Einschätzungsbehörde Mittheilungen über seinen beweglichen Besitz zugehen zu lassen. Auf ihn aufmerksam gemacht, hat die Behörde ihn mit $4000 eingeschätzt und den Strafzuschlag ebenfalls vermerkt. Die Revisoren ermäßigten die Einschätzung auf $2500, was den Strafzuschlag auf $1250 vermindert.

Die Philadelphia & Reading Coal & Iron Co. erreichte mit leichter Mühe, daß die von der Einschätzungsbehörde auf $22,500 festgesetzte Bewerthung ihrer Fahrhabe von der Revisionsbehörde auf $10,000 verringert wurde.

Grundsteuern heruntergeschraubt.

Auch hinsichtlich der Grund- und Gebäudesteuer läßt die Revisionsbehörde mit sich reden. Am besten gelohnt hat sich heute der Bittgang eines Vertreters der Moser Paper Co., 111—119 Plymouth Court. Die Einschätzungsbehörde hatte das von genannter Gesellschaft benutzte Grundstück auf $178,6000 bewerthet; die Revisoren haben von dieser Summe $53,600abgestrichen. Eine nahezu ebenso große Erleichterung verschaffte sich Benjamin H. Wallace; die Einschätzung von dessen Grundstück 3338—3360 State Straße wurde heruntergesetzt von $150,000 auf $110,000. Herr Ogden T. McClure fand die Einschätzung seines stattlichen Wohnsitzes, 1444 Lake Shore Drive, viel zu hoch. Die Revisionsbehörde gab ihm Recht und ermäßigte sie von $60,000 auf $30,000. Oscar Erickson setzte durch, daß die Bewerthung seines Anwesens 5542 Kenmore Ave. von $29,500 auf $20,000 vermindert wurde. Wm. McCoy erreichte für sein Grundstück 274—280 Clark Str. eine Ermäßigung von $50,000 auf $35,000 und für 125 Van Buren Straße eine solche von $12,000 auf $9,000. Thomas Chamales, 6248—50 Cottage Grove Avenue, erwirkte, daß die Einschätzung seines Anwesens von $60,800 auf $53,800 zusammengestrichen wurde. Ferner wurden u. a. die folgenden Ermäßigungen in der Einschätzung von Grundbesitz bewilligt:

N. M. Thomson, 54—56 E. Division Str., von $32,450 auf $25,000; Nachlaß von E. Gowronecke, 1094—28 Townsend Str., von $16,000 auf $14,000; James Herrick, 184 Ost Madison Str., von $5000 auf $2500; O. F. Fuller, Ecke Dearborn Ave. und Oak Straße, von $10,250 auf $6,000; L. C. Wilson, 4726 Woodlawn Ave., von $20,810 auf $8000; Thomas Lynch, 865—69 Dearborn Ave., von $10,700 auf $7500; Peter J. Shay, 2930 Dearborn Ave., von $1150 auf $500; Henry A. Gardner, 47. Str. zwischen Greenwood und Ellis Ave., und Emerald Ave., Ecke 59. Str., von $30,000 auf $25,000, bezw. von $12,000 auf $10,000.

Bildet eine Ausnahme.

Eine Ausnahme von der Regel der Abschreibung gab es im Falle der Detmer Woolen Co. Das Waarenlager dieser Gesellschaft war von der Einschätzungsbehörde auf nur $21,984 bewerthet worden; die Revisionsbehörde hat gefunden, daß das nicht hoch genug war. Sie hat die Einschätzung erhöht, auf $37,993.

Schlimmes Ende.

Leiche des berüchtigten Joseph Kowalski aus dem Fluß gezogen.

In der Nähe der Halsted Str.-Brücke wurde heute die Leiche des seit etwa 8 Tagen vermißten, 21jährigen Joseph Kowalski aus dem Nordarm des Flusses gezogen und von der Polizei nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 1032 West Chicago Ave. geschafft. Spuren äußerer Gewalt sind an ihr nicht wahrzunehmen. Die Polizei ist der Ansicht, daß der ihr sattsam bekannte Bursche, der schon eine Strafhaft in der Besserungsanstalt zu Pontiac verbüßt hat und häufig verhaftet gewesen ist, entweder Selbstmord begangen hat oder im Rausche in den Fluß gefallen und ertrunken ist. Er stand noch unter der Anklage, sich an einer Frau vergriffen zu haben. Aus Kummer über den Verlauf des Prozesses soll er sich dem Trunke ergeben gehabt haben. In seinen Taschen fand man mehrere Pfandscheine über von ihm versetzte Grundstücke.

Am Fuße der North Ave. wurde heute die Leiche eines Mannes aus dem See gezogen, der eine Karte mit der Adresse: August Weißmann, Nr. 1354 Augusta Straße, bei sich hatte. Die Leiche harrt im Bestattungsgeschäft Nr. 1414 N. Clark Straße ihrer Identifizirung. Dort wird auch der Koroner festzustellen haben, ob Selbstmord oder Unfall vorliegt.

Vor Gericht.

Die Wandelbilder von der Johnson-Jeffries-Preisboxerei.

Im Superior-Gericht wurde heute die Verhandlung in dem Mandamus-Verfahren eröffnet, das Aaron Jones und Geo. C. Spoor eingeleitet haben, um sich womöglich behördliche Duldung zu erzwingen für die Vorführung der Wandelbilder von der Johnson-Jeffries-Preisboxerei. Richter Brentano führte den Vorsitz. Nach Erledigung der Formalitäten erklärte Herr Eli Felsenthal, Anwalt der Gesuchsteller, daß es seiner Meinung nach am zweckmäßigsten sein würde, daß der Richter selber sich die Bilder erst einmal zeigen lasse. Die städtischen Hilfskorporationsanwälte Frank Childs und Clarence Boord und auch der Richter waren mit diesem Vorschlage einverstanden, und so begab die ganze Gesellschaft, von verschiedenen Gerichtspersonen und auch von dem rasch benachrichtigten Korporationsanwalt Brundage begleitet, sich nach dem Gebäude Nr. 45 Randolph Straße, wo die Vorführung der Bilder dann stattfand. Die Unternehmer Jones und Spoor haben beiläufig für das Recht, die Bilder anzufertigen und öffentlich, bis zum März nächsten Jahres, zu zeigen, an die „Johnson-Jeffries Co." die Summe von $60,000 gezahlt.

Liegt Selbstmord vor?

Der plötzliche Tod des bejahrten W. S. O'Brien wird untersucht.

Auf Benachrichtigung von Dr. Buckley, 4159 Congreß Straße, hin, der erst nach erfolgtem Eintritt des Todes gerufen wurde, haben die Leichenbeschauer und die Polizei heute eine Untersuchung des plötzlichen Todes von W. S. O'Brien, einem 55 Jahre alten Verkäufer, 810 S. 42. Ave., begonnen. Der Mann war bis zu seinem Tode wohlauf. Dem Arzt kam der Vorfall verdächtig vor. In den Büchern des Leichenbeschauers war „Selbstmord durch Gift" eingetragen worden; woher diese Mittheilung aber rührt, ließ sich nicht ermitteln.

Kronprinz als Universitätsrektor.

Königsberg, Preußen, 8. August. Kronprinz Friedrich Wilhelm ist abermals zum „Rector Magnificentissimus" der Universität Königsberg erwählt worden.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt heute Abend und morgen, heute Abend wahrscheinlich leichte Regenschauer; mittlere Luftwärme. Leichter bis mäßig starker, veränderlicher Wind.

Illinois: Theilweise bewölkt heute Abend, im äußersten nördlichen Theil wahrscheinlich Regenschauer. Morgen klar.

Indiana: Theilweise bewölkt und Regenschauer heute Abend oder morgen Vormittag, später klar.

Nieder-Michigan: Unbeständiges Wetter und Regenschauer heute Abend oder morgen.

Wiskonsin: Heute Abend wahrscheinlich Regenschauer, morgen klar.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 71 Grad; Mittags 12 Uhr 69 Grad; Morgens 6 Uhr 65 Grad; Mittags 12 Uhr 83 Grad.

Die „Abendpost"
veröffentlicht heute
323
Kleine Anzeigen

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

Willkommen!

Abertausende von Tempelrittern in den Mauern von Chicago.

Geplagte Leute.

Große Mengen bewundern die Ausschmückung und Illumination an der State Straße. — Der Gottesdienst. — Väterliche Fürsorge des Polizeichefs.

Die Tempelritter haben Chicago erobert. Ihrer 30,000 weilen zur Zeit in der Stadt, und bis heute Abend dürften noch etwa 15,000 eintreffen; die letzten zehn Komthureien haben sich für morgen früh angesagt, noch rechtzeitig für den großen Umzug. Die 300 Mitglieder des Empfangsausschusses waren heute schon früh auf den Beinen, und vor morgen werden sie nicht beurlaubt werden. Sie sind heute die geplagtesten Menschen in der Stadt, denn bei dem warmen Wetter beständig in der auch gerade nicht leichten Uniform vom Bahnhof zum Hotel und zurück marschiren zu müssen, ist auch gerade kein Vergnügen. Nachdem im Verlauf des gestrigen Tages die Komthureien von Pittsburg, Boston, Saginaw, Mich., New Mexiko, Kalifornien, Rhode Island, Maryland und aus Newark, O., und einigen anderen kleineren Städten eingetroffen waren, folgte heute früh Komthurei auf Komthurei. An allen Bahnhöfen standen Gruppen des Empfangsausschusses und boten den Besuchern ein freundliches Willkommen. Die Musik spielte, dann bildete sich der Zug, und fort ging es ins Hotel. Dort warteten Führer, natürlich auch Tempelritter, welche die Besucher, nachdem sie sich erholt hatten, nach den Hauptquartieren der verschiedenen Chicagoer Komthureien geleiteten, wo festliche Bewirthung stattfand.

Der Vize-Großmeister der englischen Tempelritter, der Earl von Euston, traf in Begleitung anderer englischer Templer heute Vormittag auf dem Bahnhof an der La Salle Str. ein.

Ganz Chicago auf den Beinen.

Ganz Chicago schien gestern Abend auf den Beinen zu sein, ein solches Leben hat man noch nie zuvor im Hauptgeschäftsviertel gesehen. Unter den Prachtbogen an der State Str. bewegte sich eine unzählige Menge und bewunderte die herrliche Ausschmückung und Illumination der Straße, und wenn es auch nicht ohne jeden Unfall dabei abging, so war doch ein schwerer Unfall zu verzeichnen.

Abertausende lauschten der Musik im Grant Park, und auch zu dem feierlichen Zuge der Großbeamten zum Gottesdienst hatte sich ein großes Publikum eingefunden.

Der Gottesdienst fand Vormittags in der Orchester-Halle statt. Die Illinoiser Großkomthurei marschirte kurz vorher zum La Salle-Hotel und holte von dort deren Großbefehlshaber John D. Cleveland undStab ab. Mit Musik ging es nun zum Congreß-Hotel, wo der Großmeister Melish von Cincinnati mit seinem Stab sich anschloß. Darauf folgte der Einmarsch in die Orchestra-Halle. Der Gottesdienst war einfach. An Stelle des erkrankten Leroy Wetzel eröffnete Geo. J. Kurzenknabe die Feier mit einem Orgelspiel. Der Großprälat des Ordens, Geo. J. Rafter, leitete das Ritual, und Pastor McAdams von Madison, Wis., hielt die Predigt. Fünf Quartette von ebenso vielen Komthureien vereinten sich zu frommem Gesang, und so verlief die Feier in würdiger Weise.

In umfassender Weise ist für die Unterbringung der Tempelritter Sorge getragen worden, und auch die Festbummler, deren Zahl auf 250,000 geschätzt wird, haben Nachtlager gefunden. In den Hotels und auf den Straßen fiel der Massenbesuch heute gewaltig auf, überall findet man Tempelritter, die die zahlreichen Sehenswürdigkeiten in Augenschein nehmen, wie das Fieldmuseum, das Kunstmuseum, das Postgebäude, den Freimaurertempel, die Schlachthöfe, den Lincoln Park usw.

Zum Schutz der Fremden.

Polizeichef Steward hat seit heute früh 300 Geheimpolizisten im Hauptgeschäftsviertel, auf den Bahnhöfen, im Postgebäude und in anderen öffentlichen Gebäuden und Plätzen vertheilt, und mit ihnen arbeiten ein paar Dutzend geriebene Diebesfänger aus anderen Städten Hand in Hand. Jeder bekannte Spitzbube und auch jeder Verdächtige wird kurzerhand eingesteckt bis nach dem Feste.

Prompt um 10 Uhr morgen Vormittag wird sich die große Parade von 31. Straße und Michigan Boulevard aus über folgende Route in Bewegung setzen: An Michigan Bld. nördlich bis Washington, diese bis State, südlich an State bis Jackson Boulevard, westlich an diesem bis La Salle und diese nördlich bis zur neuen Stadthalle.

Heute Abend um 8 Uhr findet im Grant Park, an Kongreß Str., wieder ein Militärkapellen-Konzert statt, und die Tempelritter-Dekorationen werden erleuchtet sein.

Leset die „Sonntagpost".

Sommerleutnants.

Die Geschichte einer achtwöchigen Uebung.
Von Walter Bloem.

(32. Fortsetzung.)

„Gewiß", bestätigte der Major, „wir haben mehr Pfirsichbowle „intus", als wir vor Gott und Seiner Exzellenz dem Herrn Korpskommandeur verantworten können! — Wenn das noch eine halbe Stunde so weiter geht, brechen wir uns auf dem Heimweg Hals und Beine!"

„Ich gebe den Herren selbstverständlich einen Burschen mit einer Laterne mit! — Aber bitte wirklich dringend, meine Herren — setzen wir uns wieder zu Biere! — Meine Frau würde untröstlich sein, wenn sie wüßte, die Herren ließen sich nicht halten ...."

Gott sei Dank .... sie gingen ... die von drunten ....!

„Aber wenigstens die Schloßbesatzung wird doch noch ein wenig beisammen bleiben —! Das verlange ich einfach, Herr Oberst!"

„Lieber Brandeis, Ihr Wunsch ist mir heute Befehl — aber jetzt wird's wirklich Zeit für uns alle! — Also — gute Nacht, mein Verehrtester ...! es war einfach feenhaft .... direkt chimborassomäßig war's .... verstehen Sie mich ....? Aber nun Schluß! — Und meine Herren Adjutanten werden sich auch schlafen legen, sonst werden morgen meine sämmtlichen Befehle falsch ausgerichtet!"

Gott sei Dank .... nun wurde Ruhe ..... nun konnte man denken .... Entschlüsse fassen .... die unvermeidlichen Entschlüsse ....

Leise .... ganz leise klinkte Fritz von Brandeis die Thür zum Schlafzimmer auf .... lauschte angespannt in das dunkle Gemach hinein ... lauschte auf Zäziliens Athemzüge ....

Vielleicht schlief sie wirklich .... vielleicht hatte es sie übermannt .... es wäre das Beste gewesen .... er fühlte sich so todesmatt .... so widerstandsunfähig ....

Jetzt nicht mehr fragen .... jetzt nicht mehr Antwort hören .... und wägen müssen ....

Gott, wenn sie doch schliefe! — Dann würde er sich in seinem Zimmer auf das kühle Bismarcksopha werfen .... sich in eine Decke wickeln .... und schlafen .... schlafen .... schlafen ....

Wozu noch lange fragen?! — Was er wissen mußte, wußte er ja doch .... Er wußte, daß Raub verübt worden war an seinem Allerheiligsten .... wußte, daß er morgen Rechenschaft fordern würde für diesen Raub .... morgen, wenn es Tag war .... blutige Rechenschaft .... Rechenschaft fordern mit Einsetzung seines eigenen Lebens. Und vielleicht war's am besten für ihn, wenn's ihn dann traf .... Sein Leben war ja doch besudelt .... verspielt .... verloren ....

Kein Laut war vernehmbar .... nicht der leiseste Laut ....

Herrgott — plötzlich — ein Gedanke — — Nein .... das nicht .... das um Himmels willen nicht ....!!

Mit raschen, leisen Schritten trat Brandeis zu seinem Nachttischchen, drehte die Birne des rothumschirmten Stehlämpchens auf ....

Da richtete sich vom Nachbarbette die Gestalt seines Weibes halbleibs empor. Noch völlig bekleidet, hatte sich Zäzilie auf die Ueberdecke gelegt. Glasig stierten ihre Augen .... wirr hingen die rostfarbenen Strähnen um ihr blasses Gesicht .... das stand im rothen Licht irr und verzerrt ....

Fritz stand regungslos .... ein trockenes, kurzes Schluchzen durchrüttelte seine aufrechte Gestalt ....

„Willst Du Dich nicht auskleiden ....und Dich ordentlich hinlegen, Zäzilie ....? Ich lege mich nebenan auf's Sopha ...." Wie eine gütige, sorgsame Bitte hatte das geklungen.

„Fritz .... was .... was willst Du thun —?!"

„Darüber .... hat der Ehrenrath ....zu entscheiden ...."

„Du hast — dem Major schon Meldung gemacht —?"

„Ich thu's morgen früh!"

Zäzilie schlug die Hände vor's Gesicht. Der einzige Kuß .... der Abschiedskuß .... nein, das war ja doch nicht möglich .... das durfte ja doch nicht sein ....

„Mach' Dir keine Sorge, Zäzilie .... ich .... schieß ihn Dir nicht todt .... ich .... schieß ihn .... Dir .... nicht todt ...."

Da fielen Zäziliens Hände mit einem Ruck in ihren Schooß .... die starren Augen ruhten auf dem Antlitz des Gatten mit einem langen, seltsam prüfenden, suchenden Blick .... Ein Staunen glomm in diesem Blick auf .... ein großes Sichwundern ....

Plötzlich ein zages Pochen an der Thür. Fritz fuhr zusammen: „Was gibt's —?"

„Verzeihen Herr Hauptmann, wenn ich störe!"

„Was haben Sie denn, Fräulein?"

„Der Bursche vom Herrn Major ist draußen mit einem dringlichen Befehl — von der Brigade, sagt er!"

„Ich komme —!"

Das Fräulein stand draußen mit einem Melbekartenbriefumschlag: „An Hauptmann von Brandeis."

Mit Bleistift von der Hand des Majors gekritzelt, drei Kreuze dabei. Sehr dringlich also. Der Hauptmann riß den Umschlag auf:

„Bataillonsbefehl!

„Auf Befehl der Brigade: Hauptmann von Brandeis meldet sich morgen früh 4:30 Uhr beim Herrn Brigadekommandeur als Adjutant für den Rest der Herbstübungen an Stelle des durch Sturz mit dem Pferde heute Morgen zu Tode gekommenen Hauptmanns Goettig. Die erste Kompagnie führt Leutnant der Reserve Flamberg.

v. Sassenbach."

Ruhig zog Brandeis die Uhr, notirte die Zeit des Eingangs, elf Uhr fünfundvierzig, auf den Umschlag der Meldekarte, und gab die Hülle zurück: „Das bekommt der Bursche! — Wilhelm soll mich bereits um halb drei Uhr wecken! — Gute Nacht, Fräulein!"

„Gute Nacht, Herr Hauptmann!"

Einen Augenblick stand Fritz von Brandeis in tiefem Sinnen.

Hauptmann Goettig durch Sturz mit dem Pferde zu Tode gekommen .... schauerlich .... Eine glänzende Laufbahn jählings mitten durchgerissen ....eine Frau und vier Kinder des Ernährers, des Beschützers beraubt —

Und er also der muthmaßliche Nachfolger .... wahrscheinlich für die Dauer .... Also zukünftiger Brigadeadjutant .... das bedeutete —

Pah — ein bitteres Lächeln spielte um des Hauptmanns Lippen. Morgen .... spätestens übermorgen stand er mit der Waffe in der Hand dem Manne gegenüber, der seines Weibes Mund geküßt .... ihm seines Weibes Herz entrissen ....

Auf den Trümmern eines solchen Glückes baut man keine — — Karriere auf ....

Der Andere .... der war der Sieger .... war der Stärkere .... wenn Einer von ihnen bleiben sollte .... dann mußte natürlich er selber es sein, er, der meritenlose Soldat .... der unbedeutende Mann seiner reichen Frau, die nun auch ihr Herz von ihm gewandt hatte .... ihr Schicksal von dem seinen trennte ....

Für einen solchen Adjutanten würde der General sich bedanken — wenn er überhaupt noch in die Lage kam ....!

Schwerfällig ging der Hauptmann zum Schlafzimmer zurück, steckte den Kopf zur Thür hinein: „Gute Nacht, Zäzilie!"

„Was war's .... was hat's gegeben?" stammelte die Stimme seines Weibes aus der röthlichen Dämmerung.

„Nichts von Bedeutung .... bin für morgen abkommandirt, muß eine halbe Stunde früher fort .... Gute Nacht!"

Er schloß die Thür, wandte sich ab, hakte mechanisch den Kragen seines Waffenrocks auf.

Auf einmal klang's hinter ihm: „Fritz ...."

Brandeis fuhr herum ....

Zäzilie stand an der Thür. „Fritz — warum kommst Du denn nicht zu mir hinein .... Fritz —?"

„Ich .... schlaf auf dem Sopha .... hier draußen .... oder ist es Dir lieber, wenn ich schon heut Abend .... fortgeh —? hier .... das Alles .... gehört ja Dir ...."

„Fritz! Nein — nein .... Alles ist Dein — Dein ganz allein .... ich auch, Fritz — ich auch —!"

* * *

Das rheinische Armeekorps biwakirte gegen den markirten Feind.

Der Spätsommerabend überdeckte mit sammetnen Fittichen das gewaltige Bergplateau des Hunsrücks zwischen Idarwald und Hochwald ....

Und in die Nacht hinein in endloser Reihe loderten die Lagerfeuer weithin über die endlose Ebene ....

Ueberall feierten die Mannschaften das lustige Fest des Löffelbegrabens.

Die Leute des zweiten Jahrgangs, die unmittelbar nach Manöverschluß in die Heimath entlassen werden würden, schmückten, Kompagnie für Kompagnie, einen mächtigen Baum mit Strohschleifen, und ein Jeder hängte vom Inhalt seines Tornisters hinein, was nun ausgedient hatte, seinen Eßlöffel, seine abgewetzte Stiefelbürste, Putzlappen, Knopfgabeln ...

Die wunderliche Trophäe wurde unter derben Soldatenspäßen und unablässigem Absingen des Reserveliedes durch das Lager getragen und schließlich mit Hallo und Kinderjubel in die Gluth des Biwakfeuers versenkt ....

Heimkehrseligkeit —?!

Leutnant Flamberg saß mit Carstanjen und dem Fahnenjunker vor dem Offizierszelt der ersten Kompagnie.

Ihren Kapitän hatte die königliche Erste heut nur von weitem zu Gesicht bekommen, wenn die kleine Kavalkade vorübersprengte, über welcher die diagonal schwarz-weiß-rothe Standarte der Brigade flatterte.

Und Martin Flamberg hatte den ganzen Tag darauf geharrt, daß Major von Sassenbach, der Vorsitzende des Ehrenraths ihn zitiren würde ...

Dabei trug er einen Brief in der Brusttasche seines Dienstrocks, einen Brief vom Samstag, der nur das eine Wort enthielt: „Ueber - über - übermorgen —!!!!!"

Gott im Himmel .... dort in der Ferne harrte seiner die sehnende Braut ....und er .... er wartete auf den Befehl, sich zu verantworten, weil er das Weib eines Anderen berührt ....

Wohl war es ein Abschiedskuß gewesen .... aber er würde mit seinem Leben dafür einzustehen haben ....

Das hatte an seinen Nerven gerissen den ganzen Tag .... hatte wie mit Keulen immerfort auf seinen Schädel eingedroschen, bis er ganz stumpfsinnig und apathisch geworden war.

Nur der Soldat in ihm, der hatte funktionirt .... mechanisch .... unfehlbar sicher ....

(Fortsetzung folgt.)

Leset die „Sonntagpost"

HOSTETTER'S CELEBRATED STOMACH BITTERS

Das Bitters ist immer ein großer Erfolg in Fällen von Schlechtem Appetit, Gas im Magen, Unverdaulichkeit, Dyspepsia, Diarrhoe, Krämpfen und Malaria-Fieber.

Laßt Euch überreden und probirt noch heute eine Flasche

(Für die „Abendpost.")

Auf dem Geflügelhofe.

Praktische Winke für den Geflügelhalter in Stadt und Land.

Unsere Gänserassen.

Toulouser Gänse. — Embdener Gänse. — Chinesische Gänse. — Afrikanische Gänse. — Kanadische Gänse. — Egyptische Gänse.

Die Toulouser Gänse sind eine graue Rasse; ihren Namen haben sie von der französischen Stadt Toulouse erhalten. Beide Geschlechter sind gleichfarbig, und zwar von grauer Farbe oben und unten an der Brust, die allmählich in eine weiße Farbe unter dem Körper und am Hinterkörper übergeht. Der Gänserich wiegt 20 Pfund, die Gans 18 Pfund. Die Gänse sind gute Legerinnen, aber keine zuverlässigen Brüterinnen. Als Marktgänse sind sie nicht sehr geschätzt, da ihr Fleisch grob und von wenig ausgesprochenem Geschmack ist. Die Thiere nehmen bei grobem Futter schnell an Gewicht zu und werden vielfach auf ihre Leber zur Gänseleberpastetenfabrikation gezogen.

Embdener Gänse.

Die Embdener Gänse bilden eine rein weiße Rasse. Ihren Namen haben sie von der Stadt Emden in der preußischen Provinz Hannover, wo die Rasse dereinstens in äußerst zahlreichen Exemplaren gehalten wurde. Die Thiere sind ungefähr von derselben Größe wie die Toulouser Gänse und als Tafelgeflügel mehr geschätzt wie jene. Die heutigen guten Eigenschaften sind den Emdenern vorwiegend durch englische Züchter angezüchtet worden. Nach England sind die ersten Embdener Gänse schon vor etwa hundert Jahren gekommen und dort seitdem namentlich in der Größe beträchtlich verbessert worden. Der Geflügelschriftsteller Brown nimmt an, daß die heutigen Embdener Gänse das Produkt einer Kreuzung zwischen einer englischen Rasse und importirten Original-Embenern sind. In England wie in Amerika gilt die Rasse als eine der besten. Ihr Fleisch wird hochgeschätzt und sie gilt auch als gute Legerasse. Die Gänse beginnen sehr zeitig im Jahre zu legen und sind sehr gute Brüterinnen; man könnte sie fast als Dauerbrüterinnen bezeichnen. Die Embdener werden vielfach zur Zucht der sogenannten Grün- oder Zehnwochen-Gänse gehalten, da die jungen Thiere sehr schnellwüchsig sind. Hält man die Gans für den Weihnachtsmarkt, so erreicht sie bis dahin ein sehr ansehnliches Gewicht und findet bereitwillige Abnehmer zu guten Preisen.

Chinesische Gänse.

Die chinesischen Gänse kommen in zwei Varietäten vor, weiße und graue Chinesen. Sie sind die kleinste, aber auch geräuschvollste unserer Gänserassen. Die Rasse wird besonders ihrer kleinen Körperform wegen von vielen Liebhabern sehr geschätzt; auf Ausstellungen erringen sich die Chinesen dieser Eigenschaft wegen nicht selten besonders viele Preise. Im Uebrigen sind die chinesischen Gänse sehr gute Legerinnen; wo besondere züchterische Maßnahmen getroffen werden, kann es keinem Zweifel unterliegen, daß die Rasse so vervollkommnet werden kann, daß sie, allein als Legerasse gehalten, sehr profitabel ist.

Bemerkenswerth ist bei den Chinesen ein knopfartiger Auswuchs dort, wo der Schnabel an dem Schädel sich ansetzt. Dieser Auswuchs ist schwarz gefärbt, und je größer er ist, als desto besser gilt das Thier. Die grauen Chinesen sind in beiden Geschlechtern gleichfarbig; dabei ist die vorherrschende Farbe bräunlich-grau, doch geht sie auf der unteren Körperpartie in eine hellere Schattirung über.

Bei den weißen chinesischen Gänsen sind beide Geschlechter an allen Theilen des Körpers reinweiß gefärbt.

Afrikanische Gänse.

Die afrikanischen Gänse werden in Nordamerika nicht viel gezogen. In Gewicht und Farbe stimmen sie mit den Toulouser Gänsen überein. Der größte Unterschied zwischen diesen beiden Rassen besteht darin, daß die Afrikaner einen knopfartigen Auswuchs auf dem Nasenansatz haben, und zwar in ähnlicher Weise, wie die chinesischen Gänse, und daß am Hals sich eine ausgesprochene, gut entwickelte Wamme zeigt.

Kanadische oder Wildgänse.

Die kanadischen Gänse bilden jene Wildgans, die sehr allgemein verbreitet hierzulande vorkommt. Man kann sie eigentlich daher auch nicht als Hausgeflügel bezeichnen; denn man kann sie nicht unter Kontrole halten, wenn ihnen nicht die Flügel gestutzt werden. Vereinzelt nur findet man sie deshalb in der Gefangenschaft, und im Uebrigen geben sie in der Hauptsache das Ziel bei der Jagd auf Wildgänse ab.

Egyptische Gänse.

Die egyptische Gans stammt aller Wahrscheinlichkeit von der grauen Wildgans ab; denn der Verbreitungsbezirk dieser letzteren erstreckt sich vom Mittelmeer bis nach Südafrika hin. Wahrscheinlich bilden diese Wildgänse nicht nur die Vorfahren der modernen egyptischen Gans, sondern auch das Modell der Gänseabbildungen, die wir auf altegyptischen Kunstwerken finden. Der Gänserich wiegt 10, die Gans 8 Pfund. Die Farbenzeichnung der Thiere ist eine Kombination von kastanienbraun, grau, schwarz und lederbraun. Diese Gans wird nur selten hierzulande vorgefunden.

F. F. Matenaers.

Gefirnißte Fußböden die täglich benutzt werden, halten sich besser und sehen am besten aus, wenn man Devoe Marmor Fußboden-Firniß verwendet.

Ein Fußboden aus weichem Holz, der mit einer Devoe Oel-Beize gebeizt ist—acht natürliche Holzfarben—und der mit Devoe Marmor Fußboden-Firniß gestrichen wird, ist wunderbar verbessert; macht einen Versuch.

Holt Devoe-Farben von guten Händlern oder kommt zu uns.

Devoe

176 Randolph-Straße, Chicago.

Das neue Rio de Janeiro.

Von Ernst v. Hesse-Wartegg.

Rio de Janeiro, Mitte Juni.

So etwas Entzückendes an großartigen Landschaftsbildern wie die Bucht der brasilianischen Hauptstadt hat die Welt doch nicht zum zweiten Male aufzuweisen. Ich weiß, was ich damit sage, denn in meinen dreißigjährigen Reisen durch die Welt habe ich wohl das meiste, was sie dem Erdenpilger darbietet, aus eigener Anschauung kennen gelernt. Nach keinem Hafenbilde sehne ich mich so sehr zurück, keine Wasserfläche bietet mit ihrer reizvollen Umrahmung, ihren Hunderten verschieden großer, verschieden geformter Inseln größere Abwechslung, keine Küstenstadt ist so malerisch angelegt, nirgends zeigen die Berge, welche das brasilianische Küstenparadies einschließen, so kühne Formen, so üppige Tropenvegetation, solch bedeutende Höhe. Schon außerhalb der Einfahrt erhebt sich aus dem tiefblauen Meere eine Anzahl steiler Felsenkegel, hoch überragt von der gewaltigen Bastion des Gavea, dem Thorwächter des Paradieses. Kaum ist die schmale Einfahrt, flankirt von den zwei Steilpyramiden des Forts von Santa Cruz passirt, so eröffnet sich dem Reisenden das wunderbarste Panorama, in dessen Mitte die Millionenstadt mit ihren vielen Kuppeln, Thürmen, Palästen sich um den Hafen legt. Aus dem weiten Häusermeer ragen Hügel oder steile Felsen empor, gekrönt mit imposanten Klöstern und Kirchen, umgeben von Palmen- und Bananengruppen, der Hafenkai selbst, der sich mehrere Kilometer weit hinzieht, ist mit schönen Gartenanlagen, Statuen, Kiosken geschmückt, die großen Plätze tragen, zwischen tropischen Baumgruppen vertheilt, üppigen Blumenschmuck. Auf Viadukten, von schlanken Säulen getragen, führen hoch über die Hausdächer Straßenbahnen nach dem Kranz bewaldeter Berge empor, welche die Stadt umschließen. An ihrem östlichen Ende, der Meeresküste nahe, steigt wie ein Thurm die spitz zulaufende Felsnadel des Corcovado empor, häufig in Wolken gehüllt, und vor ihm, in die Bucht selbst eingebettet, erhebt sich eine ganze Reihe gewaltiger Granitkegel in Pyramidenform, mit dem größten von ihnen unmittelbar neben der Hafenausfahrt, dem berühmten Zuckerhut. Wohin man das Auge auch wenden mag, überall die seltsamste Vertheilung zwischen Land und Wasser, tief eingeschnittene Buchten, kühn vortretende Vorgebirge, gekrönt von düsteren Forts oder weithin leuchtenden Kapellen, Kirchen, Riesenstatuen. Rio de Janeiro, der Hauptstadt des brasilianischen Staatenbundes gerade gegenüber, auf der anderen Seite der inselgeschmückten Bucht, liegt Nictero-hy, die Hauptstadt des Staates Rio de Janeiro. Weiter gegen Osten, jenseits der malerischen Gipfel des dicht bewaldeten Tijucaberges steigen die Höhen von Petropolis auf, und dahinter zeigen sich die steilen Felsnadeln des Orgelgebirges, mit den „Fingern Gottes". Man wird nicht müde, dieses herrlichste aller Landschaftsbilder der weiten Erde zu bewundern, das sich besonders in später Nachmittagsbeleuchtung in der größten Pracht zeigt.

Würdig ihres Rahmens breitet sich die Stadt selbst an den Ufern der Bucht aus. Aber wer sie einige Jahre nicht gesehen hat, wird überrascht sein über die Wendung, welche sich seither in ihr vollzogen hat. Statt der alten ist hier eine ganz neue entstanden, und wären nicht die wichtigsten Verkehrsadern stehen geblieben, man würde sie nicht wieder erkennen. Aehnlich ist wohl das von Feuer und Erdbeben zerstörte San Franzisko im kurzen Zeitraum von ungefähr fünf Jahren aus Asche und Trümmern schöner wiedererstanden, ähnlich auch vor langer Zeit Lissabon, aber Rio de Janeiro ist ja keiner derartigen Katastrophe zum Opfer gefallen, und wie das ganze riesige brasilianische Reich, so schien auch seine schöne Hauptstadt bis vor Kurzem im Schlaf vergangener Jahrhunderte versunken. Was hat denn diese Wandlung bewirkt? Wer hat denn das alte Rio de Janeiro mit seinem Winkelwerk schäbiger Gebäude, enger Straßen, schmutziger Hafenplätze und übelriechender Schiffsquartiere zerstört und an ihre Stelle diese herrlichen Plätze, diese schönen Hafenanlagen, diese breiten, schnurgeraden Avenuen mit Palastbauten gesetzt?

Das gelbe Fieber, diese furchtbare Plage Brasiliens, hat das Wunder bewirkt. Es ging nicht mehr so weiter. In jedem Sommer erschien die Epidemie und raffte zahlreiche Opfer, besonders unter den neuen Ankömmlingen, hinweg. Besonders der große Kaffeehafen des südlichen Brasilien, Santos, war von allen Schiffen, allen Reisenden gefürchtet, denn die Verheerungen, welche das gelbe Fieber dort alljährlich anrichtete, machten den Besuch des Hafens für viele gleichbedeutend mit dem Tode. Das weitaus wichtigste Produkt Brasiliens, Kaffee, aus welchem das Land seine größten Einnahmen zieht, wächst gerade im Hinterlande von Santos, wird von diesem Hafen nach aller Welt ausgeführt und doch war dieser Hafen alljährlich eine Zeitlang so verseucht, daß sich alle anderen Häfen Schiffen aus Santos verschlossen. Dem mußte ein Ende gemacht werden und es geschah durch Anlage vorzüglicher steinerner Hafenkais, Vertiefung des Hafens, Auffüllung von Sümpfen u. s. w. in so gründlicher Weise, daß die gelbe Pest seither vollständig verschwunden ist.

Das Beispiel von Santos verfehlte auch nicht seine Wirkung auf die Behörden von Rio de Janeiro, und besonders war es der letzte Bundespräsident Rodriguez Alves, der sich mit aller Energie der Sanirung des Hafens annahm. Der Sanitätsbehörde, welche er zu diesem Zwecke organisirte, kamen bei ihren Arbeiten nicht nur die Erfolge von Santos, sondern vornehmlich jene der Amerikaner am Panamakanal zugute. Dort war durch die systematische Vertilgung der Fieberverbreiter, der Mosquitos, neben dem gelben Fieber auch die schreckliche Malaria gründlich beseitigt worden. Als die Franzosen noch am Panamakanal arbeiteten, starben wohl ein Drittel bis zur Hälfte der Arbeiter an diesen Krankheiten. Die Amerikaner schütteten alle Sümpfe zu, vernichteten die Mosquitos und ihre Brut durch Uebergießen der Wasserflächen mit Erdöl, schufen luftige, trockene Wohnungen, sicherten Fenster und Thüren durch Mückennetze und vertilgten die Keime sogar in den Taufbecken und Weihwassergefäßen der Kirchen. Seither gibt es in Aspinwall und Panama nicht mehr Fieber als sonst irgendwo.

In Rio de Janeiro ging man noch viel gründlicher vor, denn hier galt es, viel umfangreichere Hafenanlagen zu bauen und das alte, enge, schmutzige Winkelwerk ganzer Stadttheile durch neue, luftige, breite Straßen zu ersetzen. Dazu waren viele Millionen erforderlich, und die Regierung nahm eine Anleihe von 8½ Millionen Pfund, also 170 Millionen Mark, auf dem englischen Geldmarkt auf, deren Zinsen durch erhöhte Einfuhrzölle gedeckt werden. Im März 1904, wenige Monate nach meinem letzten Besuch von Rio de Janeiro, wurde das Werk begonnen. Als ich heute dasselbe Rio wiedersah, traute ich meinen Augen nicht. An Stelle des alten, unglaublich schmutzigen Hafens legt sich ein herrlicher Steinquai von dreieinhalb Kilometer Länge um die Stadt, mit elektrisch betriebenen Kranen, Eisenbahnen, großen Lagerhäusern mit maschinellem Betrieb, so sinnreich angelegt, daß das landschaftliche Bild der Stadt in keiner Weise geschädigt wird. Zu den weiten, mit Gartenanlagen geschmückten Plätzen, den breiten Avenuen und Hafentreppen, die dazwischen geschaffen worden sind, mußten auch breite Zufahrten mitten durch die Stadt angelegt werden. Zu diesem Zweck wurden nicht weniger als 600 Häuser angekauft und niedergerissen, um Platz zu schaffen. An ihre Stelle trat vor allem die Avenida Central, und als ich sie heute durchwanderte, kam ich aus dem Staunen nicht heraus. Wenige Straßen der Welt können sich an Breite, praktischer Anlage und Pracht der Paläste, die innerhalb weniger Jahre hier entstanden sind, mit dieser Avenida Central messen. Sie hat sich auch sofort zur Hauptverkehrsader der Millionenstadt entwickelt. Unter den Riesengebäuden, die in zwei Reihen von je zwei Kilometer Länge aus dem Boden geschossen sind, befinden sich herrliche Theater, Museen, Hotels, Zeitungspaläste, manche bis zu zehn Stockwerken hoch, mit Thürmen und Kuppeln, wahre Himmelkratzer, nach Art der amerikanischen — freilich gibt es in der unabsehbaren Fassadenreihe auch manche in geschmacklosem Ausstellungsstil mit Stucco und Malereien überladen, aber sie bringen dafür Abwechslung in das ganze in der That großartige Straßenbild. Wie unansehnlich und armselig nehmen sich dagegen die alten Hauptstraßen, wie z. B. die Rua Ouvidor aus! Freilich sind die glänzenden Kaufläden, die mit jenen der Friedrichstraße in Berlin wetteifern können, ihr bis jetzt erhalten geblieben, aber mit der Zeit werden sie dem Verkehr doch folgen, und nach der Avenida übersiedeln müssen.

„Der Krach", die Stagnation, welche gewöhnlich so großartigen Unternehmen zu folgen pflegen, sind glücklicherweise bisher nicht eingetreten, im Gegentheil, auch in den anderen Stadttheilen geht man allmählich aus privater Initiative daran, sanitäre Verbesserungen und Verschönerungen anzulegen. Geht das so fort, so wird die Stadt auch ihrer herrlichen natürlichen Umrahmung würdig werden und sich zur schönsten Stadt der Welt entwickeln.

—Stimmt. — Der Ringfinger ist die Achillesferse des Junggesellen.

Wein für medizinische Zwecke

Wir senden eine oder zwei Proben von unseren verzeichneten Weinen an Jedermann, der uns seinen Namen und Adresse einsendet, oder bei Vorzeigung dieses Koupons in unserem Geschäft.

Wir haben ein Restaurant und Weinstube ausschließlich für Damen und Kinder.

Port, Sherry, weiße und rothe Weine, Drei Sorten von jedem.

Preise: 35c, 50c und 75c per Flasche. Preise für Gallonen, halbe Gallonen- und Kisten-Partien. Man sehe die Preisliste.

72 Ost Adams Str.

(Basement, gegenüber der Fair.)

HARRY PLOHR, Weinhändler.

Väter! Mütter!

Wenn Ihr Knaben oder Mädchen habt, und Ihr möchtet das Fundament ihrer Gesundheit legen, indem Ihr ihren Körper entwickelt, gebt ihnen dreimal jeden Tag

WARD'S TIP-TOP BROT

Es kräftigt Gehirn und Mark und entwickelt Widerstandskraft gegen Krankheiten der Kinder.

TIP-TOP wird von dem feinsten Mehl, reinster Milch, Hefe, Zucker und Salz gemacht und richtig gebacken in einer reinen, modernen, sanitären Bäckerei.

WARD'S TIP TOP BREAD

Euren Kindern zu Liebe kauft und probirt heute einen Laib.

Bedenkt, Ihr könnt es in einfachen oder doppelten Laiben kaufen.

Wetter und Verbrechen.

Die Beschäftigung mit der Witterungskunde würde gewiß nicht so volksthümlich sein, wenn nicht jeder Mensch ein Gefühl dafür hätte, welch außerordentlichen Einfluß der Gang des Wetters nicht nur auf das Ergehen seines Leibes, sondern auch auf seinen Seelenzustand ausübt. Mit der Zeit hat denn auch die Wissenschaft begonnen, diesem Zusammenhang ihre Aufmerksamkeit zu widmen. Sie befindet sich dabei jedoch in ungewöhnlich großen Schwierigkeiten, die sich überall dort zu häufen pflegen, wo psychologische Fragen im Spiele sind. Der jüngst verstorbene Lombroso hat auch zu diesen Forschungen gleichsam das Thor geöffnet, indem er zuerst auf die Bedeutung meteorologischer Verhältnisse für verschiedene Formen antisozialer Erscheinungen hinwies. Immerhin hat es auch in früheren Zeiten nicht an Leuten gefehlt, die sich mit denselben Fragen ernstlich beschäftigt haben, und unter ihnen ist namentlich des Franzosen Montesquieu zu gedenken, der in geistvoller, wenn auch etwas phantastischer Art die Wirkung des Klimas auf nationale Gewohnheiten und Bräuche erörtert hat. Es wird vielleicht gar nicht viel Zeit vergehen, bis auch die Richter bis zu einem gewissen Grade ein meteorologisches Verständniß werden haben müssen, um den Einfluß des Wetters auf das Zustandekommen eines Verbrechens richtig zu beurtheilen. Zugegeben, daß ein Richter keinen Mörder darum wird freisprechen können, weil er seine Unthat während einer besonders finsteren, stürmischen und unwirthlichen Nacht begangen hat, so kann es doch wichtig sein, solche Umstände in Rechnung zu ziehen, und überhaupt muß jede psychologische Aufklärung für die Beurtheilung eines Verbrechens willkommen sein.

Ein französisches Blatt stellt die bisherigen Ergebnisse solcher Forschungen zusammen. Selbstverständlich spielt dabei auch die Statistik eine erhebliche Rolle und bildet vielfach die Grundlage zu weiterer Erkenntniß. Sie lehrt beispielsweise, daß impulsive Verbrechen wie thätlicher Angriff, Selbstmordversuche, Verbrechen der sinnlichen Begierde in den Sommermonaten besonders häufig sind. Aber schon bei der Erklärung dieser Thatsache stößt man auf erhebliche Meinungsverschiedenheiten. Namentlich die Schule von Lombroso schreibt die große Häufigkeit von Verbrechen der Leidenschaft im Sommer dem unmittelbaren Einfluß der Wärme auf das Nervensystem zu, während andere Kriminologen sie lediglich als eine Folge der längeren Tagesdauer und des längeren Aufenthalts im Freien betrachten. Diese zweite Auffassung scheint heute sogar allgemeiner angenommen zu werden, ganz besonders mit Rücksicht auf die Selbstmorde. Wahrscheinlich aber steckt in beiden Erklärungen ein Stück Wahrheit.

Man darf auch nicht vergessen, daß ander Einflüsse mitwirken, die zuweilen vielleicht eine stärkere Wirkung haben als Jahreszeit und Witterung. Es ist z. B. festgestellt worden, daß in Zeiten eines Niederganges von Handel und Industrie weniger gewaltsame Verbrechen vorkommen, weil die Leute weniger Geld zum Trinken haben. Diese Behauptung widerspricht freilich dem Satz von Wilhelm Busch: „Wer Sorgen hat, hat auch Liqueur", und Busch war ein sehr tiefer Menschenkenner. Dafür, daß die Wärmeverhältnisse von besonderer Bedeutung für die Verbrechen sind, kann das Jahr 1908 als Beweis dienen. Damals war der Sommer kalt, die Monate Oktober und November ungewöhnlich warm. Die Kriminalstatistik zeigt, daß in jenem Jahre die Zahl der gewaltsamen Verbrechen im Sommer auffallend klein und im Herbst dafür besonders groß gewesen ist. Im Jahre 1895, als eine ganz ungewöhnliche Kälte eintrat, geschahen gerade in dieser Zeit so wenig Ausschreitungen und Selbstmorde, wie seit Langem nicht. Ein Vergleich zwischen dem Steigen und Fallen des Themometers und der Häufigkeit der Verbrechen scheint also eine greifbare Bedeutung zu haben.

Wie du mir, so ich Dir.

Aus Halle a. S. wird berichtet: Bei einem hiesigen Wohlthätigkeitsfest übernahmen die Veranstalter, Herren der Gesellschaft, den Kartenverkauf selbst. Sie saßen an einem Tisch in dem separirten Zimmer eines Hotels, nahmen das Geld in Empfang und stellten die Karten auf die Namen der Festbesucher aus.

Ein Dandy, der für seinen Hochmuth und die Ueberschätzung der eigenen Person bekannt ist, betrat das Zimmer, ging, ohne seinen Hut zu lüften, auf den Tisch zu und bestellte sich eine Karte auf den Namen Baron A. Er warf das Geld auf den Tisch und steckte die Karte in die Tasche, ohne „danke" zu sagen. Schon hatte er die Thürklinke in der Hand, als ihm ein Herr, dem die Galle übergelaufen war, zurief: „Sie! He! Johann! Sagen Sie Ihrem Herrn Baron, er soll in Zukunft seine Diener besser erziehen!" Schallendes Gelächter folgte dem verletzten Baron, der es vorzog, das Fest nicht zu besuchen.

Jeder schwache und nervöse Mann

kann seine Kraft und Gesundheit wiedererlangen, wenn ihm ernstlich daran gelegen ist. Ich selbst war fast 11 Jahre leidend. Infolge Ueberarbeitung und auch wohl jugendlicher Thorheiten war ich nervös geworden, wurde von Rücken-, Nieren- und oftmals dumpfen Kopfschmerzen geplagt, litt an Blasen- und Verdauungsbeschwerden, Unlust zur Arbeit, Mattigkeit, Verlust der Manneskraft und eine Niedergeschlagenheit stellte sich ein, die um so größer wurde, als durch jahrelanges Doktern und Medizinschlucken mein Zustand sich nicht besserte; keiner schien mir helfen zu können, und ich hatte schon alle Hoffnung aufgegeben, als ich schließlich doch noch auf den richtigen Weg geführt wurde und Heilung und Gesundheit wiederfand. Dankbarkeit veranlaßt mich, allen, die so leidend und kränklich sind, wie ich es war, meinen Rath und Erfahrung unentgeltlich zur Verfügung zu stellen, wenn sie mich Abends nach der Arbeit oder Sonntag Vormittags persönlich besuchen wollen.

CONRAD KOEHLER,
517 Center Str.

Telegraphische Depeschen

Geliefert von der "Associated Press".

Ausland.

Noch mehr Unterschleife

Werden auf der Kieler Werft entdeckt! — Die Hafenstädte-Streikbewegung. — Die Haarschwundseuche unter Schulkindern im rheinischen Industriegebiet. — Das, dem Zaren anstößige Bild bleibt im Frankfurter Kunstsalon. — Kaiserkönig Franz Joseph warnt den spanischen Thronprätendenten! — In Ungarn die Bankfrage im Vordergrund.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 8. Aug. Peinlichsten Eindruck hat die Kunde hervorgerufen, daß auf der Marinewerft in Kiel neue Materialunterschleife entdeckt worden sind. Bislang sind drei Verhaftungen vorgenommen worden. Verläßliche Einzelheiten sind bisher nicht zu erlangen gewesen. Nur heißt es, daß der Umfang der Veruntreuungen ein großer ist und wahrscheinlich abermals ein langwieriger Prozeß bevorsteht. Das Befremden ist allgemein, um so mehr, als erwartet worden war, daß die, vom Reichsmarineamt durchgeführten Reformen in der Verwaltung der kaiserlichen Werft eine Wiederholung der früheren ungeheuerlichen Zustände unmöglich machen würden.

Die Befürchtungen, welche an den Streik der Werftarbeiter in Hamburg geknüpft wurden, haben sich bisher nicht erfüllt. Zu den mit ziemlicher Bestimmtheit erwarteten Ausschreitungen ist es nirgends gekommen. Die Ausständigen, deren Zahl in der Hansestadt auf 10,000 angewachsen ist, haben sich einer musterhaften Ruhe befleißigt. Daß es während der Dauer des Streiks, welcher sich im Wesentlichen um Lohnfragen dreht, so bleiben wird, ist nun die Hoffnung weitester Kreise. Zugleich wird der Zuversicht Ausdruck verliehen, daß die Anstrengungen, eine Verständigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu Wege zu bringen, in absehbarer Zeit erfolgreich sein werden. In Stettin, Lübeck und Bremen, wo auf den Werften die gleichen Verhältnisse vorherrschen wie in Hamburg, und die Metallarbeiter auf den nämlichen Forderungen bestehen, ist die Ruhe ebenfalls aufrecht erhalten worden.

Aufsehen erregt ein abschlägiger Bescheid, welcher dem Polizeipräsidenten Scherenberg in Frankfurt a. M. zutheil geworden ist. Dieser hatte, unter Hinweis auf den, in der zweiten Augusthälfte zu erwartenden Besuch des Zaren Nikolaus und der Zarenfamilie am großherzoglichen Hof von Darmstadt an die Leitung des Kunstsalons das Ersuchen gerichtet, die Ausstellung des, den maßgebenden Gewalten Rußlands anstößigen Gemäldes „Kiewer Pogrom" für die Dauer jener Visite zu unterbrechen. Es ist dies das jüngst, wie gemeldet, vom Frankfurter Salon angekaufte Bild des polnischen Malers Fabianski. Es war aus dem Münchener Glaspalast entfernt worden, nachdem die russische Regierung bei Baiern förmliche Beschwerde erhoben hatte.

Das Ersuchen des Polizeipräsidenten ist nun von der Leitung des Frankfurter Kunstsalons mit Entschiedenheit abgelehnt worden. Ob sich der Beamte bei dieser Absage beruhigen wird, steht dahin.

Laut Meldung aus Köln werden im rheinischen Industriegebiet die Schulkinder von einer Haarschwundseuche heimgesucht. Nach den bisherigen Meldungen der Behörden sind 600 Kinder betroffen. Der Vorsicht halber sind sämmtliche Schulen geschlossen worden, um eine Ausbreitung der Sache zu verhüten. Zugleich ist ein umfassender ärztlicher Apparat in Bewegung gesetzt, um der Bevölkerung die einfachen Heilmittel zugänglich zu machen, durch welche dem krankhaften Ausfallen der Haare gesteuert werden kann. Auch wird vor dem Gebrauch der zahllosen Geheimmittel gegen den Haarschwund gewarnt.

Halbamtlich wird mitgetheilt, daß die Türkei für die zwei angekauften älteren Schiffe den deutschen Flotten 18 Millionen Mark zahlte.

Wien, 8. August. Kaiserkönig Franz Joseph ist, wie von sonst gutunterrichteter Seite verlautet, auf das Unangenehmste berührt von der Geschäftigkeit des, in Frohsdorf bei Wien wohnenden Don Jaime, des spanischen Kronprätendenten, gegenüber den spanischen Wirren.

Dem Kaiser ist von den jüngsten Schritten des Bourbonenprinzen Mittheilung gemacht worden, insonderheit von den Pronunciamentos, welche der Don an die Karlisten in Spanien erlassen hat.

Die Folge ist angeblich gewesen, daß der Kaiser dem Prinzen eine Warnung hat zugehen laen, die diesen zur Vorsicht mahnen dürfte, wenn ihm an der Dauer seines Domizils auf österreichischem Boden gelegen ist.

In den hiesigen Blättern wird lebhaft die Möglichkeit einer Auflösung des Abgeordnetenhauses des Reichsraths erörtert. Thatsache ist, daß die verschiedenen Parteien schon ihre Vorbereitungen für einen solchen Fall treffen, damit sie für die Vornahme von Neuwahlen gerüstet sind. Allgemein wird bezweifelt, daß die Arbeitsfähigkeit des jetzigen Parlaments wiederhergestellt werden kann. Die plötzliche Absage des Polenklubs an die Regierung hat die Situation so komplizirt gestaltet, daß guter Rath theuer ist. In bestinformirten Kreisen wird erwartet, daß das Kabinett Bienerth sich mit den Obmännern der oppositionellen Parteien für absehbare Zeit nicht in Unterhandlungen einlassen wird.

Zu Salzburg hat, in Verbindung mit den Mozart-Musikfesten, die Legung des Grundsteines für das Mozarthaus unter großen Feierlichkeiten stattgefunden. Alle Kunstfreunde, die aus den verschiedensten Ländern zu diesem Feste gekommen waren, nahmen daran theil. Beim Festgottesdienst im Dom kam Mozart's Kredomesse in sehr vollendeter Weise zu Gehör. Lilli Lehmann sang das Halleluja. — Der Höhepunkt der Opernaufführungen wurde mit der Wiederholung von „Don Giovanni" erzielt.

Budapest, 8. Aug. Die bereits gemeldete Vertagung des Parlaments wird in der üblichen amtlichen Bekanntmachung angekndigt. Ende November werden die beiden Häuser des Reichsraths wieder zusammentreten.

Die Bankfrage wird den ersten Gegenstand der Berathungen in der Wintertagung bilden.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— 2 Todte, 9 Verletzte beim Zusammenstoß eines Auto mit einer Lokomotive an einem Bahnübergang unweit West Lake, Ala.

— Stauberplosion zu Granite City, Jll., im 6. Stock des Maishauses der „Corn Products Refining Co.". 2 Todte, 7 schrecklich Verletzte!

— Gestrige Baseballspiele: „American League"—Chicago 4, Washington 0; St. Louis 0, Philadelphia 6; Detroit 4, New York 1.

—Mit knapper Noth wurde ein doppelted Negerlynchmord zu Evergreen, Ala., abgewendet. Unter Schutz von Miliztruppen brachte der Sheriff die Gefangenen, welche der Tödtung eines Farmers angeschuldigt sind, nach der Stadt Mobile.

— Julius Edward Stohlmann, bekannter Verleger deutscher religiöser Bücher und Zeitschriften, starb zu New City, N. Y., im Alter von 90 Jahren. Er war aus Klein-Bremen gebürtig, kam aber schon als 13jähriger Knabe nach Amerika. 1847 gründete er in Milwaukee ein Verlagsgeschäft.

— Wie aus Kansas City, Mo., gemeldet, ist Frau Cora Munea, eine Putzmacherin von Hume, Mo., um derentwillen — da er sie liebte — der, jetzt unter Anklage des Mädchenmordes endlich gefangene Schuldiener Joseph Wendling von Louisville seinen Aufenthaltsort verrieth, mit Wendling und dessen Wächtern nach Louisville weitergefahren. Sie will auch den. für die Einfangung ausgesetzten Preis haben.

— Michael Arilick, ein österreichischer Bahnstreckenarbeiter bei South Omaha, Nebr., tödtete in einem Streit um ein Weib seine Kameraden Joseph Niclczisch und Anton Carrner mit einem Messer. Er sprang auf einen Straßenbahnwagen, auf den er auch die beiden Zeugen der Tragödie brachte, und zwang den Motormann mit einem Revolver, in aller Eile durch Omaha hindurch zu fahren. Doch sprangen die Zeugen ab, und Arilick, mit einem Zweirad verfolgt, wurde gefangen.

Ausland.

— Wegen stürmischen Wetters mußte die Eröffnung der Johannisthaler Fliegerwoche, bei Berlin, verschoben werden.

— General Christmas, ein Amerikaner, welcher in Honduras für den früheren Präsidenten Bonilla Krieg führt, soll mit 400 Mann 200 Mann Regierungstruppen zurückgeworfen haben.

— Eine Angabe des Pariser Blattes „Croix", daß König Alfonso Spuren von Geistesschwäche zeige, wird vom spanischen Botschafter bei der französischen Regierung für eine böswillige Erfindung erklärt.

— Das neue österreichisch-ungarische Exerzierreglement wird im Oktober für alle Mannschaften in Kraft treten. Es ist hauptsächlich vom Erzherzog-Thronfolger inspirirt und legt auf die straffste Disziplin Nachdruck.

— Zusammenstoß zwischen persischen Regierungstruppen und Nationalisten, welche dem Befehl zum Niederlegen der Waffen nicht gehorchten, zu Teheran. Letztere wurden mit Schnellfeuergeschützen auseinandergetrieben.

— An dem großen französischen Ueberland-Wettflug, der gestern eröffnet wurde, nehmen 8 Aviatiker theil. Die Begeisterung der zuschauenden Menschenmassen ist eine riesige. Aber der Nebel war gestern wiederum störend.

— Ein kühner junger Waliser, Willows, fuhr in einem selbstgebauten kleinen Lenkballon von Cardiff 160 Meilen weit nach dem Londoner Vorort Lee und wäre noch etwas weiter gekommen, wenn ihm nicht schließlich das Petroleum ausgegangen wäre.

— Das Oberhaus des ungarischen Reichsrathes nahm ebenfalls die Rekrutenvorlage an, sowie die nachgesuchte Verantwortungsfreiheit der Regierung für die zeitweilige Erledigung des Staatshaushaltes ohne Mitwirkung des Parlaments. Der ungarische Reichsrath geht jetzt in die Ferien.

— Im ganzen nördlichen Spanien ist nach der letzten Nachricht Alles ruhig. Premier Canalejas kündigte an, daß er im Parlament eine Verschwörung gegen die Regierung enthüllen werde. In der Stadt San Sebastian glaubt man, daß die Klerikalen sich von den Karlisten hätten benutzen lassen. — Angeblich hofft der Vatikan jetzt bestimmt auf eine Verständigung mit der spanischen Regierung.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: La Bretagne von Havre; Lapland von Antwerpen; Celtic von Liverpool.
An Sable Island vorbei: George Washington, von Bremen nach New York.
Philadelphia: Friesland von Liverpool.
Montreal: Montfort von Liverpool.
Liverpool: Arabic von New York; Corsican von Montreal.
Glasgow: Caledonia von New York.
Southampton: Philadelphia von New York.
Cherbourg: Kaiserin Auguste Viktoria, von New York nach Hamburg; Friedrich der Große, von New York nach Bremen.

Lokalbericht.

Schwierige Aufgabe.

Der Mörder des Zahnarztes Dr. Michaelis noch nicht ermittelt.

Die Polizei hat sich bisher vergeblich bemüht, den Mörder des Zahnarztes Dr. Wm. F. Michaelis oder auch nur den Beweggrund zur That zu ermitteln. Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives halten es für nicht ganz ausgeschlossen, daß der Mord von demselben Halunken verübt wurde, der gestern Abend, wie an anderer Stelle berichtet, den Apotheker H. W. Schroeder um $3 beraubte und, von dem Opfer verfolgt, Anton Helbig, der ihm den Weg zur Flucht verlegen wollte, niederschoß und tödtlich verwundete. Viel Wahrscheinlichkeit hat diese Annahme aber nicht für sich. Sollte sie indeß zutreffen, so würde doch — darüber sind die „Geheimräthe" sich einig — der Beweggrund für jede der Bluthaten ein anderer gewesen sein.

Hilfs-Polizeichef Schüttler und Polizeihauptmann Morgan Collins hatten heute Morgen eine anscheinend wichtige Besprechung hinter verschlossenen Thüren und entfernten sich bald darauf, ohne sich über ihr Ziel geäußert zu haben. Man muthmaßt, daß sie eine Nachricht erhalten haben, die ihnen vielleicht eine Handhabe zur Ermittelung des Mörders des Zahnarztes zu bieten scheint.

Polizeihauptmann Collins gab übrigens zu, daß er hoffe, der Koronersjury, die Donnerstag den Inquest abhalten wird, wichtiges Beweismaterial zu unterbreiten. Auch erklärte er, felsenfest überzeugt zu sein von der Richtigkeit der Angaben der 17jährigen Elisabeth Breden, die vom Fenster ihrer Wohnung, Nr. 457 West 61. Pl., aus Zeugin des Mordes war.

Wer ist der Todte?

Unbekannter in Summit, Jll., überfahren und getödtet.

In Summit, Jll., wurde gestern Abend ein augenscheinlich dem Arbeiterstande angehörender, etwa 40 Jahre alter, ärmlich gekleideter Mann von einer Elektrischen der Linie Chicago-Joliet überfahren und auf der Stelle getödtet. Die Ortspolizei hat sich bisher vergeblich bemüht, seine Personalien festzustellen.

Der 50jährige Fuhrmann John Thorne, Nr. 6608 Laflin Str., fiel heute an W. 44. und S. Halsted Str., als seine Pferde plötzlich anzogen, von der Deichsel seines Wagens unter dessen Räder und wurde überfahren. Er starb, ehe noch ein Arzt geholt werden konnte. Die Leiche befindet sich im Bestattungsgeschäft Nr. 5438 S. Halsted Str.

Thorne war im Begriff, einen Schaden am Geschirr auszubessern, als ihn sein Verhängniß ereilte.

Bestrafte Neugier.

Max Levitan wurde im Stadtgericht um $5 gekränkt.

Max Levitan, Nr. 1006 Ashland Boulevard, der Präsident der Levitan Wrecking Co., Nr. 2030 W. Taylor Str., wurde gestern Nachmittag verhaftet, weil er darauf bestand, von der Straße aus durchs Fenster in die Frauenabtheilung der Wache an Maxwell Straße zu blicken. Dort schmachtet zur Zeit eine Frau, die Polizist Tore kurz zuvor unter der Anklage dingfest gemacht hatte, ihr kleines Kind ausgesetzt zu haben. Heute wurde der Häftling dem Stadtrichter Maxwell vorgeführt.

„Er trotzte meinem Befehle, sich fortzuscheeren, und bestand darauf, die Verhaftete anzustarren", sagte Polizist Tore aus.

„Meiner Meinung nach habe ich mich keines Verbrechens schuldig gemacht," antwortete der Angeklagte. „Ich wollte nur meine Neugier befriedigen. — Außerdem möchte ich bemerken, daß ich von dem Polizisten ohne Veranlassung grob behandelt wurde."

Der Richter strafte ihn wegen unordentlichen Betragens um $5.

Unter schwerer Anklage.

Unter der Anklage, am Abend des 24. Juli die elfjährige Mary Major in der Nähe der elterlichen Wohnung, Nr. 111 S. Sangamaon Str., thätlich angegriffen zu haben, wurden heute die Tapezirer Howard Begood, Nr. 111 S. Sangamon Straße, und George Harper, Nr. 34 S. Halsted Straße, dem Stadtrichter Uhlir vorgeführt. Der hat die 46 und 44 Jahre alten Männer unter je $1000 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen.

Für toll gehalten.

Ein seit Jahren in der Familie von John Phelps, Nr. 770 Ost 41. Str., gehaltener Bullenbeißer riß sich gestern Nachmittag von seiner Kette auf der Veranda los und stürmte ins Speisezimmer, wo Frau Phelps mit ihren drei Kindern saß. Das Thier hatte Schaum am Maul, und die Frau hielt es für toll. Sie verbarg sich mit ihren Kindern in einem Schlafzimmer und warnte ihren auf dem Hof befindlichen Gatten. Dieser holte den Polizisten O'Farrell, der den Hund durch einen Knüppelhieb bewußtlos machte und dann erschoß. Gebissen wurde Niemand.

Mehr Truppen gegen Waldbrände

Washington, D. K., 8. Aug. Auf Ermächtigung seitens des Präsidenten Taft hin werden jetzt allenthalben in Montana, Idaho, Washington, Oregon und Kalifornien Bundestruppen zur Bekämpfung der Waldbrände aufgeboten.

— Wieder einmal heißt es, der Widerstand der italienischen Königsfamilie gegen die Heirath des Abruzzenherzogs mit Frl. Elkins sei glücklich überwunden.

Ein Nachspiel.

Das von Wm. F. Brennan & Co. mit Ziegelfirmen betriebene Kommissionsgeschäft.

Vor einigen Wochen wurde von Frau Aileen Christopher eine Schuldklage angestrengt gegen Wm. F. Brennan, einen früheren Hilfsvorsteher der städtischen Abtheilung für öffentliche Arbeiten, einer- und verschiedene Ziegeleigesellschaften andererseits. Frau Christopher gab in ihrer Klageschrift an, sie sei Mitglied der Firma Wm. F. Brennan & Co. und ihr Gatte, D. J. Christopher, sei Backsteinprüfer in Diensten der Stadt Chicago gewesen. Die Firma Wm. F. Brennan & Co. habe es übernommen, Backsteine für Pflasterungszwecke, erzeugt von den in Frage kommenden Ziegeleigesellschaften, nämlich der Purington Paving Co., von Galesburg, Jll., der Metropolitan Brick Co. von Canton, O., und der Barr Clay Company von Reading, Jll., an die Stadt Chicago zu verkaufen, und zwar zum Preise von mindestens $18.00 das Tausend. Wm. F. Brennan & Co. seien auch außerordentlich erfolgreich mit ihrer Agentur gewesen. Sie hätten Millionen von Backsteinen an die Stadt abgesetzt, da der Prüfer Christopher keine anderen Steine als vollwerthig gelten ließ, als die der Gesellschaften, welche von der Firma vertreten wurden, an der seine Gattin mitbetheiligt war. Die Beziehungen zwischen Wm. F. Brennan & Co. seien übrigens auch den betheiligten Ziegeleigesellschaften bekannt gewesen, und diese hätten sich kontraktlich verpflichtet, an Wm. F. Brennan & Co. für je Tausend durch deren Vermittlung verkauften Backsteine $2.50 Kommission zu zahlen, außerdem 50 Prozent von allen Beträgen, die sie über $18.00 hinaus für ihre Waare erhalten würden. Nun hätten aber die Gesellschaften nicht annähernd den vollen Betrag der vereinbarten Kommissionen an die Firma Wm. F. Brennan & Co. gezahlt, und Wm. F. Brennan habe von dem, was gezahlt wurde, der Geschäftstheilhaberin nicht abgegeben, was ihr „rechtlich" zukam. Die Klägerin verlangte, daß das Gericht ihr zu ihrem Rechte verhelfe. Die Gerichtsverhandlung ergab, daß sich die Sache in der That verhalten hatte, wie sie in der Eingabe dargestellt wurde, Kreisrichter Walker schlug indessen das Verfahren nieder. Es würde dem Gemeinwohl zuwiderlaufen, erklärte er, derartige Machenschaften gerichtlich gutzuheißen. Der ehemalige Backsteinprüfer Christopher hatte übrigens als die Klage eingereicht wurde, seine Stelle im Dienste der Stadt längst aufgegeben und sich in Wiskonsin als Landwirth niedergelassen.

Um die Hoffnung ärmer, noch nachträglich gegen $20,000 an „Kommissionen" einzusacken, hat Frau Christopher sich nach Wiskonsin zurückbegeben. Dort wurde sie aber bald aufgesucht von Agenten des Bundes-Distriktsanwalts Sims. Dieser hat inzwischen den Fall „aufarbeiten" lassen und ihn der Bundesgrandjury vorgelegt. Es heißt, daß in Verbindung damit binnen einigen Tagen verschiedene Personen in Anklagezustand werden versetzt werden.

Schwere Anklage.

Familienvater soll sich an kleinen Mädchen vergangen haben.

Seit drei Wochen soll der 28 Jahre alte Fuhrmann Oskar Friedmann, Vater von drei kleinen Kindern, Mädchen in zartem Alter nach dem Stall hinter seiner Wohnung, 2430 West Madison Str., gelockt und sich an ihnen vergangen haben. Gestern Nachmittag wurde er in einem Fünfcenttheater in der Nähe der Madison Str. und Western Ave. verhaftet, sein Prozeß aber heute auf Ersuchen der Polizei von Stadtrichter Uhlir bis zum nächsten Dienstag verschoben, damit eine genaue Untersuchung vorgenommen werden kann. „Es ist ein ganz abscheulicher Fall", sagte der Richter. Friedmanns Bürgschaft wurde auf $9000 festgesetzt. Als Zeugen treten gegen ihn auf: Helen Hezerd, 10 Jahre alt, 442 N. Artesian Avenue; Pearl Chambers, 9 Jahre alt, 2416 Austin Ave., und Klara Joyce, 10 Jahre alt, 457 N. Western Ave.

Unter Masseverwaltung.

Die Capitol Leaf Tobacco Co. soll bankerott sein.

Auf Veranlassung von Gläubigern, die von der Capitol Leaf Tobacco Co. zusammen $7200 zu fordern haben, wurde heute im Bundeskreisgericht die Chicago Title & Trust Co. als Masseverwalterin für die Capitol Leaf Tobacco Co. eingesetzt, die Schulden zum Betrag von $100,000, aber nur Bestände im Werthe von $30,000 haben soll. Die Gesellschaft soll in Nöthen gerathen sein, weil ihr Präsident, Alexander Zuckarow, seit längerer Zeit krank ist und sich um die Leitung der Geschäfte nicht kümmern konnte. Von den Verbindlichkeiten soll die Hälfte sicher gestellt sein. Die Gesellschaft hatte ihre Geschäftsräume im Gebäude Nr. 40 Franklin Straße und besteht erst seit zwei Jahren.

Aus schwindelnder Höhe.

Lebensmüder sprang in Sault St. Marie in den Tod.

Aus Sault St. Marie, Mich., wird gemeldet, daß dort gestern Morgen ein Lebensmüder von der Spitze der 375 Fuß hohen drahtlosen Depeschenstation in den Tod gesprungen sei. In seinen Taschen habe man eine auf den Namen „Riley Johnson, Nr. 924 S. Halsted Straße, Chicago, Jll." ausgestellte Mitgliedskarte der Lokal Nr. 5613 der „Seamans Union" gefunden.

Detektivehäuptling Wood läßt im genannten Hause Erkundigungen über Johnson einziehen.

Ein ganz Gefährlicher.

Anton Helbig von einem fliehenden Räuber niedergeschossen.

Noch nicht gefaßt.

Der Verwundete starb heute Morgen im Hospital. — Der Thäter entkommen. — Helbig hatte ihm den Weg zur Flucht verlegen wollen.

Vor seiner Wohnung, Nr. 6116 Champlain Avenue, wurde gestern Abend um halb zehn Uhr Anton Helbig von einem fliehenden, von dem Apotheker W. H. Schroeder, Nr. 632 Ost 61. Str., verfolgten Räuber, dem er vorsätzlich in den Weg getreten war, niedergeknallt und so schwer verwundet, daß er heute Morgen starb, ohne vorher wieder zu sich zu kommen. Der Bandit hat seine Flucht bewerkstelligt.

Erst Freitag Abend wurde bekanntlich in jener Gegend der Zahnarzt Dr. Wm. F. Michaelis ermordet. Von dem Thäter fehlt noch jede Spur.

Gestern Abend um neun Uhr stand Schroeders zehnjähriger Neffe Charles Hammon hinter dem Ladentisch, als ein etwa 35 Jahre alter, bartloser Mann, der einen alten grauen Anzug und einen Strohhut trug, die Apotheke betrat und den Inhaber zu sprechen wünschte. Als Schroeder, der am Rezeptirtisch beschäftigt war, hervortrat, befahl ihm der Fremdling, die Hände gen Himmel zu strecken. Anstatt dem Befehle nachzukommen, duckte Schroeder sich, kroch auf Händen und Füßen zum Rezeptirtisch und griff nach seinem dort liegenden Revolver. Inzwischen hatte der Raubgeselle über den Ladentisch gelangt, den Kassenapparat geöffnet und den aus $3 bestehenden Inhalt sich angeeignet. Er hatte schon die Thür erreicht, als Schroeder Feuer auf ihn eröffnete.

Fackelte nicht lange.

Dieses wurde von dem Flüchtling erwidert. Dessenungeachtet blieb Schroeder ihm auf den Fersen. Als der Bandit der Helbig'schen Wohnung sich näherte, vertrat Helbig ihm den Weg. Der Räuber sprang vom Bürgersteig auf die Straße, gab dann aber im Vorbeilaufen einen Schuß auf Helbig ab. Der brach, von der Kugel oberhalb des Herzens getroffen, zusammen. Sein Schwiegervater Frank Kube, der in seiner Nähe stand, sprang ihm bei, während Nachbarn sich Schroeder anschlossen und den Mordbuben bis in die 62. Straße hinein verfolgten. Dort verloren sie ihn aber aus den Augen.

Helbig, der 52 Jahre alt und Werkführer einer Baufirma war, wurde nach dem Washington Park-Hospital gebracht, wo er heute starb. Seine Gattin und eine seiner Töchter weilten zur Zeit in Wiskonsin in der Sommerfrische. Die zweitälteste Tochter Lydia wich nicht von seinem Schmerzenslager. Seine beiden 11 und 13 Jahre alten Söhne waren gestern Abend ausgegangen. Als sie heimkehrten, nahmen die Nachbarn sich ihrer an.

In Untersuchungshaft.

Heute Morgen um halb acht Uhr wurde vom Polizisten Edward Owens an Ost 75. Straße und Cottage Grove Ave. als der That verdächtig ein Mann in Untersuchungshaft genommen, der einen geladenen Revolver bei sich hatte. Dem Polizeihauptmann Pluntett in Grand Crossing vorgeführt, gab der Häftling an, John C. Webb zu heißen, 31 Jahre alt und in Anderson, Ind., wohnhaft zu sein. Da er, einem Kreuzverhör unterzogen, sich angeblich in Widersprüche verwickelte, und nicht angeben konnte oder wollte, was er in Chicago zu suchen habe, ließ der Polizeibeamte ihn nach der Wache in Woodlawn befördern und den Apotheker ersuchen, ihn dort in Augenschein zu nehmen. Webb, der eine gewisse Aehnlichkeit mit dem Mörder haben soll, stellt jede Kenntniß von der Mordthat in Abrede.

Blutiger Krawall.

Einen blutigen Abschluß fand gestern früh ein Krawall in der Ortschaft Cicero. Einer der Streithähne wurde getödtet, ein Polizist verhältnißmäßig leicht verwundet, während eine Anzahl der Ruhestörer schlimm verknüppelt werden mußte, ehe die Ruhe wieder hergestellt werden konnte.

Getödtet wurde:

Emil St. Preere, 19 Jahre alt, Nr. 1434 S. 49. Avenue, Hawthorne; erlag im St. Antonius-Hospital einer ihm vom Polizisten Jerry Mallette beigebrachten Schußwunde.

Der Verwundete ist:

Polizist Michael Mergen, Cicero; ihm durchbohrte eine von einem der Rauhbeine abgefeuerte Kugel den linken Schenkel. Nachdem der Verwundete im St. Antonius-Hospital verbunden worden war, wurde er nach seiner Wohnung geschafft.

In Haft befinden sich:

Thomas Groble; er hatte sich angeblich mit einem gewissen Frank Slowinski geprügelt und sich seiner Verhaftung widersetzt.

Duno St. Preere, Bruder des Erschossenen; wird der Betheiligung am Krawall bezichtigt.

Frank Slowinski; hatte sich angeblich mit Thomas Groble geprügelt und sich seiner Verhaftung widersetzt.

Den Angaben der Polizei gemäß waren um zwei Uhr Morgens Groble und Slowinski in Streit gerathen, der bald in eine Prügelei ausartete. Als Polizist Mergen die Kampfhähne festnehmen wollte, kamen ihnen angeblich annähernd 400 Personen zu Hilfe. Die Schießerei war die Folge. Dem bedrängten Schergen kamen sechs Kameraden zu Hilfe, die rücksichtslos von ihren Knüppeln Gebrauch machen mußten, um die Menge zu Paaren zu treiben.

Der Thatbestand.

Sergeant David Merthal, Schreiber in der Wache zu Cicero, schilderte gestern Abend den Thatbestand, wie folgt: „Polizist Mergen stieß auf Widerstand, als er Groble und Slowinski verhaften wollte, die an Ogden und 48. Avenue einander in die Haare gerathen waren. Im Nu hatten sich mehrere hundert Personen eingefunden, die Partei für die Ruhestörer nahmen, ihn niederschlugen und mit Füßen stießen. Mallette sprang dem bedrängten Kameraden bei. Auch er wurde von der wüthenden Menge thätlich angegriffen. Da fiel plötzlich aus dem Volkshaufen ein Schuß, und Mergen brach, den Schenkel von der Kugel durchbohrt, zusammen. Als Mallette gleich darauf einen anderen Revolver aufblitzen sah, zog er seinen Schießprügel. Er beabsichtigte nur, einen Schreckschuß abzugeben, doch fiel ihm Jemand, gerade als er abdrückte, in den Arm. Dadurch wurde dem Geschoß eine andere, als die beabsichtigte Richtung gegeben. Die Kugel drang Emil St. Preere in den Unterleib. Zum Glück für die beiden Polizisten traf jetzt Verstärkung ein. Die Menge wurde zu Paaren getrieben. Drei der Hauptkrakehler wurden an Ort und Stelle verhaftet. Wir kennen aber die Namen der Rädelsführer, deren Verhaftung also nur eine Frage der Zeit ist. Emil St. Preere war ein Vetter des Polizisten Mallette, der ihn erschoß. Sein Bruder Duno hat gedroht, ihn an seinem „Mörder" blutig rächen zu wollen."

In begreiflicher Sorge.

Die Polizei ist gestern ersucht worden, Nachforschungen anzustellen nach dem Verbleib der 17jährigen Mollie Stieglitz, Nr. 718 W. Jackson Boulevard. Ihr Bruder Adolph befürchtet, daß sie Selbstmord begangen habe. Als er gestern heimkehrte, war sie verschwunden. Auf dem Tische fand er aber einen von ihr geschriebenen Zettel des Inhalts, daß sie lebensmüde sei und beabsichtige, sich in's Jenseits zu befördern.

Walther Michaelis' Tod.

Er hat in weiten Kreisen aufrichtiges Bedauern hervorgerufen.

Leiche trifft heute ein.

Allgemeines Bedauern hat in weiten Kreisen der tragische Tod von Herrn Walther R. Michaelis, dem Mitherausgeber der „Illinois Staatszeitung", hervorgerufen, der am Samstag Abend in den Fluthen des im Staat New York gelegenen Oquaga-Sees seinen Tod fand, nachdem es ihm gelungen war, sein achtjähriges Töchterchen Klara zu retten, das bei einer Bootfahrt, die der Vater mit ihm unternommen, über Bord gefallen war. Die Leiche des erst Einundvierzigjährigen wird heute Abend um 5½ Uhr mit der Erie-Bahn hier eintreffen, die so schwer betroffene Wittwe Mathilde Michaelis und ihr Töchterchen befinden sich auf demselben Zuge.

Heute Vormittag trafen Frau Klara Michaelis, die Mutter, und Frau Helene Landweer, die Schwester von Walther Michaelis, aus Medford, Wis., ein, und sobald alle Mitglieder der Familie versammelt sind, werden sie die Bestimmungen hinsichtlich der Leichenfeier treffen.

Der Deutsche Kriegerverein von Chicago hat anläßlich des Ablebens des Herrn Michaelis den nachstehenden Trauerbeschluß gefaßt:

„Durch das plötzliche Dahinscheiden unseres Ehrenmitgliedes Walther R. Michaelis sind die Kameraden unseres Vereins in tiefste Trauer versetzt worden. Aber nicht blos wir haben einen großen Verlust erlitten, sondern in ihm hat das gesammte Deutschthum einen seiner würdigsten Vertreter und unermüdlichsten Kämpfer verloren. Er stand noch in der Blüthe seiner Jahre, verband mit größter Schaffenskraft und Energie persönliche Liebenswürdigkeit und Herzensgüte, und schien auf dem besten Wege zu sein, der anerkannte Führer des Deutschthums von Chicago zu werden."

Der Vollzugsausschuß der „Verbündeten Vereine für örtliche Selbstregierung", deren Präsident der Verstorbene war, versammelt sich morgen Abend 7½ Uhr im Verbandshauptquartier, 59 Dearborn Str., um Trauerbeschlüsse zu fassen.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark....$23.75
Oesterreich: 100 Kronen.... 20.30
Schweiz: 100 Franks........ 19.30
Holland: 100 Gulden........ 40.30
Dänemark: 100 Kroner..... 26.80
Rußland: 100 Rubel......... 51.70

Börsen-Notirungen.

Nachstehend die heutigen Preisschwankungen an der Produktenbörse bis zur Mittagsstunde und die Schlußpreise von gestern für Getreide und Provisionen auf künftige Lieferung:

	Eröffnung	Hoch	Niedrig	12 Uhr	6. Aug.
Weizen—					
Sept	1.02—01⅝	1.02	1.01¼	1.01¾	1.02⅛
Dez	1.04⅞—¾	1.04⅞—05	1.04⅛	1.04⅝	1.05⅛—¼
Mai	1.09—08⅞	1.09⅛	1.08⅝	1.09	1.09⅝—⅜
Mais—					
Sept	.62⅝—¼	.63⅛	.62¼	.63	.62⅞
Dez	.59⅞—¾	.60	.59⅛	.60	.59⅞
Mai	.61⅞—¾	.61⅞—⅞	.61⅛	.61⅜	.61⅛
Hafer—					
Sept	.36⅞—⅝	.36⅞	.36⅜	.36⅝	.36⅞
Dez	.38⅞	.38⅝	.38	.38¼	.38⅝
Mai	.40⅞	.40⅞—41	.40⅜	.40⅞	.40⅞—41
Gepökl. Schweinefleisch—					
Sept	21.25—27	21.40	21.20	21.20	21.10
Okt	20.75	20.80	20.75	20.75	20.60
Jan	18.12½	18.12½	18.00	18.00	18.10
Schmalz—					
Sept	11.50	11.52½	11.47½	11.47½	11.47½
Okt	11.40	11.45	11.40	11.40	11.37—40
Nov	11.12½	11.15	11.10	11.10	11.12½
Jan	10.37½	10.37½	10.35	10.35	10.32½
Rippchen—					
Sept	11.35—37	11.37½	11.32½	11.32—35	11.32½
Okt	10.97½	10.97½	10.92½	10.92½	10.90
Jan	9.42½	9.42½	9.37½	9.40	9.37½

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Mondsüchtig?

Louis Kunicki spazierte oder sprang aus dem Fenster.

Zerschmetterte sich den Schädel.

Der Mann war weder krank noch schwermüthig gewesen. — War unvorsichtig. — Trauriges Ende. — Starb den Flammentod. — Sträflicher Leichtsinn.

Der 28jährige Arbeiter Louis Kunicki spazierte oder sprang heute früh um halb drei Uhr aus einem offenen Fenster seines Zimmers im Hause Nr. 4400 Honore Str. und zerschmetterte sich auf den Steinfliesen des Bürgersteigs den Schädel. Als sein Zimmerwirth Andrew Titretiak, der den dumpfen Fall gehört hatte, ihn fand, war er todt. Die Leiche wurde von der sogleich benachrichtigten Polizei nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 4545 S. Paulina Str. geschafft. Titretiak ist angeblich der Ansicht, daß Kunicki mondsüchtig gewesen und im Schlafe aus dem Fenster spaziert sei. Er behauptet, daß der Mann weder krank noch schwermüthig gewesen sei und nicht den geringsten Grund zum Lebensüberdruß gehabt habe. Auch die Polizei ist der Meinung, daß ein unglücklicher Zufall vorliege.

Polizist verunglückt.

Polizist Friedrich Wirsing von der Zentral-Detailwache trat gestern Abend an State und Randolph Str. in den Pfad eines von der Gattin des Lincoln Park-Polizisten Charles J. Thoren gelenkten Kraftwagens und wurde über den Haufen gefahren. Frau Thoren beförderte den Verunglückten in ihrem Wagen nach der Wache. Nachdem Wirsing, der eine Verrenkung des rechten Knöchels, sowie Quetschungen und Schrammen erlitten hat, dort vom Ambulanzarzt verbunden worden war, wurde er nach seiner Wohnung Nr. 618 W. 13. Straße geschafft. Frau Thoren, die Nr. 4834 Magnolia Ave. wohnt, betheuert, und Zeugen bestätigen ihre Angabe, daß sie den Unfall beim besten Willen nicht verhüten konnte.

Durch eigene Schuld.

Beim Abspringen von einer in Fahrt befindlichen Elektrischen kam gestern Abend der 29jährige Arbeiter Andrew Wojtowecz, Nr. 1957 W. 18. Straße, an S. Ashland Ave. und W. 18. Straße zu Fall und erlitt außer einer tiefen Kopfwunde wahrscheinlich auch einen Schädelbruch. Er hat Aufnahme im County-Hospital gefunden.

Opfer seines Berufs.

Auf den Geleisen der Chicago & Northwestern-Bahn in der Nähe der N. 40. Ave. und West Kinzie Straße wurde heute Morgen der 45jährige Weichensteller Charles Falk, Nr. 741 N. Homan Ave., von einem Personenzuge erfaßt und auf der Stelle getödtet. Die Leiche befindet sich im Bestattungsgeschäft Nr. 738 Wells Str. Dort wird auch der Koroner den üblichen Inquest abhalten.

Qualvoller Tod.

Frau Thomas Johannsen, Hammond, Ind., war gestern in der Küche beschäftigt, als ihr Gasolinherd explodirte. Ihre Kleider fingen Feuer. In ihrer Todesangst lief die Frau hinaus und warf sich in einen Graben, der in der Regenzeit mit Wasser angefüllt, jetzt aber ausgetrocknet ist. Dort fanden später Nachbarn ihre verkohlte Leiche.

Frau Marie von Marion hatte am Samstag Nachmittag hinter ihrer Wohnung Nr. 2516 N. Central Park Avenue Kehricht angezündet. Als sie in den Flammen herumstocherte, fingen ihre Kleider Feuer, und die Unglückliche erlitt Brandwunden, denen sie gestern im St. Elisabeth-Hospital erlegen ist.

Muthiger Hahn.

Als der fünfjährige Everett Busse Webber gestern Nachmittag auf dem Hühnerhofe seines Großvaters John Hovel, Nr. 5834 Lowe Ave., ein Hühnchen greifen wollte, wurde er von einem Kampfhahn angegriffen und so schlimm zugerichtet, daß er in ärztliche Behandlung gegeben werden mußte. Der Hahn hatte ihm mit Sporn und Schnabel das Gesicht zerfleischt und eine Ader aufgerissen.

Noch glimpflich verlaufen.

In einem Kraftwagen der Apperson Company, Nr. 1841 Michigan Ave., auf der Fahrt nach Crown Point, Ind., begriffen, sind gestern Nachmittag Frau Fred. Springer, Nr. 4233 Wabash Ave., ihr dreijähriges Söhnchen, Frau Helen Serrel, Nr. 4275 Indiana Ave., ihre Hausgenossin Frau Leroy Presser und der Wagenführer J. M. Cobel in Hammond, Ind., verunglückt. Beim Versuch, bei einer Fahrgeschwindigkeit von angeblich 40 Meilen die Stunde aus der Hohman Straße in die Ridge Road einzubiegen, schlitterte der Wagen seitwärts, raste in den Graben, überschlug sich und ging in die Brüche. Die Insassen sind mit verhältnißmäßig leichten Verletzungen davongekommen.

War unvermeidlich.

Beim Versuche, dicht hinter einer nordwärts fahrenden Elektrischen an der Monroe Straße die Western Ave. zu kreuzen, trat gestern die siebenjährige Ruth Dunlap, Nr. 2447 W. Monroe Straße, in den Pfad einer südwärts fahrenden Car und wurde von dieser erfaßt und zu Tode gerädert. Der Motorführer hatte sofort gebremst, sich aber vergeblich bemüht, die Elektrische zum Halten zu bringen. Der Koroner ist benachrichtigt worden.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS.
Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered as Second-Class Matter September 9th, 1889, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Zollschutz und Löhne.

Die Einwanderungs-Kommission, deren Vorsitzender Senator Dillingham von Vermont ist, ist nach eingehenderer Untersuchung der Sachlage zu der Ansicht gelangt, daß die im Weichkohlefeld des westlichen Pennsylvania herrschenden Zustände unbefriedigend sind und die „Anähnelung“ der dort vorzugsweise beschäftigten Ausländer erschweren und verzögern.

In einem soeben fertiggestellten Bericht über das Ergebniß einer Umfrage, die an die 50,000 Einzelfälle gedeckt haben soll, erklärt die Kommission, die Kohlengräber seien zu 75% „Foreigners“, zumeist wieder Süd- und Osteuropäer, von denen viele gar nicht schreiben und nahezu die Hälfte nicht englisch sprechen könnten. Im Allgemeinen wohnten sie in Häusern, die den Gesellschaften gehören und die, den Leuten zu verkaufen, diese sich hartnäckig weigerten. Diese Häuser seien durch die Bank nicht viel werth, zum Theil aber kaum geeignet, menschlichen Wesen als Wohnung zu dienen. Wie die Wohnungen, so stellten die Gesellschaften ihren Leuten auch die meisten anderen Lebensbedürfnisse — durch die Company-Läden, die überall zu finden seien, deren Rechnungen von den Löhnen abgezogen werden und in denen die Leute wohl oder übel kaufen müssen, wenngleich keine „Vorschrift“ sie dazu zwingt. Das durchschnittliche jährliche Einkommen eines Familienhauptes stellt sich auf $431!

Aehnliche Zustände herrschen in dem Hartkohlengebiet, das der große „Körnel“ studienhalber aufsuchte; und ähnlich sind die Verhältnisse, unter denen die Masse der Stahl- und Eisenarbeiter „schafft“ und lebt. Aehnlich ist's in allen anderen größern beschützten Industrien. Amerika gilt als das Paradies der Arbeiter, aber diese Annahme ist nur zum Theil zutreffend. Für die Angehörigen solcher Industrien, in denen der Kleinbetrieb vorherrscht, wie im Bauhandwerk, ist es in der That das Land, wo „Milch und Honig fließt“; je mehr in einer Industrie der Großbetrieb vorherrscht, wie man so sagt: „die Vertrustung“ erfolgte, desto spärlicher fließen die süßen Quellen, und wo zum Großbetrieb der „Zollschutz“ kommt, da versiegten sie — für die Masse der Arbeiter — ganz und nur mehr Wasser- und Mehlsuppe-Quellen fließen. Den $431 für das durchschnittliche Familienoberhaupt im pennsylvanischen Weichkohle-Bezirk schließt sich der (kürzlich festgestellte) Durchschnitts-Monatslohn von $37.50 für 12-stündige Arbeit, dreißig Tage im Monate, in der pennsylvanischen Stahl- und Eisenindustrie würdig an. Und eine Untersuchung der Lohnverhältnisse in den gleichfalls so hochbeschützten Baumwolle- und Wirkwaaren-Wolle und Seide-Industrien“ würde jedenfalls ähnlich niedrige Löhne erkennen lassen. Daß in der Baumwollindustrie der Neu England-Staaten verhältnißmäßig — vertheilt auf die Arbeitsleistung — niedrigere Löhne bezahlt werden als in den großen europäischen Industrie-Mittelpunkten, wurde schon vor Jahren festgestellt.

Die „Insurgenten“ Jowa's haben in ihrer Platform, die zugleich ein Treuegelöbniß und eine Herausforderung zum Kampfe für die „republikanische Partei“ ist, als höchstes Ziel ihres Zollreform-Ehrgeizes die Einsetzung einer ständigen Zollkommission und die Regelung des Zollschutzes nach Maßgabe des Unterschiedes in den Produktionskosten hier und „drüben“ hingestellt, und der große „Körnel“, ihr stilles Oberhaupt und Ehrenpräsident, sozusagen, hat dem soeben in einem Magazin-Artikel sein Ja und Amen gegeben und dazu erklärt, eine solche Kommission könne mit dem Arbeitskommissionär zusammen arbeiten, und den Arbeitern, denen zuliebe ja der Zollschutz erdacht worden sei, zu ihrem Recht verhelfen. Dabei stellten die Insurgenten zugleich eine Revision nach unten, eine wesentliche Herabsetzung der meisten Zollsätze, als das Ziel ihres Strebens hin, und es ist kaum zweifelhaft, daß sie es ehrlich meinen; allein noch weniger zweifelhaft ist's, daß sie die Erfüllung dieses Versprechens sehr, sehr schwer finden würden. Diejenigen Industrien, die ihre Arbeiter am schlechtesten bezahlen, sind am stärksten beschützt — und da will man behaupten, es werde möglich sein, nach Feststellung der Produktionskosten die Zollsätze zu ermäßigen und zugleich den Arbeitern zu „ihrem Rechte“ zu verhelfen — d. h. den höheren Löhnen, denen zuliebe der Zollschutz erfunden wurde, bezw. erfunden worden sein soll?! Man glaubt das alles fertig bringen und thun und dabei doch in der Partei verbleiben zu können, der man damit an das Theuerste gehen würde?!

O ja! — wenn es dem wohlmeinenden Schooßhündchen möglich sein wird, dem freßgierigen Wolfe eine Wurst zu entreißen, sie selbst zu fressen und dann noch dem hungrigen Straßenköter zu schenken — dann wird auch jenes möglich sein. — — —

† Walther R. Michaelis †

Walter Michaelis ist todt — ertrunken, indem er sein Töchterchen vor dem Ertrinkungstode rettete!

Es starben Deutsch-Chicagoer, die ungleich länger vor der Oeffentlichkeit standen; es starben Männer, die auf viel größere Errungenschaften verweisen konnten; es wurden Todesfälle gemeldet, die von viel heroischeren Umständen begleitet waren — aber in keinem Falle war die Kunde davon ein solcher „Shock“ für das Deutschthum der Stadt, wie jene, daß Walter Michaelis ertrank; in keinem Falle wirkte die Todesnachricht so bestürzend, wurde durch sie so viel tiefstes Mitleid und ehrliche Trauer ausgelöst. Kaum je zuvor wurde das plötzliche Ableben eines Einzelnen in so weiten Kreisen als ein schwerer Verlust für die Gesammtheit empfunden, wie in diesem Falle, und in keinem Falle war dies Gefühl auch nur annähernd so stark bei dem Tode eines so jungen Mannes, der erst verhältnißmäßig kurze Zeit vor der Oeffentlichkeit gestanden hatte. Selten wurde in so weiten Kreisen ein plötzlicher Tod so als bitterer Hohn auf des Menschen Herrlichkeit empfunden, wie dieser.

Walter Michaelis war ja auch als Mensch noch jung, aber als wichtiger Faktor im Leben des Deutschthums der Stadt war er doch noch ungleich jünger. Er war ein Kind der Stadt und man hatte ihn wohl auch in weiteren Kreisen schon lange gekannt als den Sohn eines sehr bekannten Vaters — als „Selbst-Mann“, sozusagen, hatte Deutsch-Chicago ihn erst seit Kurzem kennen gelernt. Erst seit Kurzem war ihm die Gelegenheit, die Möglichkeit gegeben, sein eigenes Ich mehr zu bethätigen, zu zeigen, wer er war und was in ihm steckte. Und da zeigte er sich so fleißig und thätig, gemeinsinnig und strebsam, wie liebenswürdig und sonnig, gefällig und hilfsbereit — und diese Eigenschaften, die ihm schon längst einen großen Freundeskreis gewonnen hatten, sicherten ihm in hohem Grade die Achtung und Anerkennung und die guten Wünsche ganz Deutsch-Chicago's.

Der Verstorbene hat aus eigener Kraft aus dem „Sohne Richard Michaelis'“ einen „Walter Michaelis“ gemacht. Er hat sich selbst zur Geltung gebracht und seine hervorragende Stellung im Deutschthum der Stadt nicht seinem Namen, noch „seiner Zeitung“, sondern zunächst und zu allermeist seiner Tüchtigkeit zu danken; und einem Manne, der das in so verhältnißmäßig kurzer Zeit fertigbrachte, durfte man mehr zutrauen; sein Gemeinsinn bürgte dafür, daß das Gemeinwesen von seiner Arbeit Vortheil haben würde; sein Deutschthum, seine Treue und Liebe zu deutscher Art schlossen zwar nicht Fehler aus, aber ganz gewiß doch Verrath und auch Gleichgiltigkeit gegen die deutsche Sache. Sein Leben hätte möglicherweise Enttäuschungen gebracht, sein plötzlicher vorzeitiger Tod zerstörte jedenfalls viele schöne Hoffnungen.

Der Tod ist der Menschen Ziel. Wenn er das reife Alter hinrafft, so ist das nur Erfüllung. Ob ein Fünkchen ein wenig früher oder später erlischt — was macht's der Gemeinde aus?! Wenn eine fertige Kraft, die eben anfing, sich zu bethätigen, plötzlich ausgelöscht wird durch ein Nichts, als sei sie ein Nichts; wenn durch einen kleinen an sich nichtigen Zufall viele Hoffnungen und Versprechungen ausgewischt werden — dann ist der Tod ein tragisches Ereigniß, das tiefstes Mitleid und Furcht erregt, niederdrückt und erschüttert. — — —

Die Partei der ehrlichen Leute.

Das Programm der geplanten „Unabhängigen Arbeiterpartei“, wie es in der gestrigen Sitzung des Chicagoer Gewerkschaftsrathes in Vorschlag gebracht worden, ist auf eine Partei der ehrlichen Leute zugeschnitten. In seinen Hauptzügen wenigstens. Das ist in den Zügen, durch die es sich unterscheidet von den Forderungen und Bestrebungen bereits bestehender Parteien. Man braucht keine Worte zu verlieren über die Erklärung zu Gunsten direkter Vorwahlen oder von unmittelbarer Erwählung der Bundessenatoren durch das Volk, von unmittelbarer Volksgesetzgebung durch „Initiative“ und „Referendum“, von Abberufbarkeit aller Beamten („Recall“) und dergleichen Dinge. Das sind „alte Kastanien“, theils bereits verwirklicht, theils in die Wege geleitet von den bestehenden Parteien.

Die direkten Vorwahlen haben wir seit Jahren hier in Illinois und in zahlreichen anderen Staaten. Für die Erwählung der Bundessenatoren in direkter Volkswahl haben sich schon längst die Legislaturen einer überwiegenden Mehrheit aller Staaten ausgesprochen, und zwar sowohl in demokratischen, wie republikanischen Staaten. Und nicht nur das. Man hat in verschiedenen Staaten schon erreicht, was hier verlangt wird. Wie schon seit hundert Jahren das Volk der Ver. Staaten seinen Präsidenten „direkt“ erwählt, trotzdem nach dem Buchstaben des Gesetzes die Wahl noch immer eine indirekte Wahl ist, so hat man in besagten Staaten dem Volke die Gelegenheit gegeben, seine Bundessenatoren direkt zu erwählen, und die Legislaturmitglieder haben in der Sache nicht mehr zu sagen, als die Präsidentenwahlmänner bei der Wahl des Präsidenten zu sagen haben. Die einen wie die anderen haben nur noch eine leere Förmlichkeit zu erfüllen. So hat in Oregon kürzlich eine republikanische Legislatur einen demokratischen Senator erwählt, weil die Volkswahl zu Gunsten des Demokraten ausgefallen war. Im selben Staate Oregon sind auch die kühnsten Wünsche der Befürworter unmittelbarer Volksgesetzgebung verwirklicht (die Wähler hatten unlängst auf einem Stimmzettel über nicht weniger als 35 Gesetzesfragen zu entscheiden); und in nicht wenigen anderen Staaten sind diese Wünsche wenigstens theilweise verwirklicht. Desgleichen ist der „Recall“ oder „Rückruf“ — das Recht des Volkes, jeden erwählten Beamten jederzeit abzurufen aus seinem Amte — in zahlreichen städtischen Gemeinwesen (demokratischen sowohl wie republikanischen) bereits stehende Einrichtung geworden.

Wer dergleichen Aenderungen wünscht, wo sie noch nicht erreicht sind, hat also nicht nöthig, sich einer neuen Partei anzuschließen. Im Gegentheil: wo sie überhaupt erreichbar sind, sind sie vermuthlich leichter erreichbar mit Hilfe einer oder der anderen der bestehenden Parteien. Zwei Forderungen jedoch, praktisch wichtiger als die anderen zusammen genommen, sind dem Programm der geplanten Arbeiterpartei insoweit eigenthümlich, als bis jetzt noch keine andere Partei sich dazu aufgeschwungen hat. Das ist das Verlangen, alle sogen. öffentlichen Nutzanstalten in Gemeinbesitz zu bringen, so daß entweder die Stadt, oder der Staat, oder der Bund der Eigenthümer und der Unternehmer davon wird, und zweitens die Forderung, daß alle städtischen, staatlichen und bundlichen Arbeiten, statt sie wie bisher kontraktlich an Privatunternehmer zu vergeben, durch eigene Angestellte des Bundes, der Staaten oder der Städte auf öffentliche Rechnung verrichtet werden sollen.

* * *

Das bedeutet, daß allenthalben die jeweilige Regierung — mit anderen Worten: — die jeweils herrschende Partei — mindestens zehnmal so viel zu thun haben, mindestens zehnmal so viel Geld zu vereinnahmen und zu verausgaben haben soll, und mindestens zehnmal so viel Beamte und Angestellte in ihren Diensten haben soll, als sie bisher gehabt hat. Es entzieht sich der Berechnung, um wieviel das Heer der öffentlichen Angestellten — das ist der Leute, die aus der öffentlichen Krippe sich nähren, auf Kosten der Steuerzahler sich nähren — durch solche allgemeine Verstaatlichung angeschwellt werden würde. Die Eisenbahnen allein beschäftigen zur Zeit anderthalb Millionen Leute, und die Zahl wird größer von Jahr zu Jahr, dazu die Schiffahrtsgesellschaften, die Straßenbahnen, die elektrischen Landbahnen und alle sonstigen Verkehrsanstalten bis zum Droschkenbetrieb herunter, die Telegraphen-, Telephon- und Expreßgesellschaften, Lieferanten von Heiz- und Betriebskraft jeder Art, u. s. w., u. s. w. Daneben die mannigfaltigen, schier unzähligen geschäftlichen Privatunternehmungen, die jetzt als Lieferanten oder Kontraktoren mit der Herstellung von Dingen zum öffentlichen Gebrauche beschäftigt sind: von den Schiffswerften, auf denen man die „Fürchtenichtse“ und andere Kriegsschiffe baut, den Unternehmern der Straßen-, Hafen- und Flußverbesserungen und sonstiger öffentlicher Bauten, bis zu den Schuster- und Schneiderwerkstätten, in denen die Uniformen der Soldaten und Matrosen, Polizisten und Feuerwehrleute angefertig werden, und den Knopfmachern, Zwirnmachern, Heftelmachern u. s. w., die das erforderliche Zubehör liefern. Es ist eine geringe Schätzung, daß dadurch drei bis vier Millionen Menschen — Bürger und Wähler — in den öffentlichen Dienst kommen würden, allesammt ihre Gehälter oder Löhne aus der öffentlichen Kasse beziehend; allesammt „Steuerfresser“; Alle darauf bedacht, ihre Bezüge so hoch wie möglich zu steigern; — und die Macht habend, sie zu steigern, denn es gäbe keine Wahl, in der nicht dies geschlossene, von Einem Interesse getriebene Heer der öffentlichen Bediensteten die ausschlaggebende Macht besitzen würde. Jede Partei, um siegen zu können, müßte der Unterstützung dieses Heeres sich versichern. Und wie wir bisher unsere politischen Parteien gekannt haben, würden sie wechselseitig sich überbieten in Versprechungen und Zugeständnissen an dieses Heer — alles natürlich auf Kosten der Steuerzahler des Landes. Und wie wir bisher unsere Parteien gekannt haben, würden die öffentlichen Betriebe zugleich schlechter und theurer arbeiten, als die privaten Betriebe, und wie die Gelegenheiten zu „Budel“ und „Graft“ sich mehrten, würden auch die „Budler“ und „Grafter“ sich mehren.

* * *

Da ist es denn klar, daß eine Partei, die unter solchen Bedingungen, bei solchen Gelegenheiten und Versuchungen, die öffentlichen Geschäfte zum Wohle der Gesammtheit führen kann, nur eine Partei der ehrlichen Leute sein kann. Nur eine Partei sein kann, die sich frei hält von allen unsauberen und unredlichen Elementen, eine Partei, in der niemand mehr verlangt, als ihm von rechtswegen gebührt; niemand selbstische Interessen verfolgt; niemand den eigenen Nutzen höher als das Gesammtwohl erachtet. Kurzum, eine Partei, wie sie noch niemals dagewesen ist. Auch nach aller Voraussicht, so lange die menschliche Natur bleibt, wie sie ist, niemals zu finden sein wird. Denn böse von Jugend auf ist, nach der Bibel, der Menschen Dichten und Trachten. Hat doch sogar der Arbeiterbund seine „Budler“ und „Grafter“ und hat sich davon trotz aller Mühe, nicht zu reinigen vermocht.

Unsere schlechten Landwege.

In der verflossenen Woche hat zu Niagara Falls der dritte „Nationale Kongreß für gute Landwege“ stattgefunden, zu dem jeder Staat der Union seine Vertreter geschickt hatte. Diese rege Betheiligung und das lebhafte Interesse, mit welchem die fachmännischen Ausführungen der angesehensten Autoritäten in allen Fragen des Landstraßenbaues aufgenommen wurden, sind ein erfreuliches Anzeichen für die fortschreitende Erkenntniß der Bedeutung guter Landwege in volks- und privatwirthschaftlicher Hinsicht. Eine vor einigen Jahren von der Bundesregierung ausgeführte, sorgfältige Untersuchung hat ergeben, daß durchschnittlich die Beförderung einer Tonne landwirthschaftlicher Produkte bei unseren schlechten Landwegen 25 Cents Unkosten für jede zurückgelegte Meile verursacht, und daß durchschnittlich neun Meilen Landwege von der Farm bis zur nächsten Versandtstation zu machen sind; nimmt man nun an, daß, nach dem Jahrbuch des Ackerbauamtes, für das verflossene Jahr 1909 rund 250 Millionen Tonnen landwirthschaftlicher Produkte erzeugt wurden und hiervon zwei Drittel von der Farm bis zu einer Verladestation auf Landwegen befördert werden mußten, so betragen die Beförderungskosten der für den Lebensunterhalt in Betracht kommenden landwirthschaftlichen Produkte von der Farm bis zur Eisenbahn — nur auf Landwegen — alljährlich nicht weniger wie 360 Millionen Dollars.

Das ist nicht nur eine ganz gewaltige, sondern vor Allem auch eine ganz unwirthschaftlich hohe Summe, um so mehr, wenn man bedenkt, daß der Transport auf Landwegen sich in Europa pro Meile nur auf 10 Cents stellt. Würden unsere Wege so gut sein, wie es durchschnittlich die europäischen Landstraßen sind, so wäre damit alljährlich die Summe von rund 220 Millionen Dollars erspart. Diese Ersparniß würde wohl direkt zunächst dem amerikanischen Farmer, der den Transport zu besorgen hat, zu Gute kommen, thatsächlich bedeutet sie aber auch eine gleiche Ersparniß für alle Verbraucher unserer landwirthschaftlichen Produkte, die heute in entsprechend höherem Preise diese Unkostensumme aufbringen müssen.

Diese Einsicht und Erkenntniß muß, naturgemäß, eine fürsorgliche Regierung auf Mittel und Wege sinnen lassen, wie dem Uebelstande gesteuert werden kann. Das ist nur möglich durch eine planmäßige Verbesserung der Wege; das Ackerbauamt hat festgestellt, daß es durchschnittlich 3000 Dollars pro Meile kostet, eine erstklassige Landstraße zu bauen. Würde man die heute vergeudete gewaltige Summe in dieser Weise zum Bau guter Landstraßen verwenden, so könnten damit alljährlich 75,000 Meilen erstklassiger Wege hergestellt werden. Das bedeutet an sich schon einen guten Schritt vorwärts; dennoch würde bei der gewaltigen Ausdehnung, welche das Land hat, dieses Tempo zu langsam sein, um in einem angemessenen Zeitraume das Land mit einem Netze wirklich guter Wege zu überziehen; wird doch die Gesammtlänge unserer Landwege auf 2,100,000 Meilen geschätzt, wovon nur etwas mehr wie 2 Prozent oder 44,000 Meilen heute als erstklassig gelten können.

Es müssen also, um rascher ans Ziel zu gelangen, und den in seiner Ausdehnung wie in seinen Folgen sehr weitreichendem Uebelstande zu beseitigen, weitergehendere Maßnahmen ergriffen werden. Diese Maßregeln müssen in erster Linie, wie schon so oft betont wurde, auf dem Gebiete der einschlägigen Gesetzgebung erfolgen. Eine solche Forderung wurde auf dem Kongreß in Niagara Falls während der letzten Woche wiederholt und mit Nachdruck ausgesprochen. Den bemerkenswerthen Vorschlag dazu machte ein Herr B. F. Yoakum, der Vorsitzender vom Aufsichtsrath des St. Louis & San Franzisko Eisenbahnsystems ist und also mit derartigen Fragen wohlvertraut sein sollte. Nach seiner Ansicht sollte die Bundesregierung einen weitzügigen, einheitlichen Plan für die Verbesserung aller öffentlichen Wege ausarbeiten; in diesem Plane müßten auch die Konstruktionseinzelheiten mit eingeschlossen sein, weil besonders in Bezug auf diese unter dem heutigen System der lokalen „Road“-Meister geradezu sinnlos gewirthschaftet werde. Sodann solle dem Kongreß eine Vorlage zur Annahme unterbreitet werden, die es der Bundesregierung ermögliche, im systematischen Ausbau der Landstraßen gemeinsam mit den Einzelstaaten zu arbeiten und zu den Unkosten den gleichen Theil aus Bundesmitteln unter denselben Bedingungen beizusteuern, wie der betreffende Einzelstaat.

Eine solche Vorlage erscheint radikal, aber auch nothwendig. Anderen Kulturländern gegenüber sind wir im Ausbau der Landwege um ein volles Jahrhundert noch zurück. Dadurch vergeuden wir nicht allein Jahr auf Jahr Hunderte von Millionen, sondern vertheuern der einzelnen Familie im Lande ohne Frage Tag für Tag den Lebensunterhalt. Gute Verbindungen, nicht allein Eisenbahnen und Kanäle, sondern vor allem gute Landstraßen sind die ersten Bedingungen einer lokalen Prosperität, einerlei, ob es sich um Industrie oder nur um Landwirthschaft handelt. Dieses volkswirthschaftliche Gesetz gilt auch für uns, und im Lichte desselben erscheinen die weitgehendsten Bewilligungen für die Verbesserung der Landwege gerechtfertigter, wie z. B. die ungeheuren und stets wachsenden Summen, die alljährlich unser Bundesheer und Bundesmarine verschlingen.

Theuerung.

Wien, Ende Juli.

Die Theuerung hat in Oesterreich einen Grad erreicht, der kaum noch überschritten werden kann. Fleisch und Gemüse, Mehl und Brot und alle andern Küchenbedürfnisse haben schier unerschwingliche Preise. Die Hauptursache dieser Erscheinungen sind die hohen agrarischen Schutzzölle. Vieh und Fleisch werden seit Beginn der neuen Handelsvertragsaera in Oesterreich-Ungarn überhaupt nicht mehr eingeführt. Eine geringe Einfuhr geschlachteten Viehs ist den Balkanstaaten, Rumänien und Serbien, zugedacht, hat aber bisher nicht in Wirksamkeit treten können, weil die Handelsverträge mit diesen Staaten theils wegen der Verwicklungen der äußern Politik, theils aus Anlaß der innerpolitischen Wirren, theils endlich infolge der parlamentarischen Obstruktion der Agrarier noch immer nicht abgeschlossen sind. Die hohen Getreidezölle aber haben nicht nur Mehl und Brot vertheuert, sondern auch ihrerseits wieder eine Steigerung der Vieh- und Fleischpreise herbeigeführt, da die Viehmäster, soweit sie nicht selbst genug Futter erzeugen, Kornfrüchte zur Mästung jetzt um den erhöhten Preis kaufen müssen, den sie natürlich durch höhere Mastviehpreise hereinzubringen suchen. Die Folge der gesteigerten Fleischpreise war eine Verringerung des Fleischkonsums und eine stärkere Zuwendung der Bevölkerung zu Gemüse und Mehlspeisen. Diese gesteigerte Nachfrage erzeugte aber wieder ein Anziehen der Preise für Gemüse, Mehl, Eier, Butter und Milch. Zu all dem kommt, daß der Bedarf infolge der Bevölkerungszunahme absolut gewachsen ist, ohne daß die Inlandproduktion entsprechend vermehrt worden wäre und daß die vorjährige Ernte einen mittelmäßigen Ertrag gehabt hat.

Die Komponenten der herrschenden Theuerung sind also eine wirkliche und eine künstliche Knappheit der Lebensmittel, und bei der Klarheit der Sachlage hätte wahrscheinlich auch die Regierung zur Linderung bereits die Zollschranken, wie es die städtische Bevölkerung durchweg fordert, etwas gelüftet, wenn die Schutzzölle für sie nicht zugleich Finanzzölle wären, aus deren Ertrag die gemeinsamen Ausgaben für Heer und Marine und auswärtige Angelegenheiten bestritten werden und deren Verringerung für die ohnehin mit Defiziten kämpfenden beiderseitigen Finanzminister eine Quelle neuer Sorgen wäre. Wie drückend die Verhältnisse schon geworden sind, erhellt aus der Thatsache, daß sich die in Oesterreich so geduldige Bevölkerung gegen die weitere Erhöhung der Detailpreise auflehnt. Angesichts dieses Widerstandes wagen es die Fleischhauer, die sonst immer gleich mit Preiserhöhungen bei der Hand sind, wenn die Viehpreise steigen, während sie im entgegengesetzten Falle die Preisermäßigungen nur langsam eintreten lassen, schon nicht mehr, die Preise noch weiter hinaufzusetzen, und wo sie es doch wagen, wie in den niederösterreichischen Provinzstädten, da schließt sich die Bevölkerung zum Fleischboykott zusammen, wie in Krems und Klosterneuburg und organisirt eine eigene Fleischversorgung. Man kann es den Fleischhauern aufs Wort glauben, daß sie bei dem heutigen Stand der Viehpreise ohne Erhöhung der Fleischpreise nichts mehr verdienen, ja sogar drauf zahlen, wobei man allerdings nicht zu vergessen braucht, daß sie unter günstigern Verhältnissen einen um so reichlicheren Verdienst gehabt haben und auch wieder haben werden. Es hieße also von den Fleischhauern ein verdienstloses Arbeiten- oder gar ein Geschenk verlangen, wollte man ihnen verbieten, die Preise entsprechend ihren Einkaufspreisen zu erhöhen. Jedenfalls aber könnten sich nur sehr vermögende Fleischhauer einem solchen Verbot fügen, die etwas zum Zusetzen haben und bessere Zeiten abwarten können, um die Verluste später wieder hereinzubringen. Und solche vermögenden Fleischhauer gibt es jetzt nicht mehr sehr viele. Auch wäre die Voraussetzung für ein solches Geschäftsverfahren eine höhere volkswirthschaftliche Einsicht und eine größere Selbstlosigkeit, als sie bei Angehörigen des Fleischergewerbes gewöhnlich anzutreffen sind. Gleichwohl kommen solche Fälle vor. Ein Beispiel dafür ist ein Linzer Selcher (Schweineschlächter), der jüngst Selbstmord verübt hat, weil er sich durch sein Bestreben, sich durch die Zeiten des theuern Einkaufs ohne entsprechende Preiserhöhungen durchzuringen, finanziell ruinirt hat. Er hat ein Rechtfertigungsschreiben hinterlassen, das den Eindruck der Wahrhaftigkeit macht und die traurige Lage der Fleischversorgungsgewerbe grell beleuchtet. Der Mann hat nach seiner Angabe 108,000 Kronen zugesetzt, seit Juni 1908 allein 54,000 Kronen. Seit Frühjahr 1909 hat er für gute Schweine, 1,60 Kronen für das Kilo Lebendgewicht zahlen müssen, während früher 1,00 bis 1,08 Kronen gezahlt wurden. Gleichzeitig sind alle andern Bedarfsartikel im Selcherbetriebe theurer geworden, und die städtische Kontrolle ist verschärft worden. Trotzdem hat dieser Mann seine Wurstwaaren im Fleischgehalt nicht verringert und nicht zu entsprechend hohen Preisen verkauft in der immer wieder getäuschten Hoffnung, daß der Abschluß der Handelsverträge mit den Schweine produzirenden Balkanstaaten die Grenzen der Schweineeinfuhr wenigstens im beschränktem Maße öffnen und dadurch einen Rückgang der Schweinepreise herbeiführen werde. Darüber ist er zugrunde gegangen. Andere helfen sich anders. Sind doch die einst berühmten Wiener Wurstwaaren heute kaum noch zu genießen, weil sie durch allerlei Beimengungen eine Quantität vortäuschen, die es bei verringertem Fleischgehalt ermöglicht, die alten Verkaufspreise aufrechtzuerhalten. Das Schicksal des Linzer Selchers sollte wirklich die belehrende Wirkung haben, die er durch seinen Selbstmord auch wohl beabsichtigt hat: die Regierung davon überzeugen, daß diese Zustände unerträglich für die gesammte nichtagrarische Bevölkerung sind und daß ihnen durch Abschluß der Periode der allzu starken Rücksichtnahme auf die agrarischen Interessen ein Ende gemacht werden muß.

Ein kostbarer „Apostroph“.

Ein eigenartiger Erbschaftsprozeß, der durch eine zweifelhafte Interpunktion veranlaßt war, beschäftigte kürzlich die Gerichte von Lyon. Ein Marquis de Savignac hatte jüngst kurz vor seinem Tode neben seinem Sohne auch zwei seiner Neffen, die auf der Kriegsschule von St.-Cyr dienen, zu Erben seines Vermögens eingesetzt. In dem Testament, das er selbst geschrieben hatte, verzeichnete er seinen diesbezüglichen Wunsch mit folgenden Worten: „. . . . Je legue a chacun d'eux (oder wie es auch gelesen werden konnte, deux) cent mille Francs.“ Das heißt: „Ich vermache jedem von ihnen 100,000 Franks“ oder, wenn man deux=zwei las, „jedem 200,000 Franks“. Das Unglück wollte es nämlich, daß der Erblasser das Testament zusammenfaltete, als es noch frisch geschrieben war, wodurch mehrere Buchstaben befleckt wurden. Es ließ sich daher nicht mehr genau feststellen, ob der Apostroph, der hinter dem „d“ stand, wirklich von dem Marquis de Savignac geschrieben und beabsichtigt oder ob es nur ein Fleckchen war, das durch die Zusammenfaltung des Papiers entstand. Es wurden nun mehrere Schreibsachverständige vernommen, die aus der Schriftführung erkennen sollten, ob ein Apostroph oder nur ein kleiner Tintenfleck vorliege. Desgleichen ließ man mehrere Gerichtschemiker das Testament daraufhin untersuchen, ob der Apostroph zur gleichen Zeit wie der Text geschrieben wurde oder ob er nicht ein Schriftzug war, sondern nur eine flache Tintenmenge. Zwischen einem geschriebenen Strich und einem Strich, der nur durch Abdruck entstanden ist, soll nämlich im Vergrößerungsglas ein großer Unterschied bestehen, da sich der eine als dicke Erhebung auf dem Papier darstellt, während der andere nur eine Fläche bildet. Die Schreibsachverständigen waren entgegengesetzter Anschauung. Während der eine behauptete, es handle sich um einen Strich, meinte der andere, es sei nur ein Klex. Die Gerichtschemiker gaben darum den Ausschlag. Sie erklärten übereinstimmend, daß ein Strich an dieser Stelle nicht gemacht worden sei, da das Papier an dieser Stelle keinerlei Eindruck zeige, der bei einem Strich vorhanden gewesen wäre, und da ferner auch nicht eine keulenartige Verdickung, sondern nur eine flache Ebene im Vergrößerungsglas erscheine. Das Gericht entschied demgemäß, daß es sich nicht um einen Apostroph, sondern nur um einen Klex handeln könne. Das strittige Wort hieß also nicht d'eux, sondern deux, und die beiden Neffen erhielten jeder 200,000 Franks ausbezahlt.

Ein Urvolk der Steinzeit.

Die in der jüngeren Steinzeit im Norden Europas neu auftauchende Menschenrasse muß dort natürlich eine alte Rasse verdrängt haben, die sich in der Eiszeit angesiedelt hatte. Der Beweis für diese Thatsache wird nunmehr durch prähistorische Funde erbracht, die in der Nähe von Schwerin gemacht worden sind und über die die „Umschau“ nach dem „Archiv für Anthropologie“ berichtet. In einem der vielen hübschen Seen bei Schwerin liegt eine kleine Insel Ostdorf, die wenig besucht ist und auf der Fischer schon gelegentlich Skelette gefunden haben. Hier legte 1904 ein naturliebender Mann einen Garten an, und dabei wurden Grabstätten bekannt, deren Ausgrabung der Schweriner Professor Beltz übernahm. Es waren 24 gut erhaltene Gräber, die eine reiche Ausbeute an steinzeitlichen Skeletten und Artefakten gewährten. Die Herkunft aus der jüngeren Steinzeit war durch die sehr bestimmt ausgeprägten Geräthformen gesichert; außerordentlich auffallend war aber die flache Form der Gräber, denn die charakteristischen Grabtypen dieser Periode sind die großen Hünengräber, besonders die „Ganggräber“ Dänemarks. Die Flachgräber sind eine ältere Form, die von der in der Steinzeit herrschenden Rasse aufgegeben wurde. Die Untersuchung der auf der Ostdorfer Gräberstätte gefundenen Skelette durch Hofrath Schliz hat nun eine Klärung in diese Fragen gebracht. Es ergab sich, daß diese Skelette einen Menschentyp darstellten, der mit keinem sonst bekannten steinzeitlichen in unmittelbare Beziehung gesetzt werden kann und sich besonders auch von den Erbauern der Hünengräber scharf unterscheidet. Es sind breitgesichtige Langköpfe mit schmalem Untergesicht und ausgesprochen vorstehendem Unterkiefer, dabei ansehnlichem Gehirninhalt, ein Typus, der nur in den Schädeln von Eskimos eine Analogie findet. Augenscheinlich sind es Vertreter einer in der Steinzeit zurückgedrängten Urbevölkerung, die Nachkommen der sogenannten Muschelhaufenleute, die an ihrem uralten Grabgebrauch der Bestattung auf dieser entlegenen Stelle festhielten. Es bestanden also schon in der jüngeren Steinzeit zwei bestimmt von einander zu unterscheidende Rassen auf nordischem Gebiet.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Joseph Weiß

nach kurzem schwerem Leiden heute, am 8. August 1910, gestorben ist. Beerdigungsanzeige später.

Martha Weiß geb. Coper, Gattin.
Paul, Arthur u. Henriette, Kinder.

St. Louis und New York Zeitungen bitte zu kopiren.

Gestorben: Frank C. H. Maager, geliebter Sohn von Emilie Maager geb. Langosch u. des verstorb. Frank G. A. Maager, Bruder von Walter, Edwin, Cora und Elmer, Alter 26 Jahre, 6 Monate und 28 Tage. Beerdigung vom Trauerhause, 848 N. Paulina Str., Mittwoch, den 10. August, um 1 Uhr Nachm., nach dem

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Marie Koehne

am Sonntag, den 7. August, im Alter von 64 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 10. August, 11 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 2245 W. 13. Str., nach Oakridge. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Joseph Koehle, Gatte.
Emil Koehle, Sohn.
Frau John Dom, Frau August Schönfeld, Frau William Schwantes, Frau Edward Schwantes, Töchter.

Mitglied der Garfield, Einigkeits und Fortuna Frauen-Vereine. modi

Todes-Anzeige.

Einigkeit Frauenverein.

Werthe Schwestern: Ihnen hiermit die traurige Nachricht, daß unsere langjährige treue Schatzmeisterin und Schwester

Marie Koehne

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 10. August 1910, um 11 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 2245 W. 13. Str., nach Oakridge. Die Beamten versammeln sich um 10 Uhr 30 Vorm. in der Vereinshalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen. Um stilles Beileid bitten:

Minnie Helwig, Präsidentin.
Elise Koschinsky, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Hans F. Ruhff

durch einen Unglücksfall plötzlich im Alter von 26 Jahren und 11 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 9. August, um 2 Uhr Nachmittag, vom Trauerhause, 3336 N. Robey Str., nach dem Montrose-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Hans und Maria Ruhff, Eltern.
William, Marie und Emil, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Josephine Behnke

im Alter von 34 Jahren und 7 Monaten am Sonntag Mittag um 12 Uhr sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 9. August, 11 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 3816 S. Lincoln Str., nach der St. Andreas-Kirche, von da nach dem Bethania-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Julius Behnke, Gatte, nebst Kindern und Stiefkindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Frau Karoline Nix

(Gattin des verstorbenen Julius Nix) im Alter von 65 Jahren am 7. August gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 10. August, um 1:30 Nachm., von Postlewaits Kapelle, 3927 Sheridan Road, mit Automobiles nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau H. C. Clonacher, Frau N. F. Groß, Frau G. Beneccamp und Frau W. P. Dond, Arthur und Klara Nix, Kinder. mosl

Todes-Anzeige.

Progreß League Nr. 8, United Leagues of America.

Hiermit zur Nachricht, daß die Schwester

Mary Hemmingsen

am Freitag, den 5. August, gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Dienstag Nachmittag um 1 Uhr, vom Trauerhause, 4153 N. Mozart Str. Das Begräbniß-Komite versammelt sich um 12 Uhr in der Logenhalle.

Hermann Piehl, Präsident.
Augusta Piehl, Sekretärin.

Gestorben: Harry Thies, am 7. August 1910, 2 Jahre alt. Geliebter Sohn von Louis und Alma Thies geb. Thompson. Bruder von Louis und Robert. Beerdigung vom Elternhause, 2620 N. Lawndale Ave., am Mittwoch, den 10. August, um 1 Uhr Nachm., mit Kutschen nach Mount Olive. mdl

Danksagung.

Hiermit spreche ich allen Freunden und Bekannten meinen herzlichsten Dank aus für die mir bei der Beerdigung meines geliebten Gatten erwiesene Theilnahme, sowie für die schönen Blumenspenden.

Frau Joseph Kolling.

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn, ebenfalls durch alle Straßenbahnen für 5 Cents zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — General-Offices: Forest Park, Jll. — Tel. Forest Park 797 und 757.
Fred. J. Huttermeister, Präs. Fred Maas, Sekr.
Jakob Schwab, Superintendent

Sir John Retcliffes weltberühmte Romane.
Jeder Band einzeln @ 35c.
Koelling & Klappenbach,
Buchhandlung, Schreibmaterialien, Sportartikel,
169—171 Ost Adams Str.
Zwischen LaSalle Str. und Fifth Ave.

RIVERVIEW EXPO
Western, Belmont, Roscoe, Clybourn.
Right Eminent Grand Master
von den
Vergnügungs-Parks
der Welt.
Monitor und Merrimac —Creation
Ergreifende Schaustücke—Kostet $550,000.
Aufregende Fahrten—Feine Schaustellungen
Carl Edouarde mit einer großen Kapelle
Atlantic Beach—das größte Schwimmbassin in der Welt.
„101 Ranch“ kommt am 21. August

White City
Kommt Ihr aus fernem Land
oder Stadt nach Chicago, so beachtet Amy Leslies Rath in der Daily News. Sie sagt:
„Ganz gleich wo der Reisende herkommt, das einzige wahre Wunder das er sicherlich sehen sollte, ist White City.“
LIBERATI Militär-Kapelle und Opern Co. | 2. Jährliche Baby Show
Spezielle Sachen für die Tempelritter
Das Meiste in Sachen in Schaustellungen für Euer Geld
Allgemeiner Eintritt 10c.

Sans Souci Park
Cottage Grove Ave. und 60. Str.
Nehmt Sans Souci Cars an Wabash Avenue.
CREATORE
und seine berühmte Kapelle.
Ein Biergarten für die Tempelritter.
Feinste Musikhalle in ganz Amerika.

OSCAR F. MAYER & BRO.
Wholesale und Retail
Wurst- und Fleisch-Geschäft,
Sedgwick und Beethoven.
Alle Orders prompt ausgeführt. Tel. Dearb. 345

EMIL H. SCHINTZ,
Geld
120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

SIEGEL COOPER & Co
The Big Store — Chicago's Economy Center
Doppelte Siegel Stamps
Dienstag
den ganzen Tag!

Lokalbericht.

Gestrige Vereinsfeste,

Das Hessische Volksfest war wieder ein durchschlagender Erfolg.

Feier der Schweizer.

Sie begingen den Jahrestag der Unabhängigkeitserklärung der Eidgenossenschaft. — Sommerfest des Rheinischen Vereins und der Bella Donna-Loge.

Zum vierten Mal haben die Chicagoer Hessen-Vereine, nämlich der Nassauer Unterstützungs-Verein, der Kurhessische Unterstützungs-Verein und der Hessen-Verein von Chicago, gestern im Exzelsior-Park gemeinsam ein Hessisches Volks- und Sommernachtsfest abgehalten. Nicht nur gab es Preiskegeln, Tanz, Kinderspiele und andere allgemein übliche Piknik-Unterhaltung, sondern es war auch eine hessische Wurstküche im Betrieb, und im „Binger Loch" gab es einen süffigen Wein, der auf Hessens Hügeln gewachsen war. Gegen Abend hielt Herr Martin Kehl, Präsident des Festausschusses, eine wohlaufgenommene Ansprache, in welcher er die Einigkeit der Hessen pries und den Müttern ans Herz legte, in den Kindern die Liebe zur deutschen Sprache und zu deutscher Sitte zu pflegen. Es sei das Bestreben der Hessenvereine, die Mitglieder in Krankheit und Noth zu unterstützen, für die Wittwen und Waisen zu sorgen. Der Ambrosius-, der Exzelsior-, der Arion- und der Windhorst-Männerchor und der Nord-Chicagoer Liederkranz trugen im Verlauf des Nachmittags mehrere schöne Lieder vor, kurz, es war ein Fest, wie man es gerne „mitmacht". Die Anordnungen waren von den Herren Martin Kehl, John Muth, Jos. Buschbaum, John Gerharz, H. Boecklin, John Braun, C. Hohmann, C. L. Hoefer, Fred. Hobes, Peter Kistner, Julius Mueller und John Weber getroffen worden.

Vereinigte Schweizervereine.

Eine Unabhängigkeitsfeier zur Erinnerung an die am 1. August 1291 erfolgte Unabhängigkeitserklärung der Eidgenossen haben die hiesigen Schweizervereine, wie immer in löblicher Vereinigung, gestern im Spring Hill Sommergarten in St. John, Ind., abgehalten. In drei langen Zügen fuhren die Theilnehmer hinaus. Auf dem Festplatz trugen der Schweizer-Männerchor, Grütli-Männerchor und der Schweizer Club-Sängerbund Massenchöre vor, mit denen sie großen Beifall ernteten, und der Schweizer- und der Helvetia-Turnverein erfreuten mit turnerischen Uebungen. Preisspiele aller Art wurden veranstaltet, kurz es war jedem Geschmack Rechnung getragen worden, und daß es recht gemüthlich war, weiß Jeder, der schon einmal im Kreise der Söhne der freien Alp ein Fest mitgemacht hat. Konsul Holinger, der die Festrede hätte halten sollen, war leider durch Unwohlsein an der Theilnahme verhindert.

Rheinischer Verein.

Eine unbeschreiblich lustige Gesellschaft füllte gestern Nachmittag und Abend Scharts hübschen Garten am Endpunkt der Lincoln Ave.-Linie. Der Rheinische Verein hielt dort sein Piknik und Sommernachtsfest ab, und echt rheinländische Lebensfreude beherrschte das Fest von Anfang bis zu Ende. Während das jüngere Volk sich heiter im Tanze drehte, kegelten an anderer Stelle Herren und Damen um die ausgesetzten werthvollen Siegespreise, auch das mit solchen reich ausgestattete Glücksrad war stark umlagert, und außerdem gab es noch allerhand Volksspiele voller Humor, die nicht wenig zur Erhöhung der fidelen Stimmung beitrugen. Der Mitglieder- und Freundeskreis des beliebten Vereins war vollzählig erschienen, erst spät am Abend nahm das schöne Vergnügen ein Ende. Um die erfolgreiche Leitung des Festes machten sich die Herren John Keller, William Holler, Peter Pauken, J. B. Zimmer und Peter Gepp verdient.

Bella Donna-Loge.

In Eberts Sommergarten am Ridge Boulevard in Rogers Park ging es gestern recht fidel zu. Die Bella Donna-Loge Nr. 700 vom Orden der Ehrenritter und Ehrendamen hielt nämlich dort ein Piknik und Sommernachtsfest ab. In Schaaren strömten die vielen Festgenossen schon früh hinaus nach dem schattigen Platze, wo die Herren vom Festausschuß alles zu ihrem Empfang vorbereitet hatten. Tanz, Preiskegeln, Gesang und fröhliche Unterhaltung hielten die Besucher bis zu vorgerückter Abendstunde in heiterer Laune vereint.

Frauenverein Hertha.

In Hoellrichs Garten, an der West 12. Straße und 77. Ave., fand gestern ein gemüthliches Piknik statt, das den vielen Theilnehmern noch lange in angenehmem Gedächtniß sein dürfte. Veranstaltet worden war es vom deutschen Frauenverein Hertha. Die Anordnungen waren in umsichtiger Weise von den Frauen Wilhelmine Dorn, Präsidentin; Minna Gottschalk, Rosa Unsen, Anna Hermann, Mathilde Formann und Katie Mecny getroffen worden. Es gab Kurzweil aller Art, natürlich auch Tanz.

Ost- und Westpreußen.

Im Mayfair-Park an der Elston Ave. und dem Montrose Boulevard vergnügten sich mit ihren Familien gestern die Mitglieder des Unterstützungsvereins der Ost- und Westpreußen. Ein sachkundiger Ausschuß hatte in vortrefflicher Weise die Vorkehrungen getroffen, es gab Tanz, Preiskegeln, Kinderspiele und dergleichen mehr, und die Betheiligung an diesen Lustbarkeiten war eine allgemeine. Erst zu vorgerückter Abendstunde traten die Festtheilnehmer die Heimfahrt in die Stadt an.

Cannstatter Volksfest.

Es findet am 21., 22. und 28. August in Brand's Park statt.

Das 33. Cannstatter Volksfest des Schwabenvereins wird am 21., 22. und 28. August in Brand's Park abgehalten. Nach den bisherigen Vorarbeiten zu schließen wird es wieder viel des Schönen und Guten für Auge, Ohr und selbst für die verwöhnteste Weinzunge bringen. Der trockenen, heißen Jahreszeit wurde durch eine außergewöhnlich große Bestellung Weines aus dem Kgl. Hofkeller in Stuttgart Rechnung getragen. Diese Sendung wird als ein vorzügliches „Tröpfle" geschildert und läßt den Kenner des Volksfestes ahnen, wo es wohl am vergnügtesten zugehen dürfte. Auch die Proben für die Festspiele am Nachmittag und Abend erfreuen sich reger Betheiligung, und es werden diese Aufführungen ihren Theil zu dem Ruhme beitragen, den das Schwabenfest weit über die Grenzen der Stadt hinaus geerntet hat. Wenn auch wegen der Größe des Parkes und des Zuschauerraumes im Freien, wo von Akustik keine Rede ist, von Sprechrollen abgesehen werden muß, so werden die pantomimisch aufgeführten Spiele doch leicht zu verstehen und der Gang der Handlung leicht zu verfolgen sein, um so mehr, als auch in diesem Jahre ein bekanntes, jedem Deutschen noch von der Jugendzeit her liebgewordenes Märchen in den Spielplan aufgenommen wurde, nämlich das Märchen vom tapferen Schneiderlein, das sich als erste Heldenthat gleich sieben auf einen Schlag leistete. Andere Unterhaltungsnummern sind noch in Vorbereitung.

Die erste geschäftliche Handlung in Bezug auf das Volksfest besteht in der öffentlichen Versteigerung von vier Bierschänken, wozu der Vorstand interessirte Geschäftsleute auf nächsten Mittwoch Nachmittag nach dem Volksfest-Park einladet.

Personal-Nachrichten.

— In seinem Heim, 5104 Sheridan Road, ist im Alter von 83 Jahren Herr Chas. Kaestner sanft entschlafen. Der Verstorbene war in Neustadt, Sachsen, am 23. Oktober 1826 geboren, ist 1853 nach Chicago gekommen. Vier Jahre später gründete er ein Bauunternehmergeschäft an der West Madison Straße, und sechs Jahre später begann er im Gebäude Nr. 63 S. Canal Straße die Herstellung von Mühlenmaschinerie, einige Jahre darauf an der Jefferson Straße auch die von Brauereieinrichtungen und von Speichern. In allen Theilen des Landes hat Herr Kaestner Brauereien eingerichtet. Der Verstorbene gehörte seit 1855 der Chicago-Turngemeinde an, war auch eines der ältesten Mitglieder des Ancient Order of United Workmen. Unter Leitung der Turngemeinde wird er morgen Nachmittag auf Graceland bestattet werden. Außer der Wittwe hinterläßt Herr Kaestner fünf Kinder, Adolph und Walter, Frau Chas. Meincke, Frau F. A. Hecht und die in Jackson, Mich., ansässige Frau Chas. C. Tutting.

Friedensstifter gestochen.

Als der Nr. 239 West Beethoven Place wohnende John Mallory, ein 26 Jahre alter Maschinist, gestern Abend um 10 Uhr auf dem Heimwege an der Wells und Wendell Straße zwei Männer streiten sah, versuchte er, Frieden zu stiften, und wurde von einem der Kerle in die Brust gestochen. Mallory fiel bewußtlos zu Boden und die beiden Burschen entflohen. Vorübergehende holten die Polizei, welche Mallory ins Alexianer-Hospital schaffte. Sein Zustand ist besorgnißerregend.

Die Gewerkschaften.

Sollen über ihre künftige politische Stellung abstimmen.

Ein Programm-Entwurf.

Die Frage ist: Anschluß an die sozialistische, oder Gründung einer neuen Arbeiter-Partei? — Kandidatenliste der Sozialisten. — Angeblich verfassungswidriges Gesetz.

Als ein neuer Faktor, der alle Berechnungen der Berufspolitiker über den Haufen werfen mag, dürfte in die bevorstehende Wahl die organisirte Arbeiterschaft eingreifen. Die Chicago Federation of Labor hat gestern in ihrer Geschäftssitzung beschlossen, die Mitgliederschaft der ihr angegliederten Gewerkschaften darüber abstimmen zu lassen, ob und in welcher Weise die Gewerkschaften aktiven Antheil nehmen sollen an den politischen Wahlkämpfen. Den bei dieser Abstimmung zu beantwortenden Fragen ist die folgende Fassung gegeben worden:

„Soll die organisirte Arbeiterschaft die sozialistische Partei indossiren und mit ihr Hand in Hand gehen?"

„Soll die organisirte Arbeiterschaft eine unabhängige politische Partei bilden?"

„Werden Sie sich dem Mehrheitsbeschlusse fügen, der in dieser Sache gefaßt wird?"

Die Angelegenheit hatte als besonderes Geschäft auf der Tagesordnung für die gestrige Versammlung gestanden. Es lag darüber der Bericht eines Ausschusses vor, welcher dazu Stellung genommen hatte in gleichem Sinne, wie bisher die Verbandsleitung der „American Federation of Labor". Die in dem Bericht enthaltenen Empfehlungen liefen darauf hinaus, daß die Gewerkschafts-Organisationen Musterung halten sollten unter den Kandidaten der alten Parteiorganisationen, um dann zugunsten solcher einzutreten, die sich der Arbeiterschaft freundlich erwiesen haben, und gegen die, welche Arbeiterinteressen bekämpfen.

Wie sich's erwarten ließ, machten die in voller Stärke anwesenden sozialistischen Delegaten unter der Führung von William Z. Rodriguez gegen diese Empfehlungen entschieden Front. Die empfohlene Taktik, erklärten sie, sei von der Arbeiterschaft schon von jeher befolgt worden, und es sei dabei weiter nichts herausgekommen, als daß man einer Anzahl von Politikanten zu festen Futterplätzen an entweder der republikanischen oder der demokratischen Krippe verholfen und die Gewerkschaften bis auf die Knochen blamirt habe dadurch, daß auch sie ein gewisses Kontingent gestellt hätten zu der politischen Budelbrigade, zu den Pfründnern der Grabsch- und Budelpinke. Nur wenn die Arbeiterschaft als solche mit eigenen Kandidaten und eigener Platform herauskomme, werde sie ihre politische Macht in wirksamer Weise entfalten können und Erfolge erzielen. Wenn sie auch nicht gleich im ersten Anlauf die politische Kontrole erobern sollte, so könnte man sich doch darauf verlassen, daß die Politiker der alten Schule, wenn die Arbeiterschaft ihnen die Gefolgschaft kündige, zunächst einmal durch Angebote in der Form von Arbeiterschutzgesetzen alles versuchen würden, um die unabhängige Bewegung aufzuhalten. Man würde somit durch unabhängiges Vorgehen mehr gewinnen, als durch die bisherige Nachlauferei und Bittgängerei.

Vereinzelter Gegner.

Außer Rodriguez, der übrigens die Vorsicht beobachtete, nicht offen einzutreten für die Unterstützung der sozialistischen Partei, sprachen in ähnlichem Sinne wie er noch die Delegaten Geo. Mach, von den Stereotypeuren, Geo. Koop, von den Buchdruckern, Siskind von den Zigarrenmachern, Madsen von den Stubenmalern, und Andere. Für die Annahme des Ausschußberichtes sprachen außer dem Ausschußvorsitzer A. C. Anderson nur der Verbandsschatzmeister John J. Brittain. Dieser gab zu bedenken, daß man durch selbständiges Vorgehen in der Politik zu der bisher vom Gewerkschaftsbunde befolgten Taktik in Gegensatz gerathen und die Gewerkschaften auf ein Gebiet führen würde, das ihnen sehr gefährlich werden könnte. Delegat Rodriguez fertigte diesen Einwurf ab mit der persönlichen Anspielung, daß man auf solche Einrede hätte gefaßt sein müssen von einem Manne, der nun selber glücklich im Lager des Unternehmerthums gelandet sei. Brittain, der früher Lohnarbeiter, bezw. besoldeter Gewerkschaftsbeamter war, hat sich nämlich neuerdings als Bauunternehmer aufgethan.

Programm-Forderungen.

In einem besonderen Abschnitt hatte der Ausschußbericht eine Aufzählung der Forderungen enthalten, für die einzutreten Kandidaten verpflichtet werden sollen, welche Anspruch auf die Unterstützung der Arbeiterschaft erhöben. Auf einen entsprechenden Antrag wurde beschlossen, diese Forderungen zu einem Programm zusammenzufassen für die gegebenenfalls zu gründende unabhängige Arbeiterpartei. Dieses Programm, sowie eine Liste der sogenannten Augenblicks-Forderungen der sozialistischen Partei, sollen, in der Form von Zirkularen, den Mitgliedern der Gewerkschaften zugestellt werden mit den Fragebogen für die Urabstimmung. Die Mitgliederzahl der Gewerkschaften von Chicago und Umgegend beläuft sich auf rund 250,000, und darunter mögen sich gegen 180,000 stimmberechtigte Bürger befinden.

Die hauptsächlichsten Forderungen des vom Ausschuß befürworteten Programms sind:

Aufstellung der Kandidaten für öffentliche Aemter durch direkte Wahl.

Direkte Erwählung der Bundessenatoren.

Alters- und Unfallsversicherung für Lohnarbeiter.

Festlegung der Unternehmer-Haftpflicht auf dem Wege der Gesetzgebung.

Uebernahme aller öffentlichen Nutzanstalten durch die Gemeinden, bezw. den Staat oder den Bund.

Verbot des Börsenspiels.

Abschaffung des Kontraktsystems bei öffentlichen Arbeiten.

Direkte Gesetzgebung durch das Volk, Recht auf Rückberufung pflichtvergessener Beamten.

Grandjury-Reform.

Es paßte in den Rahmen der vorhergegangenen Verhandlungen, daß ein Gesuch der neuerdings in dem Territorium Arizona entstandenen, stark sozialistisch gefärbten Arbeiterpartei, welche dort einen entscheidenden Einfluß beim Gestalten der neuen Staatsverfassung auszuüben bemüht ist, um finanzielle Unterstützung den Gewerkverbänden zur Berücksichtigung empfohlen wurde. Zum besten der streikenden Automobilführer wurde die Ausschreibung einer Sondersteuer von 5 Cents auf den Kopf der Mitgliederschaft beschlossen. Sechs Verbände ließen durch ihre Delegaten berichten, daß sie zusammen bereits $990 an die Streikkasse abgeliefert hätten.

Sozialistischer Kaukus.

Während gestern der Gewerkschaftsbund die vorstehend berichtete Maßnahme traf, war der Parteirath der Sozialisten mit der Auswahl der Kandidaten beschäftigt, die er zu der Vorwahl für Countyämter anmelden wird. Das Ergebniß war folgendes: Sheriff — Wm. von Badegreven; Schatzmeister — Bernard McMahon; Countyclerk — Wm. Z. Rodriguez; Kanzleivorsteher des Kriminalgerichts — S. W. Ball; Countyrichter — Thos. J. Morgan; Nachlassenschafts-Richter — Wm. Broß Lloyd; Kreisrichter (Vakanz), Samuel Block; Superiorrichter (Vakanz), Henry C. Murphy; Superiorrichter — Philip S. Brown, Michael Sullivan, Charles S. Curtis, George Koop, Chas. H. Kerr, Vincent Verde; Stadtrichter — Wm. Peterson, Wilbur C. Lenton, Alfred Valle, Nathan Schönbrod, Wm. Beather, Wm. A. Cuneo, Peter Sißman, E. M. Winston, D. J. Bentall; Abwasser-Kommissäre — John Tedesky, Dan. Donahue, Harry Waitemiller; Steuer-Einschätzer — John Flour; Steuer-Revisor — Robert A. Howe; Präsident des Countyraths — Pearce Anderson; Mitglieder des Countyraths — für die Stadt: Magnus Marcus, Ben Olin, M. N. Wilkinson, James F. Kelly, Michael Garvey, Gustav Herrick, E. P. McGoorty, Jakob Schwartz, Frank Luringer, Steve Skala; für die Landbezirke — Pearce Anderson, John J. Hitchcock, W. E. Treubett, J. J. Bellingheimer und Jakob Brüning.

Muthmaßlich verfassungswidrig.

Anwalt Roy D. Keehn vertritt in einem Rechtsgutachten, das er dem demokratischen Harmonie-Ausschuß hat zugehen lassen, den Standpunkt, daß die zweite, von der Legislatur im Winter erlassene Vorwahlenakte (die Aufstellung von Kandidaten für das Unterhaus der Legislatur betreffend) verfassungswidrig ist. Sie gestehe den Senatsdistrikt-Ausschüssen der Partei-Organisationen das Recht zu, die Anzahl der aufzustellenden Kandidaten zu beschränken, ein Recht also, das nicht einmal die Legislatur selber habe, mithin auch nicht vergeben könne. Außerdem seien gegenwärtig rechtlich gar keine Senatsdistrikts-Ausschüsse vorhanden, da das frühere Vorwahlengesetz, unter welchem diese Ausschüsse erwählt wurden, für verfassungsmäßig erklärt worden sei. Herr Keehn gibt zu, daß sich eine Entscheidung des Staats-Obergerichts für die bevorstehende Wahl nicht mehr rechtzeitig erlangen lasse. Er befürwortet nun, die Aufstellung der betreffenden Kandidaten Nominations-Konventen zu überlassen, die dann natürlich auch zu bestimmen haben würden, wie viele Kandidaten aufzustellen sind. Die amtliche Anerkennung möge man den so Aufgestellten auf dem Wege des gerichtlichen Mandamus-Verfahrens zu verschaffen versuchen. Der „Harmonie-Ausschuß" wird am Samstag zusammentreten und diese Empfehlungen erwägen.

Die bisher noch nicht getroffene Auswahl republikanischer Anwärter für Stadtrichterstellen werden die leitenden Mitglieder des Parteiraths im Laufe dieser Woche vornehmen.

Jüdische Feiern.

Zum Gedächtniß an Dr. Herzl. — Ecksteinlegung einer neuen Synagoge.

Die Tiereth Zion-Gemeinde hielt gestern in ihrer Synagoge, 1261 Nord Lincoln Str., eine Feier zum Gedächtniß an den verstorbenen Dr. Theodor Herzl ab, den Gründer der Zionisten-Bewegung. Die Redner waren Rabbi M. Buszinski, Harris Horwich, J. Adams, Max Schulmann und J. Steinberg. Die militärische Abtheilung der Zionsritter veranstaltete vor der Feier einen Umzug in der Nachbarschaft der Synagoge.

Unter großer Betheiligung fand gestern Nachmittag die Ecksteinlegung zu der neuen Synagoge der Sharew Zedach-Gemeinde, 1429 West Taylor Straße, in angemessener Weise statt. Der Bau wird zwei Stockwerke hoch aus Backstein und Granit gebaut werden und 700 Sitzplätze haben.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Deutsch-Amerik. Nationalbund.

Aufruf des Vorstandes vom Staatsverband Illinois.

Der Vorstand des Staatsverbandes Illinois vom Deutsch-amerikanischen Nationalbund hat an das Deutschthum von Illinois und seine Vereine den nachstehenden, für sich selbst sprechenden Aufruf erlassen:

Seit Gründung des Deutsch-Amerikanischen National-Bundes hat sich dieser redlich bemüht, seinen vorgesteckten Zielen und Aufgaben in jeder Hinsicht gerecht zu werden. Wer nur einigermaßen dieser idealen und für das Deutschthum dieses Landes zeitgemäßen Bewegung etwas Interesse entgegengebracht hat, muß zugestehen, daß die Mission des National-Bundes eine erhabene ist und daß ein jeder Deutscher dazu beitragen sollte, diese Organisation so vollständig und einflußreich zu machen, wie nur irgend möglich.

Wie bekannt, besteht der Bund aus Staatsverbänden, und diese wiederum setzen sich aus Zweigvereinen in den verschiedenen Städten zusammen, wo immer sich genügend rührige Deutsche und Abkömmlinge von solchen befinden, in denen das Verständniß für solche Kulturbestrebungen, wie der Bund sie pflegt, noch nicht gänzlich verloren gegangen ist.

Und abermals fragen wir: Braucht sich das Deutschthum seiner Muttersprache oder der Errungenschaften seines großen und mächtigen alten Vaterlandes zu schämen? Oder aber hat der eingeborene Deutsch-Amerikaner Ursache, mit Geringschätzung oder sogar mit Verachtung auf seine Abkunft zurückzublicken?

Wenn der Staatsverband Illinois mit seinem mächtigen und weitverbreiteten Deutschthum die Stellung unter anderen Staatsverbänden einnehmen soll, die ihm gebührt, dann müssen wir uns aufraffen und die Organisation so ausdehnen, daß nicht nur die größeren Städte, sondern auch die Landbewohner eines jeden County darin vertreten sind. Wir Alle wissen, daß in Folge nativistischer und muckerischer Umtriebe unsere persönliche Freiheit in Gefahr ist, daß die uns durch die Verfassung garantirten Rechte zum Fangball der Gegner einer vernünftigen, rein menschlichen Lebensanschauung geworden sind. Kann man es uns verargen, wenn wir uns bemühen, derartigen Versuchen zur Beschränkung unserer verbürgten Rechte gegenüber zu treten? Wenn wir uns kräftigen wollen, um den Feinden unserer Bestrebungen erfolgreich die Spitze zu bieten? Nein, und abermals Nein!

Aber durch Gleichgiltigkeit und ohne Arbeit und Opfermuth ist noch nie etwas zu Stande gekommen. Ist unsere Sache der Mühe werth, oder sollen alle Ueberlieferungen unseres Stammes mit der Zeit verloren gehen? Der Deutsch-Amerikanische National-Bund gibt uns die Handhabe. Warum ihn nicht kräftig unterstützen und somit die lokale wie die allgemeine Sache fördern?

Es liegt uns ferne, uns von dem übrigen Völkergemisch absondern zu wollen. Wir wollen nur der Nachwelt unsere besten Eigenschaften wahren und somit diesem Lande gegenüber voll und ganz unsere Pflicht erfüllen. Die Interessen des Einzelnen müssen denen der Gesammtheit weichen.

Die dritte Staats-Konvention, verbunden mit der Feier eines „Deutschen Tages", findet am 4. und 5. September d. J. in Rock Island-Moline statt.

Wir fordern hiermit alle noch nicht beigetretenen deutschen Vereine im Staate auf, sich uns anzuschließen und Vertreter zu der Konvention zu entsenden. Einige energische und klardenkende Köpfe in solchen, noch nicht beigetretenen Ortschaften könnten und sollten es sich zum Verdienst machen, das Deutschthum gehörig aufzurütteln, damit es sich fest aneinander schließt und dem Staatsverband zugeführt wird.

Hundert Mitglieder berechtigen, laut der Verfassung, zu einem Delegaten in der Staatskonvention, und jede fünfzig bis hundert Mitglieder mehr zu einem weiteren Delegaten.

Um Aufschluß und Exemplare der Verfassung wende man sich an den Sekretär des Staatsverbandes, Hermann Goldberger, 402 Spencer Straße, Peoria, Illinois, an welchen auch alle Beitritts- und Delegaten-Anmeldungen zu richten sind. Diese Anmeldungen sollten bis spätestens den 15. August erfolgen.

Die Festbehörde.

Die Festbehörde gibt Allen die Versicherung, daß die Konvention den Gästen sowohl, wie den Gastgebern zur vollsten Genugthuung gereichen wird. Das Festprogramm wird in genügender Zeit durch die deutschen Zeitungen des Staates zu Jedermanns Kenntniß gebracht werden. In der zentral gelegenen Turnhalle von Rock Island finden die Geschäfts-Sitzungen und das Bankett statt, wo auch am Sonntag Vormittag als Eröffnung der Konvention ein Empfang abgehalten wird. Die Feier des Deutschen Tages ist auf Montag, den 5. September, (Labor Day) festgesetzt, bei welcher Gelegenheit Herr Jos. Eiböck die deutsche Festrede halten wird, neben anderen Rednern in deutscher und englischer Sprache. Ein interessantes Programm wird an diesem Tage sowohl, wie beim Bankett, zur Ausführung kommen. An alle deutschen Vereine und Lokalverbände des Staates richtet der Festvorstand die freundliche Bitte, ihm baldmöglichst mittheilen zu wollen, in welcher Stärke sie Delegaten zu entsenden beabsichtigen, und ebenso sind die Einzelbesucher ersucht, sich bei dem Vorstand rechtzeitig anzumelden, dessen Präsident Herr Albert Huber und dessen Sekretär Herr Paul A. Domann ist.

Die englische Bühne.

Lyric. — Das Tempelritter-Konklave hat bewirkt, daß dieses und manches andere Theater seine Spielzeit um einige Wochen früher eröffnet hat, als es sonst der Fall gewesen wäre. Auf dem Spielplan steht ein musikalischer Schwank, betitelt „The Midnight Sons". Die unterhaltsame Handlung ist geschickt aufgebaut, und das Publikum wird durch eine Fülle spaßhafter Situationen in beständiger Heiterkeit erhalten.

Garrick. — Die Geschäftsleitung dieses Hauses hat sich zu helfen gewußt. Da man für diese Woche noch keine der Gesellschaften hat schicken können, welche die Direktion Schubert für die reguläre Spielzeit organisirt, hat sie in aller Eile selber eine Truppe zusammengebracht und läßt nun diese in dem Schwank „Are you a Mason?" („Logenbrüder") auftreten. Gerade in dieser Woche sollte sich das Stück besonders zugkräftig erweisen.

Illinois. — Eine neue Gesangsposse: „The Girl of my Dreams", Text von Wilbur D. Nesbit und Otto Hauerbach, Musik von Karl Hoschna, ist hier in jüngster Zeit einstudirt und am Samstag zum ersten Male zur Aufführung gebracht worden. Die Hauptpartien sind mit John Hyams und Seda McIntyre besetzt, und in anderen größeren Rollen treten Hermann Hirschberg, Nita Allen, Lillian Smith, Harry Clark, Percival Aylmer, Ray L. Royce und Henrietta Lee auf.

Majestic. — Die Londoner Konzerthallen-Soubrette Vesta Victoria hat mit ihrer neckischen Vortragskunst auf dieser beliebten Vaudeville-Bühne in voriger Woche solche Erfolge erzielt, daß die Geschäftsleitung sich veranlaßt gesehen hat, diese Zugkraft sich auch für diese Woche zu sichern. Ferner stehen der ausgezeichnete italienische Karakterdarsteller und Verwandlungskünstler Bernardi, der Humorist Dave Ferguson, die Jongleurtruppe „Alpha" und andere hervorragende Vaudeville-Artisten auf dem Programm. Auch gelangt eine gelungene Verulkung der Ballspielmanie, „Baseballitis" betitelt, zur Aufführung.

Cort Theater. — „Jumping Jupiter", eine neue musikalische Burleske, die Richard Carle sich hat zurechtzimmern lassen und in der er selber die Hauptrolle spielt, wird hier mit gutem Erfolge gegeben. Wer einer Vorstellung beiwohnt, braucht vorher kein Lachpulver einzunehmen.

Powers. — Hier wurde gestern, Sonntag, die Spielzeit eröffnet mit einem Schauspiel von Charles Bradley: „Her Son". In der weiblichen Hauptpartie tritt Jane Eustace auf, in der männlichen Sidney Booth, der letzte Sproß der berühmten Schauspielerfamilie dieses Namens.

Whitney. — „My Cinderella Girl" ist hier jetzt über zweihundert Mal aufgeführt worden und erweist sich immer noch so zugkräftig, daß vor Ende dieses Monats ein Wechsel in dem Spielplan nicht eintreten wird. Zwei Hauptrollen des Stückes sind in jüngster Zeit neubesetzt worden. An Stelle von Maurice Caß wirkt jetzt Sol Solomon in dem Stücke mit, und Frl. Dulce Harrington spielt die Schwester des Ballspiel-Champions.

Chicago Opera House. — Auf zweiwöchige Dauer berechnet ist das Gastspiel der Gesellschaft, welche hier jetzt in dem Schwank „The Girl from Rectors" auftritt. Unter dem mitwirkenden Personal befinden sich Elita Proctor Otis, William Sellery und Nena Blake.

Princeß Theater. — Otis Harlan und Marjorie Wood fahren hier fort, Triumphe zu ernten in der Gesangsposse „Baby Mine." Sie werden unterstützt von einer recht leistungsfähigen Gesellschaft, zu deren Kräften u. a. Agnes De Lane und Ernest Glendinning gehören.

Olympic. — Bereits nahezu dreihundert Male und fast immer vor ausverkauftem Hause ist hier das gediegene Lustspiel „The Fortune Hunter" über die Bretter gegangen. Es wird, wie die Geschäftsführung ankündigt, noch bis zum 3. September auf dem Spielplan belassen werden.

Colonial. — „Madame Sherry", das flotte französische Vaudeville, soll hier die Erntezeit des Konklave noch mitmachen. Frl. Abarbanell, die fesche Darstellerin der Titelrolle, gibt zu, daß die künstlerischen und finanziellen Erfolge, die sie im Dollarlande erzielt, sie ihre Sehnsucht nach der Kaiserstadt an der Donau beinahe vergessen lassen.

Berühmte Betrüger.

Anläßlich der beantragten Todeserklärung Johann Orths taucht wieder einmal die alte Mär auf, der verschollene Erzherzog sei in Südamerika noch am Leben; den bestimmten Ort wisse man nicht, weil der einzig Wissende, ein österreichischer Geheimrath, mit Tod abgegangen ist. Hätte sich der Roman des Erzherzogs etliche Jahrhunderte früher abgespielt, zu einer Zeit, wo Länder und Völker sich noch nicht wie heute nahegerückt waren, so würde sich einem geriebenen Betrüger ein günstiges Feld geboten haben, auf dem er die Rolle des falschen Erzherzogs hätte spielen können. Denn von dem falschen Smerdis bis zum falschen Waldemar haben im Morgenland wie im Abendland die Rolle von verschollenen oder verstorbenen fürstlichen Personen zahlreiche Betrüger gespielt, die den verschiedensten Ständen angehörten. Selbst freigelassene Sklaven und Tagelöhner, Handwerker und Mönche wußten sich längere oder kürzere Zeit in der Rolle von Fürsten und Herrschern zu behaupten.

Unter dem Titel „Begebenheiten ausnehmender Betrüger" gab im Jahre 1683 Johann Baptista v. Rocoles, königlich französischer und kurfürstlich brandenburgischer Geschichtsschreiber, ein umfangreiches Werk heraus, von dem Dr. Karl Friedrich Pauli, des Staatsrechts und der Geschichtskunde Lehrer in Halle, im Jahre 1760 eine neue, mit historisch-kritischen Anmerkungen versehene Ausgabe veranstaltete. Neben der Geschichte der Betrüger, die unter dem Namen Smerdis, Alexander Balas, Philippus, Nero, Alexander, Alphonsus, Alexius, Balduin u. A. Szepter und Kronen an sich reißen wollten, wurden auch die Thaten der falschen Messiasse eingehend beleuchtet; türkische, russische, persische, portugiesische und englische Kronprätendenten, die betrügerischerweise nach der Herrschaft trachteten und in ihrem Treiben großen Anhang gewannen, werden in ihrer großen Zahl vorgeführt. Nach dem falschen Clotarius, König zu Soissons, dem falschen Clodoveus III., König von Frankreich, Neustrien und Burgund, werden von Betrügern, die in Deutschland nach Kronen strebten, behandelt: der falsche Heinrich V., in dessen Stelle sich ein Benediktinermönch gefiel, der falsche Friedrich II., den 34 Jahre nach seinem Tode, also 1284, ein gewisser Thelo Colup darstellen wollte, und der falsche Waldemar, unter welchem Namen ein Müllergeselle Jakob Rehbock 29 Jahre nach dem Tode des Markgrafen Waldemar eine Zeitlang als der angeblich von einer Wallfahrt in's heilige Land zurückgekehrte Markgraf Anerkennung bei Volk und Fürsten fand. Wenn man das Vorgehen und das Operationsfeld dieser zahlreichen Betrüger näher betrachtet, so muß man gestehen, die ihnen gestellte Aufgabe war meistens weit schwieriger, als sie dem gemacht würde, der in seiner Person den verschollenen österreichischen Herzog wieder wollte aufleben lassen. Und doch würde es heute wohl kaum einem Betrüger gelingen, auch wenn er eine große Aehnlichkeit in seinem Aussehen und Auftreten mit dem Verschollenen hätte und mit dessen Lebensgang und Einzelerlebnissen ganz vertraut wäre, ein erfolgreiches Trugspiel zu vollführen. Denn bei unseren heutigen Verkehrsverhältnissen und Weltverbindungen wäre eine sofortige genaue Nachprüfung bis in's Kleinste über seine Angaben möglich, wie sie vor Jahrhunderten nicht durchführbar war. Weil damals die Prüfung der persönlichen Verhältnisse und der eigenen Angaben der Betrüger und ihrer Helfershelfer so schwierig sich gestaltete, fanden auch manche unter ihnen bei der Nachwelt Glauben. So hat der Betrüger Jakob Rehbock an dem Verfasser der „Begebenheiten ausnehmender Betrüger", dem kurfürstlich brandenburgischen Geschichtsschreiber, einen eifrigen Vertheidiger, der ihn zum echten Waldemar „redivivus" stempeln möchte, was der Herausgeber der Neuausgabe seines Werkes, Pauli, gründlich widerlegt. Uebrigens hat dieser gelehrte Geschichtsforscher Rocoles, der die Geschichte der Abenteurer und Betrüger so eingehend behandelt, selbst ein abenteuerliches Leben aufzuweisen, auch nicht frei von Betrug ist, wenn er auch durch letzteren nicht gerade Szepter und Krone zu erlangen suchte. Als Benediktinermönch führte er ein lockeres Leben und nahm es mit dem Gelübde der Keuschheit nicht besonders streng, aber er erlernte doch eine Reihe alter Sprachen und sammelte einen großen Schatz von Gelehrsamkeit auf dem Gebiete der Rechts- und der Geschichtswissenschaft. Er ward Protonotarius des römischen Stuhls, Rath, Almosenier und Geschichtsschreiber am Hofe Ludwigs XIV., Doktor der Juristenfakultät an der Universität Paris, Professor Honorarius, erster Kanonikus und Dekan der Kollegialkirche St. Benedikti zu Paris. In diesen Aemtern blieb er bis 1672. Dann gab er sie auf und ging nach Genf, wo er zur reformirten Kirche übertrat, angeblich, um die päpstlichen Irrthümer bekämpfen zu können; wahrscheinlicher ist, daß ihn der Gedanke trieb, er könne dort besser seinen sinnlichen Neigungen folgen. Da er sich aber hierin getäuscht sah, war er im Begriffe, zurückzutreten, als der Große Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg sich seiner annahm. Da der kurbrandenburgische Geschichtsschreiber Martin School 1668 gestorben war und die märkische Geschichte unbeendet gelassen hatte, so fiel der Hof auf von Rocoles, der schon königlich französischer Geschichtsschreiber gewesen war, und so siedelte er als kurfürstlicher Rath und Geschichtsschreiber 1673 nach Berlin über. Da er aber hier auf ein ganz neues Gebiet kam und die deutsche Sprache ihm nicht hinlänglich geläufig war, nahm er 1675 seinen Abschied und begab sich nach Leyden. Drei Jahre später ging er wieder nach Frankreich und trat wieder in die katholische Kirche zurück. Da man ihm aber nicht sofort seine einträglichen Stellungen wiedergab, ging er nach abermaligem Religionswechsel nach Holland. Zuletzt zog ihn die römische Kirche doch wieder an, da sie ihm sein Kanonikat wiedergab. Außer den oben erwähnten Betrügergeschichten hat er zahlreiche andere Schriften aus dem Gebiete der Geschichte veröffentlicht. Mit der Geschichte der Betrüger hat er selbst einen Betrug begangen. Sie war zuerst 1683 in Amsterdam bei Abraham Wolfgang erschienen, fand aber bei diesem Verleger nur wenig Absatz. Deshalb kündigte er, um Käufer zu gewinnen, eine neue Auflage an. Als aber die Neuauflage erschien, stellte es sich heraus, daß es die alte mit neuem Titelblatt war, nicht einmal ein Neudruck war vorgenommen, so daß die Neuauflage sogar dieselben Druckfehler und dasselbe Druckfehlerverzeichniß wie die erste enthielt.

Sollten diese interessanten Betrügergeschichten des Herrn von Rocoles, die vor jetzt gerade 150 Jahren der Lehrer des Staatsrechts und der Geschichtskunde Pauli neu bearbeitet hat, wieder eine Neubearbeitung erfahren, so wäre dabei ja wohl interessant und zugkräftig ein neues Kapitel: „Der falsche Erzherzog Johann Nepomuk Salvator von Oesterreich." Leider aber wird dieses Kapitel — will der Herausgeber nicht selbst Betrüger werden — ungeschrieben und der Erzherzog und auch Johann Orth todt bleiben.

Korrekte Meldung.

Es ist nicht nur nicht leicht, sich in einer fremden Sprache richtig auszudrücken, sondern zuweilen hat auch die Beherrschung der Muttersprache ihre Schwierigkeiten, besonders wenn jemand bei einer amtlichen Mittheilung „korrekt" sein und den Amtsstil genau nachahmen will. Da las man in einer englischen Zeitung ein Beispiel hierfür, nach welchem der Vater eines an den Masern erkrankten Kindes die für einen solchen Fall gesetzlich erforderliche Meldung an die Behörde einreicht. Nach langem Ueberlegen bringt er endlich das Folgende zustande: „Hiermit mache ich die Anzeige, daß mein Kind, im Alter von acht Monaten, an den Masern erkrankt ist, wie die Regierung vorschreibt."

— Druckfehler. — Kräftiger Mann gesucht als Hausknecht für große Weinke i lerei.

Für August

25% Rabatt an allen Möbeln!

HIRSCHBERG
Möbel-Geschäft,
51. Strasse und Ashland Ave.

25% Rabatt an allen Möbeln!

Für August

Vergnügungs-Wegweiser.

Colonial. — „Madame Sherry".
Olympic. — „The Fortune Hunter."
Whitney Opera House. — „My Cinderella Girl."
Ziegfeld. — „The Girl in the Kimono."
Majestic. — Vaudeville.
Cort. — „Jumping Jupiter."
Chicago Opera House. — „The Girl from Rector's."
Garrick. — „Are You a Mason?"
Illinois. — „The Girl of my Dreams."
Lyric. — „The Midnight Sons."
Powers'. — „Her Son."
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Bismarck Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Forest Park. — Allerlei Attraktionen.
Riverview Exposition. — Allerlei Attraktionen.
White City. — Allerlei Attraktionen.
Sans Souci-Park. — Allerlei Attraktionen.

Die Verbreitungsart des Typhus.

Das plötzliche Auftreten von Typhusepidemien zeigt immer wieder, daß die Wissenschaft dieser gefährlichen Krankheit noch nicht Herr geworden ist. Da gerade jetzt mehrere Vorkommnisse dieser Art zu verzeichnen gewesen sind, so wird eine Untersuchung besonders bedeutungsvoll, die Dr. Nicolle vom Pariser Pasteur-Institut in den Annalen dieser berühmten Anstalt veröffentlicht hat. Ihm ist es zum erstenmal gelungen, die Krankheit auch auf einige Affenarten zu übertragen. Weil das Studium einer Krankheit an Affen, als den menschenähnlichsten Thieren, stets die besten Aufschlüsse über das Wesen der Krankheit gibt, so waren Versuche nach dieser Richtung auch mit dem Typhus gemacht worden, aber bisher stets vergeblich geblieben. Man hatte daher auch den Typhus für eine Krankheit gehalten, die überhaupt nur dem Menschen eigenthümlich ist. Die Arbeiten von Dr. Nicolle haben nun für das experimentelle Studium der Krankheit und für den sicheren Nachweis ihrer Ursachen und ihrer Verbreitung einen neuen Weg erschlossen.

Zunächst hatte sich der französische Forscher einen gewöhnlichen Makak oder Javaner Affen auserwählt, dem er 1 Kubikzentimeter Blut von einem Typhuskranken unter die Haut spritzte. Der Affe blieb dagegen aber ganz unempfindlich, ebenso ein chinesischer Hutaffe, ein naher Verwandter des javanischen Makak. Mehr Erfolg hatte der Forscher bei einem jungen Schimpansen, der 24 Tage nach der Impfung einen unverkennbaren Anfall von typhösem Fieber hatte, wobei sich auch ein Ausschlag auf dem Gesicht und hinter den Ohren entwickelte. Nun impfte Nicolle wiederum einen Hutaffen mit dem Blute dieses Schimpansen, um festzustellen, ob der Durchgang des Krankheitsgifts durch den Affen seine Giftigkeit für einen anderen Affen steigern würde. Diese Vermuthung bestätigte sich, denn nun erkrankte auch der andere Affe, und zwar nach nur 18 Tagen. Von diesem zweiten Kranken konnte das Gift wieder auf den Hutaffen erfolgreich übergeimpft werden. Bei noch einem Affen brach die Krankheit dann sogar am selben Tage der Impfung aus. Von besonderer Wichtigkeit war die Ermittlung, daß der Java-Affe und außerdem der sogenannte Lapunder Makakus rhesus und der gewöhnliche Hundsaffe (Mikakus sinicus) gegen den Typhus gefeit waren, auch wenn das ihnen beigebrachte Gift von einem anderen Affen stammte. Daß es sich bei Thier und Mensch hier um dieselbe Krankheit handelt, wurde über jeden Zweifel hinaus noch dadurch erwiesen, daß Menschenblut von einem Typhuskranken einem Affen Widerstandsfähigkeit gegen die Krankheit verleiht, während Menschenblut von einem Gesunden in dieser Beziehung unwirksam bleibt.

Für die Behandlung des Typhus beim Menschen ist die weitere Feststellung bedeutsam, daß das Blutserum von einem Affen, der in der Genesung vom Typhus begriffen war, eine deutliche Giftigkeit für andere Affen besitzt. Daraus ergibt sich, daß der Vorschlag, das Serum von Genesenden zur Behandlung von Typhuskranken zu verwenden, nicht unbedenklich ist. Eine sonderbare Enthüllung ist ferner durch den Nachweis geschehen, daß die Verbreitung des Typhus durch Kopfläuse und Kleiderläuse geschehen kann. Einige dieser Schmarotzer, die von Menschen auf Affen gesetzt worden waren, vermochten diesen den Typhus zu vermitteln. Das ist wieder einmal ein Beweis dafür, mit welchen scheinbar nebensächlichen Dingen sich die Bekämpfung von Epidemien beschäftigen muß.

— Anerkennung. — Studiosus Pump: „Die Präzisionsuhr, die mir mein Onkel geschenkt hat, macht ihrem Namen alle Ehre; präzise am 25. ist sie auf dem Versatzamt."

— Welche Zumuthung. — Richter: „Nun, Fräulein Meier, wollen Sie sich nicht mit Ihrer Gegnerin vergleichen?" — Klägerin: „Nein, Herr Richter, ich bin unvergleichlich!"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Blacksmith-Helfer und Finishers an Wagenarbeit. 159 N. Green Str.

Verlangt: Geschirrwascher. 27 E. 16. Str.

Gesucht: Guter Helfer an Brot und Cakes. 2928 W. 29. Str., nahe Poplar Ave.

Verlangt: Knaben, um das Polsterergeschäft zu erlernen. 16 Jahre oder älter. 1021—25 Lill Ave., nahe Sheffield Ave.

Verlangt: Guter Porter, der bartenden und polnisch sprechen kann. 2044 Southport Ave., Saloon.

Verlangt: Junger Mann, um im Store-Lagerraum zu helfen, $14 wöchentlich zum Anfang; Sonntags frei. Erwähnt Alter und wie lange hier. Adr.: L. U. 51 Abendpost.

Verlangt: Guter Barbier für Abends, Samstag und Sonntag, stetige Arbeit, 1903 N. Halsted Str.

Verlangt: Starker Junge an Brot und Cakes zu helfen. 425 Eugenie Straße, Ecke Hudson Ave.

Verlangt: Blacksmithhelfer an Wagenarbeit. O. Dominick, 2111 Larrabee Str.

Verlangt: Holzarbeiter an Wagenarbeit. 1740 W. Chicago Avenue.

Verlangt: Starker Junge mit Erfahrung in Grocery und Meat-Market. 2459 Milwaukee Ave.

Verlangt: Erfahrener junger Mann an Brot und Cakes. 509 North Avenue.

Verlangt: Ein Porter. 552 North Avenue.

Verlangt: Erster Klasse Fuhrmann für Sand zu fahren. 544 W. 32. Str., nahe Wallace Str. Stetige Arbeit. Henry Krug.

Verlangt: Junge an Brot. $9 die Woche. 1942 West Division Str. Bäckerei.

Verlangt: Saloonporter, nur erfahrene brauchen sich zu melden. Leites & Mell, Südwestecke Clark und Monroe Straße.

Verlangt: Geübter Stripper. 317 W. North Avenue. John Langenegger. modimi

Verlangt: Tinner für allgemeine Job-Werkstatt. 1313 N. Clark Straße.

Verlangt: Porter, der auch am Tisch aufwarten kann, Businesslunch serviren. 3940 Madison Str.

Verlangt: Guter Junge mit Erfahrung in Bäckerei, Tagarbeit. 3601 Süd Paulina Str.

Verlangt: Aelterer Mann für Hausarbeit und ein Pferd zu besorgen. 1263 Clybourn Ave.

Verlangt: Bäcker, dritte Hand an Cakes, Tagarbeit. 2058 Polk Str.

Verlangt: Erfahrener Wagenwascher. Schultz Baking Co., Webster und Clybourn Ave.

Verlangt: Zwei tüchtige Bauschlosser. 1535 Melrose Str., nahe Ashland Ave.

Verlangt: Wurstmacher. 1215 S. Halsted Straße. modi

Verlangt: Dritte Hand an Brod. Nehmt Ashland und Paulina Straßenbahn bis zu den Wagen-Remisen. 1810 Clybourn Place.

Verlangt: Tinner. 1742 N. Western Ave.

Verlangt: Dritte Hand an Cakes und Rolls. 2716 North Ave.

Verlangt: Alter Mann für Gartenarbeit. 1445 Park Str., Wicker Park. modimi

Verlangt: Sofort, tüchtiger Barbier; $14 und Kommission. Southport Ave., Ecke Nelson Str.

Verlangt: Zweite Hand an Brod und Biskuits. 8812 Ogden Ave.

Verlangt: Junge über 16 Jahre alt in Schneiderwerkstatt zu arbeiten. Ecker, 1950 Thomas Str.

Verlangt: Ein guter Barbier; stetige Stelle; mit oder ohne Board. 1206 S. Robey Str.

Verlangt: Blacksmith-Helfer. 4148 Lincoln Ave.

Verlangt: Guter netter Bursche im Meatmarket zu helfen; muß Empfehlungen haben. 5620 Ashland Avenue.

Verlangt: Junge mit etwas Erfahrung in kleiner Bäckerei; gute Gelegenheit, das Geschäft zu erlernen; muß englisch sprechen. 6132 Evanston Ave.

Verlangt: Zwei Waiters für Sommerresort. Zu erfragen: D. Bernauer, 1208 N. Ashland Ave.

Verlangt: Guter Porter für Saloon. 571 West Jackson Boulevard.

Verlangt: Porter. Louis Schaefer, 74 Adams Straße, Basement.

Verlangt: Mann für Betten machen und am Tisch aufwarten. Lohn $5, Kost und Logis. 560 W. Lake Straße, nahe Clinton.

Verlangt: Deutscher Butcher, muß etwas englisch sprechen, auch zum Orders fahren. Hugo Suder, 159 La Salle Straße, Zimmer 516.

Verlangt: Dritte Hand an Brot und Cakes; $10, Board und Zimmer die Woche. 2908 38. Str. Nehmt 38. Str. Car an State Str.

Verlangt: Dritte Hand an Brot und Cakes, mit Kost und Logis. 5082 Lincoln Ave.

Verlangt: Junge für Apotheke. 601 North Ave., Ecke Larrabee Str.

Verlangt: Blacksmith, der Pferde beschlagen kann. Wm. Schroeder, 11212 Vincennes Road, Morgan Park. somo

Verlangt: Kohlengräber für West-Virginia, Reisegeld vorgestreckt, Maschinisten, Cabinetmakers, Blacksmiths, Stallarbeiter, Fabrikarbeiter, Farmarbeiter, Janitors. Metropolitan Agency, 195 La Salle Str., Zimmer 11. sonmo

Verlangt: Kompetenter Wurstmacher; muß sehr kundig sein; dauernde Stellung mit bestem Arbeitslohn; große Fabrik. S. Oppenheimer & Co., 449 Wabash Ave. somodi

Verlangt: Kompetenter Wurstmacher; muß sehr kundig sein; dauernde Stellung mit bestem Arbeitslohn; große Fabrik. S. Amenheimer & Co., 149 Wabash Ave. sasomo

Verlangt: Barbier, jeden Abend und für Samstag und Sonntag. 2511 Lincoln Ave. frmo

Verlangt: 50 Männer für Farm-Arbeit, $25 bis $35 den Monat mit Board. Wir haben ferner eine große Anzahl Stellungen, mit gutem Lohn, für ledige und verheirathete Personen in der Stadt und auf dem Lande. Englisch sprechende vorgezogen. Kommt sofort zur Northwestern Employment Office, 433 West Lake Str., nahe Canal. 11jlimomifrlm

Verlangt: Für eine kleine Stadt im südlichen Wiskonsin; 2 gute Gelbgießer (Brass Molders), 2 gute Maschinenschlosser (Maschinists), 2 gute Weißblecharbeiter (Tinners), ein junger Mann um Maschinenschlosser zu lernen. Verheirathete Leute vorgezogen. Billige Miethe, beständige Arbeit bei gutem Lohn. Offerten mit Referenzen und verlangtem Lohn unter G. 889 Abendpost. 3aglwX

Verlangt: Ein Glasbläser für H. F. Elektrodes und X-Ray Tuben. Sehr guter Lohn dem richtigen Manne. Adr.: F. 305, Abendpost. ssomo

Verlangt: Starke Jungen, welche das Polster-Geschäft erlernen wollen, Eltern sind ersucht mit den Jungen vorzusprechen. 831 N. Wood Str. 2aglwX

Verlangt: Knabe um das Lithographen-Geschäft zu lernen; entweder als Graveur oder als Künstler. Nur Knaben mit Talent und Erfahrung im Zeichnen brauchen sich zu melden. Ausgezeichnete Gelegenheit gutes Geschäft zu erlernen. Carqueville Litho Co., 1050 Fullerton Ave. 3aglwX

Verlangt: Deutscher Wurstmacher und Schlächter. County-Sitz, Städtchen von 2500 Einwohner. Neuzeitlicher Wurst Room. Lohn $12 per Woche. D. G. Meyer, West Union, Iowa. 3ag3wX

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Saloon-Waiter. 293 Wabash Ave.

Verlangt: Ein erster Klasse Designer und Zeichner von Sodafountain-Einrichtungen außerhalb der Stadt. Nachzufragen sofort wegen Näherem bei Schuler-Mueller Co., 314 W. Superior Str. mdi

Verlangt: Butcher für alle Arbeiten. 1580 Clybourn Ave.

Verlangt: Möbelschreiner und Maschinenarbeiter. Commercial Cabinet Co., 332 S. Clinton Str.

Verlangt: Baueisenarbeiter. Nachzufragen bei der Western Iron Co., 1809 Belmont Ave.

Verlangt: Hutmacher; hoher Lohn und stetige Arbeit zugesichert. Hutfabrik, 542 Jackson Blvd., 6. Floor. modimi

Verlangt: Erster Klasse junger Barbier, stetiger Platz. 3025 Irving Park Blvd.

Verlangt: Lunchmann, der kochen kann, für Südseite; stetige Stelle. Nachzufragen 84 East Madison Str., Basement.

Verlangt: Junger Mann, muß gut englisch sprechen, am Tisch aufwarten können und etwas Porterarbeit verrichten. Man gebe an, wo zuletzt gearbeitet und wie viel Lohn verlangt. Adresse: H. 575, Abendpost.

Verlangt: Guter Porter für Saloon. 132 Fifth Avenue.

Verlangt: Ein guter Schlosser. The Trumbull Safe and Vault Co., 117 Lake Str.

Verlangt: Blacksmith oder Helfer, fachkundiger Mann, Nichtunion. Probasco's Livery, 1594 Clybourn Ave.

Verlangt: Gute dritte Hand an Brot und Rolls. Nachts. 1150 Wells Str.

Verlangt: Starker Junge an Brot. 1234 N. Clark Str.

Verlangt: Gute zweite Hand an Brot und Cakes. 1928 W. 22. Str.

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Köchin oder Koch für Lunchroom. 63 Chicago Ave.

Verlangt: Ehepaar, Mann für Pferde und sich sonst nützlich zu machen, Frau muß etwas kochen können. Vorzusprechen Montag Nachmittag 4 Uhr. 226 South Water Str. somo

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Mann sucht Zimmer, wenn möglich mit Wäsche, zwischen North Ave. und N. Center Str. Adresse: H. 549, Abendpost.

Gesucht: Barbier sucht Stelle auf der Nordseite bei gutem Lohn. 1443 Cleveland Ave.

Gesucht: Englisch sprechender Mann sucht Stelle als Porter und Bartender. Adr.: H. 576, Abendpost.

Gesucht: Wiener Bäcker, gut an Brot, Kaiser- und Wiener Rolls, wünscht Stelle, Stadt oder Land. — Adr.: Warwick Hotel, 294 Süd Clark Str.

Gesucht: Lediger Mann sucht Janitor- oder Helfer-Stelle, habe zwei Jahre als solcher gearbeitet. A. Barna, 2042 Burling Str.

Gesucht: Junger Mann sucht die Bäckerei zu erlernen, nicht unter $6 und Kost. 1330 Larrabee Str., Hutter.

Gesucht: Guter deutscher Barbier sucht stetigen Platz. 630 Blackhawk Str.

Gesucht: Lediger, guter Butcher, welcher Store tenden und auch Wurst machen kann, sucht Stellung. Bitte zu schreiben an Lambert, 665 North Ave., City.

Gesucht: Erfahrener Porter sucht Stelle. 1453 Larrabee Str.

Gesucht: Intelligenter junger Mann wünscht Beschäftigung bei Herrschaft, Hotel oder Restaurant. Adr. Ternay, 816 Milwaukee Ave. modimi

Gesucht: Lediger Mann sucht stetige Arbeit als Porter. Adr. H. 574 Abendpost.

Gesucht: Erfahrener Porter sucht stetigen Platz. Engel, 1432 Mohawk Str. mdm

Gesucht: Erster Klasse Porter sucht gute Stelle. Joe Schick, 1521 Cleveland Ave.

Gesucht: Bartender sucht Stelle. 439 North Ave. Telephon: Lincoln 6326.

Gesucht: Porter mit Erfahrung, kann auch an Bar helfen, sucht stetigen Platz. Kintzinger, 1523 Cleveland Avenue.

Gesucht: Starker, junger Mann, frisch eingewandert, sucht irgendwelche Arbeit. 720 Blackhawk Str.

Gesucht: Junger Mann, der deutsch, ungarisch und etwas englisch spricht, sucht dauernde Beschäftigung. G. Breiner, 917 Wells Str.

Gesucht: Brotbäcker sucht Stelle, Stadt oder Land. F. Petrich, 3000 S. 40. Ave. modi

Gesucht: Mann, 28 Jahre alt, intelligent, verheirathet, spricht englisch, deutsch, ungarisch und slavisch, sucht Beschäftigung. Bidermann, 9117 Cottage Grove Ave.

Gesucht: Deutscher Schneider sucht Arbeit an Westen und Röcken. 4401 Wentworth Ave.

Gesucht: Deutscher Mann, 50 Jahre alt, sucht irgend welche Arbeit. 4419 Wentworth Ave., Flat 1.

Gesucht: Junger Mann sucht irgend welche Beschäftigung. Otto Miller, 112 W. Ohio Str. modi

Gesucht: Butcher, verrichtet alle Arbeiten, sucht Stelle. Otto Leimann, 1705 Roscoe Str.

Gesucht: Bäcker, gute dritte Hand an Brot und Biscuits sucht stetigen Platz, $11, ohne Board. 1714 Brigham Straße. modi

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht Platz im Restaurant für Businesslunch. 1983 Clybourn Ave. Telephon: Lincoln 984.

Gesucht: Erstklassiger Rockschneider sucht stetigen Platz. 2416 Clybourn Ave. Ondrejkovicz.

Gesucht: Deutscher Mann mittlerer Jahre sucht Stelle als Porter im Saloon, kann auch etwas bartenden. Stein, 2814 Clybourn Ave.

Gesucht: Starker junger Mann, ledig, frisch eingewandert, sucht irgend welche Arbeit. 720 Blackhawk Str. dfrmo

Gesucht: 2 junge Männer suchen Stellung bei Herrschaften, auch als Kutscher. 1818 Wells Str. somodi

Gesucht: Junger flinker Bartender wünscht Stellung. Dominick, 541 Wells Str. somo

Gesucht: Gute dritte Hand Brotbäcker sucht Stelle. Adr.: H. 583 Abendpost. somo

Gesucht: Bäcker sucht Stelle an Brot, Rolls und Biscuits, Nachtarbeit bevorzugt. 1853 Hudson Ave. sasomo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen für Bäckerladen; muß deutsch und englisch sprechen und zu Hause schlafen. 2158 West Chicago Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Bäckerladen zu tenden; keine Hausarbeit, $6 und Kost. 1725 Larrabee Straße.

Verlangt: Geübte Büglerinnen in Färberei. — Dehmlow's Dyehouse, 3908 N. Halsted Str. mdi

Verlangt: Mädchen, 14 bis 15 Jahre alt, um Papierschachteln zu machen, $3 die Woche während der Lehrzeit. Guter Lohn, wenn Ihr ausgelernt habt, stetige Arbeit das ganze Jahr, leichte reinliche Arbeit, sanitäre Fabrikräume, keine Feuersgefahr, gutes Licht. Bringt Alters- und Schul-Zertifikat. W. C. Ritchie & Co., Ecke Green und Van Buren Str. modi

Verlangt: Mädchen für Kleidermacherin. 510 N. Carpenter Str.

Verlangt: Operators an Hemden; elektrische Betriebskraft. 2271 Milwaukee Ave. Kahn Bros. & Company.

Verlangt: Wir wünschen eine Anzahl geweckte Mädchen, um das Chokolade Dipping zu erlernen. Gute Gelegenheit und guter Lohn für Mädchen, die arbeitswillig sind. Rueckheim Bros. & Eckstein, Harrison und Peoria Straße. sasomo

Verlangt: Erfahrene Schuh-Verkäuferinnen; guter Lohn und feste Stellung wird tüchtigen Personen garantirt; keine Nachtarbeit. Persönlich nachzufragen oder schreibt an den Superintendenten von Rothschild & Co., State und Van Buren Str. und Wabash Avenue. ag7—12,14,17

Verlangt: Mädchen in der Buchbinderei; stetige Arbeit. 3115 Osgood Str. dfrmo

Verlangt: Erfahrene Verkäuferin für Dry Goods. John Krumm, 1509—19 Fullerton Ave. somo

Verlangt: Gute Näherinnen und Lehrmädchen. — 2018 Lincoln Avenue. somo

Verlangt: Mädchen bei A. B. Fiedler & Sons, Eugenie und Hammond Str. nahe Sedgwick Str. sasomo

Verlangt: Strickerinnen und Finishers an Sweaters, sofort; guter Lohn. 4143 W. Lake Str. 4aglwX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Eine erfahrene Frau, um Wöchnerin zu pflegen. 738 Blackhawk Str., 3. Flat.

Verlangt: Köchin, keine Sonntagsarbeit, von 7 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachm. 27 E. 16. Str.

Verlangt: Gutes starkes deutsches Mädchen für Reinigen und Helfen in Retail Confectionery und Icecream-Parlor. J. H. Nathan, 1135 S. Halsted Str.

Verlangt: Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit, den ganzen oder einen Theil des Tages. Grocery, 1901 Milwaukee Ave., nahe Western Ave.

Verlangt: Mädchen, in der Küche zu helfen. Nachzufragen Deering Harvester Co., 1734 Fullerton Ave.

Verlangt: Eine erfahrene Köchin und ebenfalls eine tüchtige Person zum waschen und bügeln. Solche, die deutsch und englisch sprechen, bevorzugt. Vier in der Familie. Vier Dienstboten. Neuer Herrschaftssitz sieben Meilen von der Stadtgrenze. Fahrgeld wird für hin und retour zurück erstattet, um die Einzelheiten zu besprechen. Lohn für jede $15 die Woche, mit Aussicht auf Zulage bis zu $25, wenn befriedigend. Telephonirt erst auf Kosten von Palos Park 336. 8aglwX

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit, 16 Jahre, muß nett und sauber sein. 1816 Burling Str., 1. Flat.

Verlangt: Frau als zweite Köchin; Lohn $10. — Peters' Restaurant, 748 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, deutsches bevorzugt. 6307 Winthrop Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gute Wäscherin; kleine Familie. 111 Ost 45. Straße.

Verlangt: Frau, die ein Heim wünscht, kann während des Tages Ausarbeiten. Mrs. Habisch, 2552 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 2018 Seminary Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 3546 Sheffield Ave., 1. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 436 W. 31. Str. modi

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit; 2 in Familie. 1883 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 2609 Potomac Ave., nahe Rockwell Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit in kleiner Familie; muß etwas vom Kochen verstehen. Klein Millinery Store, 732 Milwaukee Ave., Ecke Carpenter Str.

Verlangt: Kompetentes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von Erwachsenen; guter Lohn. 424 Oakdale Ave., 2 Apartment östlich, nahe Sheridan Road.

Verlangt: Mädchen bei Hausarbeit behilflich zu sein. Mrs. Harrison, 2810 W. Diversey, nahe California Avenue.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß kochen können. Nachzufragen 2132 N. Halsted Str., unten.

Verlangt: Ein kompetentes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie eines Arztes; Empfehlungen. Nachzufragen 3704 Maple Square.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche. 927 Foster Ave. Telephon Edgewater 555. modi

Verlangt: Frau zum Reinmachen, 7 bis 12 Uhr; Lohn $4. Hotel Berlin, 55 La Salle Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in Bäckerei. 5728 Ashland Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 5439 Marshfield Ave.

Verlangt: Zwei Mädchen für Sommerresort. Zu erfragen: D. Bernauer, 1208 N. Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; drei in der Familie; guter Lohn. 4332 Vincennes Ave., 2. Flat. modi

Verlangt: Vier Dinner-Aufwärterinnen. 196 Clark Str. Kohlsaats. 8aglwX

Verlangt: Reinliches Mädchen für Hausarbeit, $5 die Woche. 5135 Wentworth Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche. 1314 Ost 52. Str., nahe Kimbark Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; Lohn $7 oder $8. 1221 Greenwood Ave., Wilmette. 'Phone 350.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kleine Familie. 3326 Lincoln Ave., Store.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn; kleine Familie. 4434 Vincennes Ave., 2. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit, zwei in Familie. Telephon: Humboldt 9349.

Verlangt: Erfahrenes, freundliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Modernes Flat. Vorzusprechen Montag Nachmittag und Dienstag Morgen bis 11½ Uhr. Nord Clark Str. Car bis Wrightwood Ave., dann zwei Blocks östlich laufen bis 2725 Pine Grove Ave., 3. Flat.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Hausarbeit; gutes Heim und guter Lohn; keine Babies. 3842 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1253 Avers Ave., Ecke 13. Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 4338 Vincennes Ave., 3. Flat. E. Friedländer.

Verlangt: Ein starkes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 5627 Peoria Str. modi

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit und bei Kindern. 2140 Le Moyne Str., zwischen Hoyne und Leavitt Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, eins das englisch spricht. 511 Barry Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen von 16 Jahren für leichte Hausarbeit, zwei in Familie. Anzufragen heute Abend oder morgen Vormittag, 2205 Lincoln Avenue.

Verlangt: Tüchtiges, gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß gut kochen, nett und willig sein; Empfehlungen; guter Platz und guter Lohn. Mrs. Kerry, 4868 Sheridan Road, 1. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Küchenarbeit. 6358 Evanston Ave., Ecke Devon Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zwei in Familie. 5344 Prairie Ave., 1. Flat.

Verlangt: Frau für Office Gebäude zu besorgen; stetiger Platz und guter Lohn. 3050 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen zum waschen und bügeln. 231 W. North Ave., Lichtenauer's Restaurant.

Verlangt: Ein tüchtiges Küchenmädchen. 231 West North Ave. Lichtenauer's Restaurant.

Verlangt: Ein deutsches oder ungarisches Mädchen, das kochen erlernen will. Lichtenauer's Restaurant, 231 W. North Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 2 in Familie. Price, 4546 Prairie Ave. 'Phone: Drexel 7645. modi

Verlangt: Ein junges Mädchen oder ältere Frau bei zwei Kindern, kann frisch eingewandert sein. 400 Ost 61. Straße. somo

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit — guter Lohn. A. Brucker, 6041 Prairie Ave., 2. Apartment. samodi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, das waschen und bügeln kann, 5 in Familie, stetiger Platz. Vorzusprechen Morgens zwischen 10—12. 1820 Turner Ave. samo

Verlangt: Ein kleines Mädchen im Haushalt mitzuhelfen. 1854 West 21. Place. samo

Verlangt: Ein Mädchen zum Kochen, Waschen und Bügeln; guter Lohn. 4459 Ellis Ave. smo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Guter Lohn, gute Heimath. 4428 Prairie Ave., 1. Floor. sasomo

E. Schwanke's größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 1485 N. Clark Str., nahe North Avenue. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Telephon: North 2291. 1ms*X

Verlangt: Tüchtige Mädchen, in Hausarbeit und Kochen erfahren, $5 bis $8; von den Mädchen absolut keine Bezahlung; die reiche Frau und nicht die arme Arbeitsuchende hat die Kosten zu tragen. F. Hildebrandt's Employment Office, 2242 Burling Straße. 9mai,momi*

Oesterreich-ungarisches Employment-Institut verlangt 50 Mädchen für Hausarbeit und Restaurant; frisch eingewanderte sof. plazirt. 1624 S. Halsted Str. 11jlmodimilm

Verlangt: Zwei erfahrene Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Platz. 4556 Michigan Ave. sonmo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. 1016 West Adams Str. mi—di

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß englisch sprechen. 2048 Bradley Place. Nehmt Lincoln Ave. Car. 5aglwX

Verlangt: Tüchtiges ehrliches deutsches Mädchen mit oder ohne Wäsche. 828 Wilson Ave., nahe dem See. 3—8ag

Verlangt: Frau mittleren Alters für allgemeine Hausarbeit. Lohn $6. 5727 Superior Str. 2ag,1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen, das etwas kochen kann. 920 N. Halsted Str., Saloon.

Verlangt: Lunchköchin für Saloon; Lohn $5 die Woche, Kost und Zimmer. Nachzufragen 2634 West Lake Str. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3922 Prairie Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 3456 W. 63. Straße.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; keine Wäsche. 4828 Kenmore Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1408 Wells Str.

Verlangt: Nettes Mädchen bei der Hausarbeit zu helfen; muß englisch sprechen; keine Wäsche. Mrs. Slavik, 1428 S. Sawyer Ave., 1. Flat. modi

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn. 431 N. Lincoln Str. Lebovitz.

Verlangt: Eine Frau für Dienstag zum Waschen. 5552 Drexel Ave., 2. Flat, Telephone Hyde Park 1524.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3 in Familie. 1455 Melville Place, N. Clark Str., nahe Southport.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Plätze zum Waschen, Bügeln und Reinmachen. 2011 Clifton Ave., 1. Flat.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 663 Blackhawk Str.

Gesucht: Eine deutsche Frau in mittleren Jahren sucht Stelle als Haushälterin. 1545 Town Court.

Gesucht: Lunchköchin sucht Stelle. Geht auch als zweite Köchin. 1236 Penn Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit. Hat Erfahrung. 743 Blackhawk Str., hinten, oben.

Gesucht: Frau sucht Wäsche in oder außer dem Haus zu waschen. 1363 Mohawk Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit, kann waschen, bügeln und etwas kochen. 1231 Penn Str.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle als Lunchköchin, keine Sonntagarbeit, zu Hause schlafen. 1367 N. Halsted Str., hinten, unten.

Verlangt: Wasch- und Hausreinmachplätze. 1526 Clybourn Ave., Kramer.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche ins Haus. 1425 Larrabee Str., hinten.

Gesucht: Ein deutsch-ungarisches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Spricht englisch. 2606 Wallace Str.

Gesucht: Deutsch und englisch sprechendes Mädchen sucht Stelle in Bäckerei oder Delikatessen-Store. — 1865 Maud Ave.

Gesucht: Frau sucht Arbeit. Bitte zu schreiben, 715 Willow Straße.

Gesucht: Ein frisch eingewandertes, junges deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen, 3129 Armitage Ave. Bäckerei.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Platz für Küchenarbeit. Vorzusprechen im Saloon, 726 Clinton Straße nahe Mather.

Gesucht: Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. 5302 Paulina Str.

Gesucht: Frau sucht Stelle zum Geschirrwaschen und Reinmachen. Bitte selbst vorzusprechen. 5136 Laflin Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Plätze zum Waschen und Reinmachen Mittwoch, Donnerstag und Freitag. 4441 Princeton Ave.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 1412 Diversey Blvd.

Gesucht: Frau im mittleren Alter, spricht englisch, sucht Stelle als Haushälterin. Haushälterin, 855 Milwaukee Ave., nahe Centre Ave., 2. Flat.

Gesucht: Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. 713 North Avenue.

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 1523 Wieland Str., hinten.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte persönlich vorzusprechen, 327 Starr Straße.

Gesucht: Ein junges deutsches Mädchen, noch nicht lange in diesem Lande, wünscht leichte Hausarbeit auf der Nordseite, versteht alle Arten Nadelarbeit; die besten Referenzen gegeben. Anzufragen: 1534 Dearborn Ave. somo

Gesucht: Ein junges Mädchen wünscht eine Stelle für allgemeine Hausarbeit. Selber vorzusprechen, 1915 Orchard Str. somo

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junges Ehepaar wünscht Stelle auf einer Farm. 1902 Mohawk Str.

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Intelligenter junger Mann vom Staat Indiana, mit angenehmem Aeußeren und guter Stelle im Bankgeschäfte, sucht wegen Mangel an Bekanntschaft auf diesem Wege bekannt zu werden mit einer anständigen, christlichen, deutsch sprechenden jungen Dame, zwecks Heirath. Adr.: L. 1 Abendpost.

Heirathsgesuch: Christlicher junger Mann, 34 Jahre alt, Amerikaner, Protestant, möchte gern mit Dame (Waise) bekannt werden, zwecks Heirath. — Adr.: H. 560 Abendpost.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Plaster-, Brick-, Zement- und Schornstein-Arbeit billig ausgeführt. Oberlies, 1653 N. Halsted Str. modosa

Paperhanging, Painting, Calcimining billig und gut ausgeführt. Bitz, 1155 W. Chicago Ave.

Uebersetzungen, deutsch-englisch, englisch-deutsch, Korrespondenz, schriftliche Arbeiten jeder Art prompt und zuverlässig. Sartorius, 173 Fifth Ave., Abds. und Sonntags 1938 Mohawk Str., nahe Center Str. dosamomi*

Schiffskarten nach Europa. Freikarten von Europa. Billigste Preise. Deutsch-Ung. Schiffsagentur, 1569 Clybourn Avenue. aug4,1wX

Doplair Furnaces erzeugen mehr Hitze für weniger Geld und machen wenig Arbeit; $3 bis $4 Kohlen können darin gebrannt werden. Nachzufragen: 213 E. Randolph Str. 'Phone: Main 758. 15jl*X

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, behandeln alle Frauen-Krankheiten und nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause. 1756 West Division Str., Ecke Wood. Telephon: Monroe 94. 23jl*X

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

**Richard A. Koch,
Deutscher Advokat und Notar.
115 Dearborn Str., 7. Floor.
Alle Rechtssachen auf das Beste besorgt.
Nordseite-Office: 555 North Ave.
Ecke Larrabee.
Abends 7 bis 9. Sonntags 10 bis 12.** 1jl,X*

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept., Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. Zimmer 1812 First National Bank Building, Dearborn und Monroe Str. 1ljl*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1444. Abends 714 Briar Place, nahe N. Halsted. 7jl*X

John Wagner, deutscher Advokat. Praktizirt in allen Gerichten. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Gründlicher Rath. 134 Monroe Str., Zim. 1313, Ecke Clark. 3agX*

Wenn Ihr mittellos seid und tüchtigen Rechtbeistand gebraucht, seht Brandes, 1313 Fort Dearborn Gebäude, Südwestecke Clark und Monroe. 1aglmX

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

F. Becker's Asphaltum Ready Roofing Comp., 1884 Milwaukee Avenue. Nimmt die Stelle von Schindeln zur Hälfte des Preises; billiger als Gravel, und hält doppelt so lange. Direkt von unserer Fabrik auf Euer Dach. Bedingungen: Baar oder leichte Zahlungen. Schreibt um nähere Auskunft und Voranschläge, die unentgeltlich geliefert werden. Telephon: Humboldt 1828. 24jl*X

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Guter Schuh-Store, 10 Jahre etablirt. Reparaturen bezahlen die Unkosten. Wegen Stadtverlassens billig. 3638 Wentworth Ave.

$2200 kaufen erster Klasse Kaffee-Store, Nordseite, muß gesehen werden, um ihn schätzen zu können, wegen Krankheit; oder vertausche für zweistöckiges Framehaus. Zu erfragen: 1608 Clybourn Ave., Saloon.

Zu verkaufen: Blumenladen; gute Gelegenheit für deutschen Florist. Nachzufragen: 749 W. North Avenue.

Roominghaus, Geldmacher, $20 Miethe, stetiges Einkommen $90, besten rentirten, für $400; auch auf Theilzahlungen; sofort zu verkaufen. Näheres: Mühlenfeld, Ecke Ontario und Clark Str.

Zu verkaufen: 12 Zimmer Roominghaus. 788 Milwaukee Ave. modimi

Zu verkaufen: $500 kaufen $900 Delikatessen-, Grocery-, Candy-Store mit Soda-Fountain, wenn sofort genommen; einziger Grund: Familientrubel. 653 Center Straße. modimi

Zu verkaufen: Erster Klasse hochfeines Barbiergeschäft, 15 Cts. Rasiren; theilweise Baar, Rest auf Abzahlung; großartiger Bargain. 4549 Racine Ave. nahe Wilson Ave. Hochbahnstation.

Zu verkaufen: 3-Stühle Barbierstube; guter Platz. 2860 Southport Avenue.

Zu verkaufen: Saloon, Transfer-Ecke, mit Logen- und Tanzhalle, billig, wenn gleich genommen. Verkaufsgrund: Krankheit. 1400 Larrabee Straße. — Telephon: North 1527. 4aglw

Zu verkaufen: Delikatessen- und Grocerystore; schöne Einrichtung, mit Kundenkreis, auf gutem Posten, 7 Zimmer Wohnung. 1638 N. Halsted Str. 2aglw

Bäckerei billig zu verkaufen, wegen Krankheit. — Adr.: M. 216 Abendpost. somo

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Partner mit $500 und seine Zeit. Beste Gelegenheit für Jemandem, sich in reelles, sauberes, profitables Geschäft hineinzuarbeiten. Adr.: H. 572 Abendpost.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schöne helle 4-Zimmer-Wohnung mit Gas und Porch, Front. $12. 3652 Grand Avenue. somo

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ein oder zwei Männer bekommen Kost und Zimmer in Privatfamilie. Nachzufragen 207 S. Center Ave., Frau Petersen.

Zu vermiethen: Großes, gut möblirtes Zimmer, Schlafzimmer und Bad, für 1 oder 2 Herren. 1742 Sedgwick Str., 1. Stock, Hinterhaus. mdimi

Zu vermiethen: Schönes möblirtes Frontzimmer, geeignet für 2 Herren, und kleines Zimmer, billig. 1645 Sedgwick Str.

Zu vermiethen: Helles Frontzimmer, Badezimmer, Dampfheizung, für 1 oder 2 Herren, gebe auch Board, wenn gewünscht. Separater Eingang. Gelinger, 200 Locust Str., Ecke Wells Str., 1. Flat.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer mit zwei Betten. 814 Center Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, Bad, Gas, $1.50. 1924 Bissell Str., Center Str. Hochbahn.

Zu vermiethen: Zwei möblirte Zimmer an Männer. 3447 Beach Ave. Gute Fahrgelegenheit mit Hoch- und Straßenbahn. samo

Zu vermiethen: Saubere Zimmer, einfach oder für leichten Haushalt zu führen; separater Eingang zu jedem Zimmer; Kommen und Gehen nach Belieben. 511 North Ave., 3. Floor. frsamo

Roomer oder Boarder gewünscht für einfaches Zimmer. 1612 Cleveland Ave. 4aglwX

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht freundliches Zimmer, Nord- oder Nordwestseite. Gefl. Antworten brieflich erbeten. W. H., 1036 Wells Straße.

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht Zimmer, Nord- oder Westseite, $1 bis $2. Offerten mit genauer Adresse an J. Brem, Hotel Rigi, Adams Str.

Zu miethen gesucht: Vom 1. Oktober, ein 10—12 Zimmer Haus oder Flat, Dampfheizung. Adr.: H. 552 Abendpost. sasomo

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

— Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. — Oscar Josetti, 2411 Lincoln Ave., nahe Halsted Str. 16jl—19jp,samomi

Geld auf zweite Hypothek zu leichten Bedingungen. C. Oswald, 115 Dearborn Str., Zimmer 710; Abends 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. 16jlX*

Zu verkaufen: Beste erste 6-proz. Hypotheken, in Summen von $500 aufwärts; reine Papiere.
Geld zu verleihen zu den besten Bedingungen. Richard A. Koch, 115 Dearborn Str., 7. Flur, Abends: 555 North Ave., Ecke Larrabee. 16jn*X

Geld zu verleihen ohne Kommission von Privatmann auf Grundeigenthum auf der Nordwestseite. Niedr. Zinsen. H. Fick, 3428 Hayes Str., Logan Squ. 25ap*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause Savings Bank, 1841 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 10ja*X

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß.
Sichere Erste Hypotheken in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark u. Randolph Str. 3jl*X

Wir verleihen Geld auf Chicagoer Grundeigenthum, sowie auch Geld zum Bauen, zu vortheilhaften Bedingungen. John P. Foerster & Co., 151 La Salle Straße. 13jl*X

Geld zum Bauen; keine Kommission; keine Advokatengebühren; keine Verzögerung. Anleihen auf Grundeigenthum in Chicago und Vorstädten; verbessert und angebaut. 20 Telephone. Randolph 300. H. O. Stone & Co., 125 Monroe Str. 26fb*X

Zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; halbe reguläre Raten. Leichte Bedingungen. Henry Mortgage Co., 112 Clark Str., Zimmer 504. 14ot*X

E. G. Pauling, 133 La Salle Str. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon: Main 250. 1ms*X

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Bescheinigungen usw.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, kommt zu uns.
Die billigsten Raten in Chicago.
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, füllt diesen „Blank" aus, schickt ihn nach unserer Office, und der Agent wird sofort vorsprechen und Alles kostenfrei mit Euch besprechen.
Name ....
Adresse ....
Gewünschte Summe: $..............................
Auf Sicherheit von..............................
Wann vorzusprechen ....
A. French & Company,
Henry Spitzer, Chef-Clerk,
85 Dearborn Straße, Zimmer 45.
Telephon: Randolph 3075. 6mai*X

Geld!!
Brauchen Sie Geld?
Sie können den Betrag borgen auf Ihre Möbel, Piano oder anderes persönliches Eigenthum zu sehr niedrigen Raten. Rückzahlung in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Beträgen. Die Sachen bleiben in Ihrem ungestörten Besitz. Alles durchaus vertraulich.
Reliance Investment Co.,
Fredrich Wilhelm Ries, Mgr.
140 Dearborn Str., Zimmer 706.
Hartford Building. *X

Niedrige Raten auf Möbel- und Piano-Darlehen. $25 für 75c monatlich; $50 für $1.50 monatlich; $75 für $2.00 monatlich; $100 für $2.25 monatlich. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vortheile, die Andere offeriren. Telephon: 5493 Central. 60 Dearborn Str. C. Frederick Keller, Mgr., Z. 44. 1fb*X

Anleihen auf Möbel und Pianos zu billigsten Raten; lang etablirt. Stunden 12 bis 5. — Otto C. Boelcke, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 17fb*X

Dampfer-Linien.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Goodrich Dampfer—$1.50 nach Grand Haven und Muskegon; $2.00 nach Grand Rapids, 8:30 Abends täglich, ausgen. Sonntags (Sonntag 10:30 Abends), Samstag Nachm. 1:30, Sonntag und Montag Vorm. 10:30. $1.75 nach White Lake, 7:45 Abds. Dienstag, Freitag und Samstag, und 8 Vorm. Montag. $1.00 nach Milwaukee, 9:30 Vorm. und 9.00 Abds. täglich (Sonntags 10.00 Vorm). Nachmittags-Boot 2 Uhr, ausgen. Sonntag. Nach Mackinac Island 2 Uhr Nachm. Dienstags, Donnerstags und Samstags. Nach Sault Ste. Marie 2 Uhr Nachm. Donnerstag. Nach Green Bay Häfen 2 Uhr Nachm. Montags, Mittwochs und Samstags. Nach Sheboygan, Manitowoc, Kewaunee, Algoma und Sturgeon Bay 2 Uhr Nachm. ausgen. Sonntags. Docks Fuß der Michigan Ave. Stadt-Ticket-Office 101 Adams Str. Tel. Randolph 4076. frmo

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: Feines zweistöckiges Frame-Gebäude, je 6 Zimmer, Bad und Gas, Miethe $480 jährlich, in feiner Nachbarschaft, Oakdale Ave. nahe Sheffield Ave.; Preis $4500, oder irgend eine annehmbare Offerte akzeptirt. Untersucht und macht Offerte. Frank Beck, 2014 Irving Park Blvd. mo—fr

Zu verkaufen: Feines zwei Flat Framegebäude, 4 und 5 Zimmer, Bad und Gas, gute Nachbarschaft an Paulina Str., in guter Ordnung; Preis $3300. Versäumt dies nicht. Frank Beck, 2014 Irving Park Blvd.

Modernes 2-stöckiges Flatgebäude mit 2 Lotten, ist 1316 Otto Straße gelegen, sehr billig. momido Torpe, 820 North Avenue.

Modernes 3-stöckiges 5 und 6 Zimmer Brick- und Frame-Gebäude, ist 1110 Fullerton Ave. gelegen; Miethe $42; Preis $4000. momido Torpe, 820 North Ave. Alleiniger Agent.

Burling nahe Wrightwood Ave., ist modernes zwei 5-Zimmer Flatgebäude; Preis $3000. mmido Aug. Torpe, 820 North Ave.

Nord Hermitage nahe Grace Straße, ausgezeichnetes modernes zwei 6 Zimmer Flatgebäude, $3750. August Torpe, 820 North Ave. momido

Orchard Straße nahe North Ave., modernes zwei 6 Zimmer Brickgebäude, $5000. mmido Aug. Torpe, 820 North Ave.

Moderne 6 Zimmer Brick- und Frame-Cottage, an Roscoe Straße, nahe Riverview Park, $2600. Aug. Torpe, 820 North Ave. momido

Oestlich von Clark und Roscoe Straße, ist zwei 6 Zimmer modernes Brickgebäude, $5850. mmido Aug. Torpe, 820 North Avenue.

Zu verkaufen: 30 Fuß Lotten, $480. Abzahlung für gute Leute. Conklin & Co., 3936 Lincoln Ave. 6aglwX

Muß innerhalb 3 Tagen verkauft werden: drei 6-Zimmer-Gebäude, Rente $48; Preis $4000; ist 3632 N. Ashland Ave. gelegen. ssomo Aug. Torpe, 820 North Ave.

Zu verkaufen: 4 Zimmer Haus, Lot 50 bei 175, mit Stall, Hühnerstall, Preis $1000. Gustav Dubener, Groß Park, Jll. sasomo

4- und 5-Zimmer gutes Frame-Gebäude; Preis $2000; ist 1754 Clybourn Ave. gelegen. Aug. Torpe, 820 North Ave. 6aglwX

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Haus, mit Pferd und Wagen, Stall. 1628 W. Erie Str.

Für Geld-Anleger! Milwaukee Ave. Baustellen sind jetzt die besten auf der Nordwestseite. Wir führen eine große Liste von Bargains. Kommt und seht uns. Haentze jr., Schuknecht & Co., 3435 Milwaukee Ave. 'Phone: Irving Park 385. 29jl2wX

Zu verkaufen: Bäckerei, Haus und Lot, 3687 Grand Ave. Näheres bei Mr. Hasse, Zimmer 902, Chamber of Commerce Bldg. 3aglwX

Südseite.

Zu verkaufen: 2 Lotten, 33 bei 125, bei Schule und Kirche. 5610 Washtenaw Ave. somodi

Zu verkaufen: Haus und Lot, Store mit 3 Zimmern, bester Platz für Milchmann, muß diesen Monat verkauft werden, sehr billig. 5138 S. Justine Straße, zwischen 51. und 53. Straße. 11jlmodosonlm

Zu verkaufen: 2-Flat Brickgebäude, 5 und 6 Zimmer, 2½ Jahre alt, durchweg modern, Ostfront, Süd Laflin Str., nördlich von 69. Str. Besichtigt dies für ein Heim und Geldanlage. Zu antworten in englisch. Adr.: G. 398 Abendpost. 5aglwX

Südwestseite.

Zu verkaufen: 3324 Ashland Ave., Ecke 33. Place. Guter Platz für Grocer. Haus und Lot für den Preis von der Lot, $1600 Baar. somodi F. J. Wilken, 3422 Wood Straße.

Vorstädte.

Zu verkaufen: 4 Zimmer Haus, Lot 50 bei 175, mit Stall und Hühnerstall, Preis $1000. Gustav Dubener, Groß Point, Jll.

Zu verkaufen: 7 Acres Land, nahe Argo, 10c Car Fare, $300 per Acre. Ein guter Platz für Hühnerfarm. Muß verkauft werden. $1000 Baar, der Rest auf Zeit. F. J. Wilken, 3423 Wood Str. somodi

Farmländereien.

85 Acre schuldenfreie Farm mit Vieh usw., nahe Butternut, Mich., Wiskonsin, zu vertauschen für 3-stöckiges Gebäude. Aug. Torpe, 820 North Ave. sasomo

Zu verkaufen oder vertauschen: Für Chicago Residenz oder zwei oder drei Familien-Flat Eigenthum, sieben wünschenswerthe Farmen von 50 bis 120 Acres, mit Gebäuden, Obstgarten, Vorräthen, Aussaaten und Werkzeugen. Schreibt was Ihr zu vertauschen habt und ich werde vorsprechen und Euer Eigenthum besichtigen. P. C. Northouse, Grand Haven, Mich. 2ag,1wX

Verschiedenes.

Fort George, B. C., das kommende Spokane von Kanada. An sechs Eisenbahnlinien projektirt und jetzt im Bau begriffen am Kreuzungspunkt von 1000 Meilen schiffbarem Wasserweg. Stadt jetzt im Aufblühen. Für Einzelheiten adressirt: T. A. Peters, 2057 Powell Ave., Chicago. modimi

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Fast neuer Stahl-Range, Kochofen, eisernes Bett und andere Sachen. 1804 N. Halsted Straße.

Zu verkaufen: Kinderwagen und Kinderbett. Zu erfragen 3450 N. Ashland Ave., Flat 2.

Auktion-Verkauf am Dienstag, den 9. August, 10 Uhr Morgens. Ich verkaufe einen großen Vorrath neuer und gebrauchter Möbel, Rugs, Carpets, Messing- und Eisenbettstellen, Ranges und allerlei Haushaltartikel. J. Ralph, Versteigerer, 2525 Sheffield Avenue.

Muß verkaufen: Schöne Möbel, $100 Parlor-Set $33, Eßzimmertisch, Stühle, Bibliothek-Set, große und kleine Rugs, Messingbettstelle, Maschine etc., billig. 2321 N. California Ave. nahe Milwaukee Avenue. 7aglwX

Reise ab. Verschleudere hochelegante Parlor-Möbel. Dr. Montes, 505 Fullerton Blvd., nahe Clark. Apart. 25. 5aglwX

Muß sofort verkaufen: Inhalt unseres Apartment, Parlor-, Bibliothek-, Eßzimmer- und Schlafzimmermöbel, sowie Piano. 5240 Indiana Ave., 1. Apt. 2aglwX

Muß sogleich verkaufen: Leder Parlor-Set, Leder Couch, Leder-Rocker, Teppich, Tisch, 6 Stühle, Betten, Spiegel, Bilder u. s. w., spottbillig. 3112 Southport Ave., nahe Lincoln Ave., erster Floor. 2ag,1w

Zu verkaufen: Möbel, auch Nähmaschine, wegen Abreise. 2624 S. Trumbull Ave. 3aglwX

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Prächtiges neues Piano, billig; sofort. 2321 N. California Ave., nahe Milwaukee. 7aglwX

$65 kaufen $400 Upright Piano; $5 monatlich. 1956 Larrabee Str. 6aglwX

$100 kaufen schönes Mahagony Kimball Upright Piano, kostete $450. Sofort anzufragen 733 Milwaukee Ave., 1. Floor. 6aglwX

Reise nach Europa zurück. Verkaufe fast neues prachtvolles Piano, spottbillig für baar. Dr. Montes, 505 Fullerton Blvd., nahe Clark, Apart. 25. 5aglwX

Nur $65 für ein schönes Kimball Upright Piano; $5 monatlich. Bei Groß, 1547—51 Wells Str., nahe North Ave. 21jllmtX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: 50 Pferde und Mähren, von $25 pro Stück und aufwärts, im Gewicht von 900 bis 1700 Pfund. Zwei tragende Mähren. 953 Milwaukee Ave., nahe Augusta Str. 20jllmtX

Nähmaschinen Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute Singer Nähmaschine; nur $4. 2049 W. 12. Str., nahe Robey. 25jl1,8,15,22,29ag

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

——Storefixtures!——Storefixtures!——
Wenn Sie Fixtures gebrauchen für Grocery- und Zigarren-Läden, Meat-Markets, Delikatessen und Bäckerei, Putzwaarenladen und Schneider-Shops, Restaurants, Lunchrooms, in der That, Fixtures für alle Geschäfte, bezahlt es sich bei uns vorzusprechen, da wir billiger verkaufen als irgend ein anderes Geschäft in Chicago. J. Mansbach & Co., 628 S. Halsted Str. momidosa

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei
Julius Bender,
Madison und Peoria Straße.
Hier könnt Ihr etwa 40c am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
901 bis 911 West Madison Straße.
Telephon: Monroe 1712. 11*X

Werth $10.00 Frei!

Alle Kunden, die bei uns für $20.00 oder darüber Möbel einkaufen und diese Anzeige vorzeigen, erhalten eine von diesen prachtvollen Straußenfedern, 22 Zoll lang, bedingungslos frei. Auch garantiren wir allen Kunden bei unserem großen Muster-

Räumungs-Verkauf

eine Ersparniß von 33 bis 40 Proz.—Vergleichen Sie nachfolgende Preise

Runde Eichenholz-Ausziehtische—werth $16.00, für... 9.75

Stühle mit hoher Lehne, das Stück für... 39c

Side Boards — aus amerikanischem Eichenholz hergestellt — werth $22.00 — für... 14.50

Eichenholz-Dressers — mit großem Spiegel, für... 9.75

Schöne starke Eisen-Betten — werth $2.50 — für... 98c

Messing-Betten mit 2zölligen Pfosten — für... 16.50

Zusammenlegbare Go-Carts — werth $8.50—für... 4.95

9 bei 12 Brussel Rugs, werth $25.00 — für... 16.50

Baar oder leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen.

BOTSCHEN, 723—725—727 NORTH AVE., nahe Halsted Str.

Offen Abends bis 9 Uhr. — Mittwoch und Freitag bis 6 Uhr.

Christine Hebbel.

Mit Christine Hebbel, geborenen Enghaus, die dieser Tage 93 Jahre alt gestorben ist, ging eine Frau dahin, die, im eigenen Schicksal reich geprüft, in das Schicksal eines der größten deutschen Dichter mit edler Seele bedeutungsvoll eingegriffen hat. Sie wurde am 9. Februar 1817 in Braunschweig geboren und wuchs als Tochter einer kinderreichen Witwe in tiefer Armuth auf, gezwungen, in Kinderrollen und Kinderballett am Hoftheater ein bißchen Brot zu verdienen. In der späteren Entwicklung wuchs sich das schöne Mädchen zu einer tüchtigen Schauspielerin aus, die zuerst in Bremen, dann in Hamburg als Heroine wirkte. Dort in Hamburg trat ihr zum ersten Male der Name Friedrich Hebbels entgegen, der dem dortigen Stadttheater seine Tragödie Judith eingereicht hatte, für die sie sich sehr begeisterte. Sie war in Hamburg sehr beliebt gewesen, folgte aber dem Glauben an ihren Stern und ging im Jahre 1840 an das Burgtheater in Wien. Dort begann für sie die Zeit schwerer Enttäuschungen, denn trotz ihres Talentes, trotz ihrer Schönheit vermochte sie neben der großen Julie Rettich, die dort wirkte, nicht zu einer ersten Stellung zu gelangen, sondern mußte sich mit zweiten Rollen begnügen.

Im Jahre 1845 erschien Hebbel in Wien, aus Italien, das ihn enttäuscht hatte, zurückkehrend in tiefster Noth, irgendwo in der Welt nicht nur für seine Kunst, sondern auch für seines Leibes Nothwendigkeiten irgendein Asyl zu finden. Man nahm ihn trotz seines nichtanziehenden Wesens — das Wesen eines plumpen Riesen mit für den Wiener fremdartiger Sprache, schlechten gesellschaftlichen Manieren und ärmster Kleidung — in den Kreisen der Schriftstellergesellschaft Concordia nicht unfreundlich auf und versuchte sein Drama Judith an das Burgtheater zu bringen, aber das gelang nicht. Mittelbar war nur die Folge, daß er mit Christine Enghaus, der jungen Tragödin, bekannt wurde, und die feinsinnige, tief denkende Künstlerin durchschaute sehr schnell die Bedeutung und zugleich das tiefe Elend dieses Mannes, zu dem sie sich zunächst durch ein warmes Mitleid hingezogen fühlte, das sich aber bald in innige Liebe wandelte. Hebbel selbst entbrannte in heißer Leidenschaft für die Künstlerin, und nun entstand für ihn die große Krisis seines Lebens. Er stand seit langen Jahren in Hamburg in einem Verhältniß zu Elise Lensing, einem Mädchen, das älter als er, um diese Zeit 43 Jahre alt war, während die schöne Christine erst 29 Jahre zählte. Elise war eher häßlich als schön. Wie Hebbel später selbst behauptete, war es weniger Liebe, als die Verehrung für ihre schönen Charaktereigenschaften gewesen, die ihn zu ihr hingezogen hatte. Zwischen Christine Enghaus und Hebbel wurde die Heirath beschlossen. Als Elise Lensing davon hörte, wehrte sie sich mit verzweifelter Kraft. Daß schließlich Hebbel aber sie doch grausam von sich stieß, ist ihm schwer verübelt worden, war auch wohl eine Schuld, aber eine Schuld von jener Art, in die der Mensch nicht so sehr durch bösen Willen, als durch verhängnißvolle Lebensverwicklungen geräth. Abgesehen von der tiefen Liebe für Christine mußte der Dichter erkennen, daß nur diese ihn vor dem Untergang retten konnte, daß nur durch sie es ihm möglich sein könne, seine Dichterlaufbahn zu vollenden, während er in weiterer Verbindung mit der Geliebten geradezu dem Verhungern preisgegeben war.

Und in der That wurde ihm Christine viel mehr als die Gattin und die Mutter seiner Kinder. Sie hat den aus der Tiefe des Volkes durch Noth und Elend emporgestiegenen Genius mit sanfter Hand äußerlich geformt und vor allem seelisch beeinflußt, die rauhen Seiten seines Wesens gemildert, durch ihre pekuniär sichere Stellung am Burgtheater war auch er dem Elend und der großen Sorge entrissen und konnte sich mit voller Schaffenslust und Schaffenskraft seiner Kunst widmen. Und nun, nach nicht sehr langer Frist, geschah das Wunderbare. Der kleine Sohn Ernst Hebbels, dessen Mutter Elise Lensing war, war schwer erkrankt; da ging Christine hin und nahm diesen Sohn ihres Gatten von Hamburg nach Wien in eigene Pflege, ließ später sogar die Mutter nachkommen und zwischen den beiden Frauen fand nicht nur eine Versöhnung statt, sondern es entwickelte sich ein freundschaftliches Verstehen, wie es unter solchen Umständen nur denkbar war, bei Frauenseelen, die beide eine ungewöhnliche Größe besaßen. Lange hat Christine den großen Gatten, dessen Größe zum guten Theil ihr zu danken ist, überlebt. Sie hat noch die Freude in ihrem Greisenalter gehabt, den Ruhmesstern des Todten in neuem Glanze aufleuchten zu sehen. An ihrem Sarge aber steht das dankbare Deutschland in dem Bewußtsein, daß ohne Christine Enghaus eines der größten Dichtergenies deutscher Zunge rettungslos im Elend untergegangen wäre.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, verlorene Manneskraft etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Luftschiffstraßen.

Im Hinblick auf die großen Erfolge, welche die deutschen Motorluftschiffe erzielt haben, wird auf eine Erfindung hingewiesen, die für die gesammte internationale Luftschifffahrt von größter Bedeutung werden könnte. Man beabsichtigt seit langem allen Ernstes, Luftschiffstraßen anzulegen und diese zu bezeichnen. Der Verwirklichung dieser Idee stehen keine großen Schwierigkeiten entgegen, soweit es sich um Fahrten bei Tag handelt. Bekanntlich aber ist der Motorluftschiffer oft gezwungen, bei Nacht zu fahren, bezw. eine Reise bei Nacht anzutreten, und da versagen die seither gebräuchlichen Hilfsmittel (Scheinwerfer, Fahren längs der beleuchteten Bahnstrecke u. s. w.) vollständig, sobald Nebel eintritt oder der Luftschiffer infolge widriger Luftströmungen in den unteren Schichten gezwungen ist, über den Wolken zu fahren.

Nun ist neuerdings eine Beleuchtungsart erfunden und patentirt worden, die berufen erscheint, der Regelung des Luftverkehrs der Zukunft außerordentliche Dienste zu leisten. Es sollen nämlich Leuchtballons aus Gummi mit elektrischer Innenbeleuchtung mittels eines Drachens oder eines Fesselballons, der den Leitungsdraht trägt, aufgelassen werden. Eine Fachschrift schreibt hierzu: „Diese frei dahinschwebenden Leuchtballons sind Leuchtkugeln von großem Lichteffekt und starker Intensität. Einzelne Farben entsprechen dem Zweck natürlich mehr als andere, sie ermöglichen es durch Leuchtballons auch in großer Entfernung die Luftschiffhäfen dem dahinsegelnden Motorballon erkenntlich zu machen. Besonders geistreich ist aber noch die Art und Weise, wie der Erfinder mit seinem Apparat feststellt, ob der Leuchtballon die Nebelgrenze überschritten hat. Für diesen Fall hängt unmittelbar unter dem Fesselballon ein Feuchtigkeitsmesser, der dazu dienen soll, einem am Erdboden befindlichen Beobachtungsposten durch elektrische Uebertragung ein Zeichen zu geben. Diese Vorrichtung wirkt sicher und unfehlbar; sie bietet hierdurch eine wirkliche Gewähr dafür, daß sich der Leuchtballon auch wirklich oberhalb des Nebels befindet und von den Luftschiffern aus gesehen werden kann. Durch die Zusammenstellung verschiedenfarbiger Leuchtballons können außerdem noch Warnungssignale vor drohendem Unwetter, vor herrschenden Bodenwinden, vor gefährlichen Landungsstellen aufgelassen werden."

Es ist kaum anzunehmen, daß der Ausführung dieser Idee wesentliche technische Hindernisse im Wege stehen, dagegen würden die Kosten für die Anlage, bezw. Unterhaltung einer solchen „Streckenbeleuchtung" ganz enorm sein, denn die Leuchtkörper dürfen, falls sie ihren Zweck erfüllen sollen, nicht in zu großer Entfernung von einander postirt sein. Außerdem darf nicht vergessen werden, daß Verluste von solchen Ballons infolge meteorologischer Einflüsse nicht zu vermeiden sind. Es wird also noch eine geraume Zeit vergehen, bis wir ein „Luftwegnetz" haben, das bei Nacht mit solchen farbigen Leuchtkugeln regelrecht „markirt" ist, und für den Anfang wird man sich damit begnügen müssen, größere Plätze mit ihnen auszurüsten.

— Erklärlich. — Also die häßliche Rosa Blumenfeld hat beim letzten Wohlthätigkeitsfest die meisten Küsse verkauft? — Freilich, die hat nämlich den Herren für jeden Kuß 100 Mark gepumpt!

Für Männer!
Freie Konsultation.

Leiden Sie an verlorener Manneskraft, Nervenschwäche, Hautausschlägen, schlechten Träumen, an irgend einem geheimen und organischen Leiden, so wenden Sie sich um sichere u. schnelle Heilung an Dr. WEISS, 1753 West Division Str., Ecke Wood Str. Tel. Monroe 94. 23ll*3

Die kleinste Republik.

Auf die Frage nach dem kleinsten europäischen Staatswesen mit republikanischer Verfassung würden die meisten Menschen, der Geographiestunde auf der Schule gedenkend, gewiß antworten: San Marino und Andorra. Thatsächlich aber sind Marino mit seinen 61 Quadratkilometern und 10,316 Einwohnern und Andorra mit seinen 452 Quadratkilometern, aber nur 5281 Einwohnern geradezu Großmächte im Vergleiche zu der Republik Tavolara. Man tritt dem Wissen des geehrten Lesers wohl kaum zu nahe, wenn man annimmt, daß der Name dieses nach den Grundsätzen der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit verwalteten Ländchens noch niemals zu seinen Ohren drang. Denn kein Schulbuch gibt von ihm Kunde, und auf keiner der bei uns gebräuchlichen Karten findet man es. Dazu ist es zu klein.

Die Republik Tavolara ist eine Insel. Sie liegt etwa acht bis neun Seemeilen vor der Ostküste von Sardinien und ist nicht mehr als 18 Quadratkilometer groß, auf denen 50 bis 60 Menschen leben. Im Jahre 1830 übertrug König Karl Albert von Sardinien das unbeschränkte, souveräne Eigenthum der Insel der Familie Bartoloni. Diese erklärte die Insel der Familie alsogleich zum Königreiche, und eins ihrer Mitglieder bestieg als „König Paul I." den Thron von Tavolara. Paul I. regierte nicht weniger als 50 Jahre lang zu voller Zufriedenheit seiner Unterthanen. Er starb 1882 und sprach auf dem Todtenbette den Wunsch aus, man möchte ihm keinen Nachfolger geben. Ja, dieser König war eigentlich ein Anarchist, denn er erklärte es für das beste, daß Tavolara sich ohne jegliche Regierung behülfe. Und so geschah es. Ein Thronprätendent trat nicht auf, und vier Jahre lang, bis 1886, lebten die Tavolaraner ohne alle Obrigkeit. Auf die Dauer scheinen sie indessen doch die Schattenseiten dieses Zustandes empfunden zu haben. Es gab Streitigkeiten, die zur Proklamirung der Republik führten. Italien erkannte 1891 die Republik Tavolara als selbständiges Staatswesen an. An der Spitze der Verwaltung von Tavolara steht ein Präsident der Republik, der sich aber von seinen Kollegen, den Herren Fallières und Taft, dadurch unterscheidet, daß er keinen Pfennig Gehalt bezieht.

Theure Todte.

Die Todtenverehrung, die Scheu vor dem dahingegangenen Ahnen, haben Chinas großer Weiser, Konfuzius, und seine Schüler dem chinesischen Volke so tief eingeprägt, daß sie Gemeingut aller Volksklassen geworden ist. Auch am Hofe haben die Begräbnisse der Dahingegangenen eine große Bedeutung. Man sucht diesen in jeder Beziehung auch nach dem Tode gerecht zu werden, damit sie als Geister von drüben die Ueberlebenden schützen und nicht behelligen. Das älteste kaiserliche Grabmonument befindet sich wohl in der Nähe von Küfu, dem Geburtsort und der Todtenstadt des Konfuzius, wo, wie man sagt, der Kaiser Tschiwang (2600 v. Chr.) unter einem 24 Fuß hohen Erdhügel bestattet liegt. Die Begräbnißstätten der jetzigen Tasching-Dynastie liegen in zwei schattigen Gebirgsthälern, den Tungling und Hsiling, acht bezw. drei Tagereisen von Peking entfernt. Nach dem ursprünglich festgesetzten Plan sollten die Herrscher dieser Dynastie wie auch ihre Frauen abwechselnd an dem einen oder dem anderen Begräbnißplatz beigesetzt werden.

Ein jeder der dort bestatteten Mandschukaiser hat eine stattliche Mausoleumsanlage mit Tempeln, Hallen, Empfangsräumen usw. für sich. Die Grabstätte selbst ist an das eigentliche Mausoleum, das sich auf dem hintersten der zahlreichen Höfe erhebt, aus behauenen Felsblöcken ungemein stark gebaut. Die Gräber sind alle so vorbereitet, daß der Sarg schließlich von der hinteren Wand des das Grab deckenden Hallengebäudes in das ungeheuer tief gegrabene Grab versenkt wird; der Hügel wird dann viele Meter hoch aufgeschüttet und der Eingang zu dem Grabe, zu dem der einzige Zugang von dem Hallengebäude ist, durch eine sehr starke, massive, sich von innen verriegelnde Steinthür für ewige Zeiten geschlossen. Bei der Pracht und dem Aufwand, mit dem solche Mausoleen hergestellt sind, kann es nicht wundernehmen, wenn man hört, daß das jüngst projektirte Grabmal der im November 1908 verstorbenen Kaiserin-Wittwe Tsehsi in Tungling über acht Millionen Taels kosten soll, während Kaiser Kwanghsü's Mausoleum in Hsiling auf etwa sieben Millionen Taels veranschlagt worden ist.

Die jährliche Unterhaltung solcher Riesengrabdenkmäler verschlingt ebenfalls viele Millionen, schon deshalb, weil ein großer Theil der damit verbundenen Beamtenstellen lediglich Sinekuren für hochgestellte Persönlichkeiten, wie Prinzen des kaiserlichen Hauses usw. sind. So stehen auch an der Spitze der Baukommission für des dahingeschiedenen Kaisers Mausoleum ein kaiserlicher Prinz, Tsaihsün, ein Herzog (Tsaitse) und ein Großsekretär, während die Oberaufsicht über den Bau des Grabdenkmals der Kaiserin-Wittwe Tsehsi Prinz Tsching, der alte treue Eckart der alten Kaiserin, Prinz Pulun, ihr einstiger Liebling unter den Prinzen, und der frühere Unterrichtsminister führen.

Ab und zu wallfahren die chinesischen Kaiser auch zu den Grabstätten ihrer Ahnen; das geschieht selbstverständlich mit großem Gepränge und Aufwand. Schon die Vorbereitungen zu einer solchen Reise verschlingen Hunderttausende von Taels und die Reise und der Aufenthalt an der Grabstätte selbst wohl Millionen, da die Fahrt mit großem Gefolge und vielen kostspieligen Ceremonien ausgeführt wird. Um bequemer zu den Kaisergräbern in Hsiling zu gelangen, ließ vor etwa sechs bis sieben Jahren die Kaiserin-Wittwe Tsehsi eine 18 bis 24 Meilen lange Zweigbahn dorthin erbauen, die einen jährlichen Zuschuß von etwa $15,000 erfordert und von der Kaiserin in ihrem Leben nur ein einziges Mal benutzt ward. So kosten dem Hofsäckel die Gräber der dahingeschiedenen Kaiser der herrschenden Dynastie nebst ihrer Frauen — sie kommen an die zwanzig heran — eine Unsumme Geldes, die bei verständiger Einschränkung in vielfacher Beziehung zum Heile des Landes viel segenbringender verwandt werden könnte, ohne daß die Ahnen darüber im Grabe murren würden.

Zwischen Leben und Tod.

In einer furchtbaren Lage befand sich unlängst ein Dampfkrahnmaschinist in Workington, England. Der Krahn wurde am Staden des Hafens entlang gezogen und fiel plötzlich aus einer nicht aufgeklärten Ursache ins Wasser. Der Maschinist Stephen Johnstone befand sich in dem Krahnhäuschen. Nachdem das Wasser sich beruhigt hatte, sah man Johnstones Kopf gerade noch aus den Fluthen hervorragen, und es war klar, daß der Mann in der Maschinerie festgeklemmt war, so daß er sich nicht frei machen konnte. Thomas Quaile, der stellvertretende Dockmeister, sprang sofort ins Wasser und tauchte an dem Krahn unter, um zu sehen, welcher Theil der Maschinerie Johnstone festhielt. Inzwischen war ein anderer Krahn herbeigebracht worden, und Quaile tauchte mit dem Haken des zweiten Krahns unter und befestigte ihn an dem ins Wasser gefallenen Krahn.

Mittlerweile begann die Fluth, und das Wasser stieg Johnstone bis über den Mund. Glücklicherweise gelang es Quaile, den Haken zu befestigen, und nachdem der Krahn etwas gehoben worden war, konnte der unglückliche Johnstone wenigstens seinen Kopf über Wasser halten. Das Wasser stieg aber weiter und man konnte die Minuten berechnen, die der Unglückliche noch am Leben bleiben würde. Inzwischen hatte jedoch Quaile rastlos weiter gearbeitet, und als Johnstone bereits unter dem Wasser verschwunden war, gab Quaile ein Signal, der Krahn am Staden zog an und Johnstone war aus seiner furchtbaren Lage befreit. Er wurde sofort ins Hospital gebracht, wo es erst nach langen Wiederbelebungsversuchen gelang, ihn zum Bewußtsein zu bringen. Allem Anscheine nach hat er schwere innere Verletzungen erlitten, aber immerhin ist die beste Hoffnung vorhanden, ihn am Leben zu erhalten. Quaile ist natürlich der Held des Tages, und als er sich nach Hause begab, wurden ihm begeisterte Ovationen gebracht.

— Vom Kasernenhofe. — Einjähriger Straußmann, seit Sie die Gefreitenknöpfe haben, thun Sie so geschwollen wie ein Maikäfer, der im Januar in's Redaktionsbureau gebracht worden ist!"

Bruch geheilt ohne Messer

Sprechstunden täglich 9 Uhr Morgens bis 6 Abends. ... 9 Abends. Sonntags 9 Vorm. bis 12 Mittags.

DR. FLINT, 260 State Str., 2. Floor
Zwischen Jackson Blvd. und Van Buren Str.

Lokalbericht.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Berger, John R., 61 J.; 6059 S. State Str.
Dreyer, George, 49 J.; 2134 Clybourn Ave.
Feldmann, Abe, 63 J.; 1750 W. Polk Str.
Fernberg, Anders, 53 J.; 11045 Wabash Ave.
Gaebler, John, 18 J.; Elmhurst, Ill.
Grußendorf, Susie, 30 J.; 907 Claremont Ave.
Holz, Katherina, 93 J.; 703 Dekoven Str.
Joekert, William, 75 J.; 1638 N. Troy Str.
Koenig, Emil, 21 J.; Carpenter und Caldwell.
Kanhut, Paul, 51 J.; 4119 Eddy Str.
Orth, Jessie, 28 J.; 1718 Bryan Str.
Schrannage, Mary E., 34 J.; 5133 Pensacola Ave.
Schwartz, Henry, 52 J.; 2615 Hirsch Str.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

116 W. 107. Str., 1-stöck. Frame-Residenz, Peter J. Peterson, $2000.
2343 Süd Central Park Ave., 1½-stöck. Backstein Flatgebäude, Joseph Roske, $2000.
6556—58 Ellis Ave., 3-stöck. Backstein Flatgebäude, Charles A. Moran, $32,000.
7383 Madison Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, G. A. Anderson, $5500.
2422 S. Kedzie Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, Frank Cesar, $2500.
1241 Glenlake Ave., 2-stöck. Frame-Residenz, Roy E. Kramer, $4500.
1233—35 N. Paulina Str., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, A. Goldstein, $5000.
2440 S. Harding Ave., zwei 1½-stöck. Backstein Flatgebäude, Joseph Roske, $3000.
2842 W. 25. Place, zwei 1½-stöck. Backstein Flatgebäude, Joseph Roske, $4500.
3501—07 W. 12 Str., 1½-stöck. Backstein-Laden und Flat, Charles Lanok, $4000.
2430 N. 53. Court, zweistöck. Holz-Flat, J. Macielewski, $3000.
1736 Summerdale Avenue, zweistöck. Backstein-Flat, Huberty und Loheinrich, $4900.
4419 N. Spaulding Ave., 1½-stöck. Holzhaus, Huberty und Loheinrich, $3500.
6111 S. May Str., zweistöck. Holzhaus, Carle Brothers, $2800.
4857 Milwaukee Ave., dreistöck. Backstein-Laden und Flat, William Binder, $6000.
7020 East End Ave., 1½-stöck. Holz-Flat, William Mullin, $2400.
3226—30 W. 64. Str., 2 zweistöck. Flats, H. R. Eberhart, $5400.
4425 W. Adams Str., zweistöck. Backstein-Flat, Cyrus Erin, $4500.
4048 W. 16. Str., zweistöck. Backstein-Flat, Frank Leneboger, $3600.

Marktbericht.

Chicago, den 8. August 1910.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.03¾—1.05; Nr. 3, roth, $1.01—$1.04; Nr. 2, hart, $1.03½—$1.07½; Nr. 3, hart, $1.01—$1.04.

Frühjahrsweizen, Nr. 3, $1.00—$1.05.

Mais, Nr. 2, 64—64½c; Nr. 2, weiß, 65—65½c; Nr. 2, gelb, 64½—65½c; Nr. 3, 63½—63¾c; Nr. 3, weiß, 64¼—64½c; Nr. 3, gelb, 63¾—64¼c; Nr. 4, 62½—62¾c.

Hafer, Nr. 2, 35¼c; Nr. 2, weiß, 38—38½c; Nr. 3, 35c; Nr. 3, weiß, 37—37¾c; Nr. 4, weiß, 36—38c; Standard, 37¾—38c.

Roggen, Nr. 2, 77½—78c; Nr. 3, 65—75c; Nr. 4, 60—67c.

Gerste, „Malting", 55—70c; „Mixing", 45—54c; „Screenings", 35—54c.

Mehl, „Winter Patents", $5.10—$5.20 das Faß; Roggenmehl, $3.80—$4.10; Minnesota Hard Patent, „Straight Export Bags", $5.10—$5.25; besondere Marken, $6.80.

Heu. (Verkauf auf den Geleisen.) — Bestes neues Timothy, $17.00—$18.00; Nr. 1, $15.50—$16.50, bestes Prairie, $14.50—$15.00; do., Nr. 1, $13.50—$14.00; Nr. 2, $10.00—$12.50; Packheu, $7.00—$8.00.

Timothy-Samen, „Country Lots", $5.00—$5.75.

Kleesamen. — „Cash Lots", $8.50—$13.00.

Oel.

Standard, weiß, 150...	$0.09¼
Headlight, 175...	0.11
Eocene...	0.11½
Michigan Test...	0.11½
Gasolin...	0.15
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß...	0.87
do., gereinigt, per 5 Faß...	0.88
Terpentin...	0.73½

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Rinder, $7.00—$8.50 per 100 Pfund; mittlere bis gute Sorte, $6.00—$7.00; mittlere bis ausgesuchte Kühe, $4.25—$5.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $7.50—$8.75; Bullen, gute bis ausgesuchte, $4.75—$5.25.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $7.65—$8.15 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $8.15—$8.35; mittlere bis ausgesuchte Fleischerwaare, $8.15—$8.45; gute bis ausgesuchte Ferkel, $8.65—$9.00; Eber, $3.50—$4.25.

Schafe. „Native Wethers", per 100 Pfd., $3.25—$4.75; „Feeding Ewes", $3.50—$5.50; „Yearlings", $4.50—$5.75; „Spring Lambs", $5.50—$7.15.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, das Pfund...	$0.23
Nr. 1, das Pfund...	0.25
Nr. 2, das Pfund...	0.24
„Dairies", extra, das Pfund...	0.26
Nr. 1, das Pfund...	0.24
„Ladles", das Pfund...	0.22½
Packwaare, das Pfund...	0.21
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)...	0.10 —0.12
do. (Kisten eingeschlossen)...	0.10 —0.14
„Firsts", das Dutzend...	0.14 —0.17½
„Extras", das Dutzend...	0.22
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", das Pfund...	0.14½—15
„Young America", das Pfund...	0.14 —0.14½
„Daisies", das Pfund...	0.14½—15
„Brick", das Pfund...	0.14
Schweizer, das Pfund...	0.18½—0.19
Limburger, das Pfund...	0.14½

Geflügel und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund...	0.13
„Broilers", das Pfund...	0.16
Hähne, das Pfund...	0.16
Truthüner, das Pfund...	0.20
Gänse, das Pfund...	0.08 —0.12½
Enten, das Pfund...	0.13½—0.18½
Geflügel (Eisspeicher)—	
Hühner, das Pfund...	0.13½
Truthühner, das Pfund...	0.23
Enten, das Pfund...	0.13 —0.15
Gänse, das Pfund...	0.07 —0.10
Kälber (geschlachtet)—	
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09 —0.09½
60— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09½—0.10
80—120 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.10 —0.10½

Gemüse und frisches Obst.

Aepfel, neue, das Faß...	3.25 —5.00
Zitronen, Kalifornia, die Kiste...	6.00 —7.00
Orangen, Kalifornia, die Kiste...	4.50 —5.00
Ananas, die Kiste...	1.75 —4.00
Pfirsiche, die Kiste...	0.50 —2.25
Kraut, neu, die Kiste...	1.00 —1.50
Gurken, das Dutzend...	0.40 —0.45
Blumenkohl, das Dutzend...	0.25 —1.00
Sellerie, die Kiste...	0.40 —0.50
Grüne Zwiebeln, das Bündchen...	0.05 —0.06
Grüne Erbsen, die Kiste...	1.00 —1.25
Meerrettig, Dutzend Stangen...	0.60 —0.70
Kopfsalat, die Kiepe...	0.10 —0.25
Blattsalat, die Kiste...	0.05 —0.10
Rothe Rüben, 100 Bündchen...	0.75 —1.00
Mohrrüben, 100 Bündchen...	0.75 —1.00
Zwiebeln, der Sack...	1.00
Rüben, neue, die Kiste...	0.50
Rettige, 100 Bündchen...	0.50 —0.75
Spinat, der Kübel...	0.50
Tomaten, die Kiste...	0.20 —0.45
Petersilie, Dutzend Bündchen...	0.10 —0.15
Rothe Himbeeren, 24 Quarts...	2.50 —3.00
Brombeeren, 24 Quarts...	1.75
Blaubeeren, 16 Quarts...	2.00 —3.00
Melonen, Gems, die Kiste...	4.50 —5.50
Wassermelonen, die Carladung...	100.00—200.00
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, die Kiste...	0.40 —1.00
Trockene Bohnen, auserlesen...	2.48 —2.50
Rothe Nierenbohnen...	3.75 —4.25
Limabohnen, Kalifornia, 100 Pf.	5.40
Neue Kartoffeln, Carladung, Buschel.	0.70 —0.78

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Belden Ave., 225 F. östl. von Cleveland, Nordfront, 25 bei 121, unverth. ½-Antheil; Tobias Orb an Philippine Beyers, $14,000.
Cherry Ave., 100 F. südöstl. von Eastman Str., Nordostfront, 100 bei 115; N. Branch Str., 100 F. südöstl. von Eastman Str., Südwestfront, 100 bei 115; A. R. Binnedge Lumber Company an Franklin Marling, $11,000.
Racine Ave., 200 F. nördl. von Garfield, Westfront, 25 bei 123; Eva Schluter an Geo. Schluter, $1500.
Tell Str., 210 F. westl. von Nord Park Ave., Südfront, 30 bei 78; Peter Niederkorn an Friedrich W. Sold, $1650.
Honore Str., 275 F. südl. von 36., Westfront, 25 bei 120; Anna Goergen und Gatte an Carl Nottke, $1700.
Lowe Ave., 312 F. südl. von 36. Str., Ostfront, 24 bei 123; Fritz Siegmeier an Johann Hartkopf, $4300.
Indiana Ave., 426 F. nördl. von 46. Str., 25 bei 160; Harry J. Lurie an James Adams und J. S. Lurie, $11,000.
Prairie Ave., 391 F. südl. von 51. Str., Westfront, 50 bei 105; Joseph Cohen an Minnie Lowenstein, $20,000.
Nr. 6413 Drexel Ave., Westfront, 50 bei 182; Marguerite L. Robyn an Mary A. Robyn, $1000.
Evans Ave., 168 S. südl. von 65. Str., Ostfront, 24 bei 121; Maria Fritz an Josephine M. Ryan, $3800.
Greenwood Ave., 108 F. südl. von 77. Str., Westfront, 25 bei 125; Charles Kozak an John Sluka, $1500.
Stony Island Ave., Südwestecke 92. Str., Ostfront, 108 bei 131; C. & C. C. & Dod Co. an N. Y., Chicago & St. Louis-Bahn, $4000.
Hermitage Ave., 299 F. südl. von 47. Str., Westfront, 25 bei 124; Jan Kanak an Bartlomej Slowiak, $3600.
Wood Str., 190 F. nördl. von 46., Ostfront, 24 bei 124; F. Lachowicz an Andrew Wasky, $1725.
49. Place, 125 F. westl. von Throop Str., Nordfront, 25 bei 124.9; Tomasz Zivlkowski an Frank Paczkowski, $1550.
Dearborn Str., 141 F. südl. von 47., Ostfront, 25 bei 100; Mary C. Condon an Mabel F. Langridge, $1900.
59. Str., Südostecke Green, Nordfront, 50 bei 117; Theodore Beran an Hattie R. Salomon, $2000.
Wentworth Ave., 117 F. südl. von 57. Place, Westfront, 35 bei 128; David R. Tone an Clarence T. More, $4600.
Emerald Ave., 43 F. südl. von 71. Str., W. Fr., 30 bei 154½, Robert L. Van Dellen an Mortimer J. Donohue, $1,800.
Marshfield Ave., 104 F. nördl. von 64. Str., O. Fr., 25 bei 123, William W. Wilson an Karl Kopsa, $3,100.
Parnell Ave., 149 F. südl. von 70. Str., O. Fr., 25 bei 125, Frank E. Butte an Arthur Kluge, $3000.
Maplewood Ave., 25 F. südl. von Diversey Ave., O. Fr., 25 bei 125, Ira M. Cobe an Lorentz Rolffsen, $2,250.
Humboldt Blvd., 142 F. westl. von Mozart Str., N. Fr., Olaf A. Kropp an Robert A. Zaffke, $7,400.
Maplewood Ave., 25 F. südl. von Diversey Ave., O. Fr., 25 bei 125, William Fries an Ira M. Cobe, $2,250.
Sacramento Ave., 228 F. südl. von George Str., O. Fr., 25 bei 125, Albert Jaeschke an Frances Tennetty, $3000.
Palmer Place, N. O. Ecke Humboldt Blvd., S. Fr., 77 bei 124, John Preuß an Frank Noettling, $46,000.
Troy Str., 75 F. südl. von Wabansia Ave., W. Fr., 37½ bei 118, Thomas P. Gallagher an William R. Loney, $3,500.
Ashland Ave., 70 F. südl. von Clarinda Str., W. Fr., 23½ bei 1604, Mamie Leah Goldstein und Gatte an Thomas Borheko, $3,125.
North Ave., 72 F. östl. von Claremont Ave., N. Fr., 24 bei 124, Hyman Goldstein an Harry Korchak, $8,500.
Thomas Str., 25 F. nördl. von Winchester Ave., N. Fr., 25 bei 108, August Adam an Gustav Golz, $3000.
Cortez Str., S. W. Ecke Campbell Ave., N. Fr., 104 bei 124, Cortez Str., 154 F. nördl. von Campbell Ave., N. Fr., 175 bei 124, Frank Noettling an Jno Prouß, $9000.
Avers Ave., S. O. Ecke 27. Str., W. Fr., 74 bei 125, Karel Sladek an Jos. Rahdl, $3,550.
California Ave., N. W. Ecke Monroe Str., O. Fr., 44 bei 103, Sadie Adler an Peter Tonacei, $7,500.
California Ave., 300 F. nördl. von 19. Str., W. Fr., 37¼ bei 131, J. Henry Norton an James Senft, $1,500.
Chicago Ave., 100 F. östl. von N. 51. Ave., N. Fr., 25 bei 125, Harry A. Kramer an Thos. Fay, $2,060.
Congreß Str., 101 F. westl. von S. 63. Ave., S. Fr., 25 bei 124, Wm. C. Lang an John H. Hurley, $3000.

Unser
Radical Cure Bruchband

ist das einzige Band, das auch den größten Bruch ohne Unterriemen sicher hält und mit der Zeit heilt; kostet nicht und ist geruchlos. Angepaßt von erfahrensten Bandagisten für Herren und Damen und verkauft unter Garantie. Wir fabriziren über 70 Sorten von 65c aufw. für einseitige und von $1.25 aufwärts für doppelte Bruchbänder, Gummi-Strümpfe, Bandagen und Alles in unser Fach Gehörige zu den niedrigsten Fabrikpreisen.

HOTTINGER'S BANDAGEN-FABRIK,
Thurm-Uhr auf dem Gebäude,
Ecke Milwaukee und Chicago Ave.,
nehmt Elevator zum 6. Stock.

Heilt Euren Bruch

mit unserem unübertrefflichen Spezial-Bruchband, welches ohne Schmerzen von Kindern, Frauen und Männern Tag und Nacht getragen werden kann. — Wir fabriziren außerdem 100 verschiedene Sorten, von $1.00 aufwärts. — Elastische Strümpfe von $1.60 aufwärts. Leibbinden für Gebärmuttersenkung, Nabelbrüche, nach Operationen und für schwachen Leib, von $2.00 aufwärts. Geradehalter, künstliche Beine, Arme u.s.w., zu Fabrikpreisen. Krummer Rücken, Beine, Füße und alle anderen Verwachsungen werden mit unseren Apparaten geheilt. Wir haben das älteste, größte Bruchband- und orthopaedische Bandagen-Geschäft sowie unsere eigene Fabrik in Amerika. Untersuchen und Anpassen frei von dem größten deutschen Spezialisten. Inhaber höchster Auszeichnungen und Diplome für orthop. Chirurgie.

Dr. ROBT. WOLFERTZ, Präsident.
60 Fifth Ave., nahe Randolph Str.
Geschäft offen bis 6 Uhr Abends. Sonntags von 9 bis 12 Uhr. — Frauen-Bandagist-Bedienung für Damen.

Bruchbänder.
Einfach und doppelt.

Kommt zu uns zuerst. Ihr erspart Euch Geld, Mühe und Unbequemlichkeiten. Unsere Bruchbänder sind die billigsten und besten.
Behlkes Deutsche Apotheke,
441 S. State Straße, Ecke Peck Court.

Gegen
Rheumatismus, Haut-Krankheiten
nehmt die
Heil-Bäder
1527 N. Halsted Str., nahe Clybourn Av.
Tel. Lincoln 4424.
ll9,famomi,1m

WATRY N. WATRY & CO.
99—101 O. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Flournoy Str. 250 F. westl. von Springfield Ave., S. Fr., 25 F. z. Wegerecht der Metr. Hochbahn, E. J. Finnegan an James D. und Anna Flanagan, $5,500.
43. Ave., S., 59 F. nördl. von 27. Str., O. Fr., 29 bei 124, Josef Soucek an Joseph Hudrlik, $4,050.
Grand Ave., Nr. 57, S. Fr., 22 bei 40, Alex M. Halverson durch M. in C. an Albert B. Halvorson, $4,667.
Hamlin Ave., 200 F. nördl. von 24. Str., W. Fr., 32 bei 125, Anna Younger an John Bucha, $4,350.
Harding Ave., 154 F. nördl. von 26. Str., S. Fr., 32 bei 124, Frank Zahrobsky an Vaclav Bojecek, $4,800.
Howard Ave., 274 F. nördl. von Adams Str., W. Fr., 90 bei 179, Madeline M. Greist an Alle Ford Butler, $4,950.
Huron Str., 216 F. westl. von N. 50. Ave., N. Fr., 28 bei 121, Alonzo L. Howard an Sophie Korthals, $6,050.
Julian Str., 258 F. östl. von Paulina Str., N. Fr., 24 bei 100, Harmon Blang an Michael Ochawa, $3,800.
Laurel Ave., 35 F. südl. von Irma Str., O. Fr., 34 bei 134, John L. Gordon an Walter Jackson, $3,950.
Sacramento Ave., 125 F. nördl. von 24. Str., O. Fr., 25 bei 127, Frank Lyczkowski an Michel Klimkowski, $7,800.
Sacramento Ave., 25 F. nördl. von 24. Str., O. Fr., 25 bei 125, Frank Suchau an Walenty Szymanski, $5,400.
Sawyer Ave., N. O. Ecke 24. Str., W. Fr., 29 bei 125, Chicago Mut. Bldg. and L. Assn. an Jos. Baumrut, $1,187.
Spaulding Ave., 275 F. nördl. von 13. Str., O. Fr., 25 bei 124, Harry Ripsky an Bessia Olefsio, $6000.
Springfield Ave., 244 F. südl. von 26. Str., W. Fr., 32 bei 125, Alois Wudi an Vaclav Dvorak, $2,850.
Trumbull Ave., 23 F. nördl. von Iowa Str., W. Fr., 25 bei 125, Wm. Harrison an Aug. Schumann, $3,559.
Turner Ave., 50 F. nördl. von 13. Str., W. Fr., 25 bei 124, Harry Korshak an Hyman Goldstein, $15,000.
Turner Ave., 25 F. nördl. von 19. Str., W. Fr., 25 bei 125, Denis Laughlin an Josephine M. Baginski, $6,900.
Turner Ave., 249 F. nördl. von 30. Str., W. Fr., 25 bei 125, Frank Loukota an Vaclav Dvorak, $4,410.
Turner Ave., N. O. Ecke 27. Str., W. Fr., 33 bei 125, Jos. Jansky an Frank Zelenka, $3,525.
Eastwood Ave., 225 F. westl. von Leavitt Str., Südfront, 30 bei 121; Emma J. Jensen an Charles Lean, $4250.
Eastwood Ave., 195 F. westl. von Leavitt Str., Südfront, 30 bei 121; Emma J. Jensen an Charles Leon, $4250.
Edgewater Place, 29 F. östl. von Ravenswood Park, Südfront, 32 bei 149; William C. Taylor an Charles W. Peacock, $6000.
James Place, 317 F. östl. von Clark Str., Südfront, 33½ bei 140; Pauline F. Hatterman und Gatte William C. an Hermann A. Andersen und Haagen Ottersen, $12,500.
Montana Str., 479 F. östl. von Sheffield Ave., Südfront, 25 bei 113; Frau Annie E. Konsberg an Lyman Kaplan, $4000.
Norwood Ave., 278 F. östl. von Perry Str., Südfront, 45 bei 125; Bernard F. Weber an Wm. J. Smith, $5500.
Wolfram Str., Nordostecke Paulina Str., Südfront, 55 bei 123 u. a. Eigenthum; Wm. C. Gau an Jas. E. Bullock, $4250.
Humboldt Blvd., 117 F. nördl. von Belden Ave., Ostfront, 50 bei 212; Helen W. C. Toll und Gatte an John Preuß, $6200.
35. Str., Südwestecke Butler, Nordfront, 298 bei 599, 5 Jahre, 5½ Proz.; Sebastian Krug an C. T. and Tr. Co., Trustee, $40,000.
Bennett Ave., 250 F. südl. von 68. Str., Westfront, 50 bei 134; State Bank of Chicago, Trustee, an Clyde L. Day, $3000.
Ellis Ave., 22 F. nördl. von 62. Str., Ostfront, 25 bei 180; Mary Burke und Gatte an Nathan E. Utt, $7000.
42. Str., Westl. von St. Lawrence Ave., Südfront, 200 bei 122; Harvey H. Costello an Frank Burke, $14,000.
Jeffrey Ave., Nordwestecke 68. Str., Westfront, 89.7 bei 134 und 103 weitere Lotten, alle in Jackson Park Highlands; State Bank of Chicago an Clyde L. Day, $300,000.
Dasselbe Grundeigenthum, 5 Jahre, 6 Proz.; Clyde L. Day an Augustus L. Peabody, $80,000.
Kimbark Ave., 137 F. nördl. von 66. Str., Westfront, 25 bei 165; Mary D. Clark und Gatte an Frederick M. Burdick, $7500.
73. Place, 165 F. östl. von Railroad Ave., Südostfront, 32 bei 75; Charles H. Wilcox an Peter J. Kelly, $3000.
102. Place, 368 F. westl. von Michigan Ave., Südfront, 37½ bei 125! Louis Joethout an Johanna Dykstra, $2000.
59. Str., Südostecke Green, Nordfront, 50 bei 117; Hattie R. Salomon und Gatte an Milton S. Ponders, $2000.
Justine Str., Südwestecke 56., Ostfront, 50 bei 124; Wilhelm Wolff an James Reilly, $10,000.
La Salle Str., 305 F. südl. von 39., Ostfront, 50 bei 92; Michael Healy an Hartman Furniture und Carpet Co., $5500.
6152 Paulina Str., Ostfront, 25 bei 124; John Houseln an Leo. Rusich, $2500.
Peoria Str., 200 F. südl. von 78., Ostfront, 40 bei 124; Edmund F. Mathison an Mads J. und Cora B. Barfoe, $4600.
Wentworth Ave., 144 F. südl. von 66. Str., Ostfront, 33 bei 131; Wm. H. Fauber an Bowman Dairy Co., $5500.

Die Inventur ist vorbei
Zu grosser Vorrath!

Ist der Wahrspruch der Lager-Aufnahme. Dienstags Räumungs-Bargains müssen unseren Vorrath auf's Normale bringen. Leset!

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET

Maschine u. Schaukelstuhl—Baar oder Kredit

Reputation Näh-Maschinen, bocharmiger Sewing Head, mit allen modernen Verbesserungen, erhöhtes Golden Oak Gehäuse, geräuschloser Ball Bearing Stand, mit automatischem Riemen Replacer, 12 nickelplattirte Attachments, werth $22 und auf 10 Jahre garantirt, Dienstag zu nur............ $15

Polirter Schaukelstuhl — ¼-gesägtes Golden Oak, Cobbler Sitz, hohe Rücklehne —extra stark, werth $4.50, zu.......... $2.75

Kleiderstoffe, Waschstoffe und Domestics

18-zöll. Seide Poplin, alle neuesten Farb., 58c Ql., Yd... 37½c

36 Zoll breite reinseid. Messaline, schöne Farben, einschl. alle neuen Abendschattirungen, $1.25 Qual., Yd.......... 87½c

44-zöll. und 50-zöll. strikt reinwoll. fancy schwarze Kleiderstoffe, neue Schattirungen, wth. $1.25, Yd..... 89c

44-zöll. importirter französ. Atlas- und Serges, alle beliebten Farben, sowie schwarz, 1.25 Stoff, die Yard zu.......... 82½c

36 Zoll breite strikt reinwoll. französische Serges, Storm Serges und Nun's Veiling, alle Schattirungen, sowie weiß u. cream, spez. Yard............ 49c

27-zöll. Yarn Mercerized Poplins und Pongees, 10 bis 20 Yd. Längen, viele verschiedene Muster, 29c Waaren, Yard............ 15c

27-zöll. neuer Kleider-Gingham, alle guten Sorten in den gewünschten Mustern,—Dienstag, Yard....... 11½c

30 Zoll breite bedruckte Lawns, große Auswahl v. Blumen-, Tupfen- u. Dresden Effekte, 15c und 19c regulär, jetzt, Yard............ 10c

27 Zoll breit. import. engl. Mercerized Madras Waisting, nett, zierliche Effekte, herabgesetzt von 39c, per Yard zu.......... 22½c

27 Zoll breites impt. garn mercerized Poplin reicher seidiger Finish, alle Farben—55c Stoffe, Yard.......... 35c

16-zöll. Union Crash Handtuchzeug, roth. Border, volle Stücke, 6c Wth., Yard.......... 4c

Extra gut. 4-4 gebl. Muslin, volle Stücke, 10c Ql., Yard.......... 6¾c

Volle Gr. weiße befranste Bettdecken — große Auswahl von Mustern, wth. 1.25, das Stück zu.......... 79c

45 bei 36 gebleichte Kissenbezüge, guter Muslin, wth 11c, zu...... 9½c

33-zöll. import. Bett Ticking, einf. roth u. fancy gestreiftes 39c Ticking, Yard.......... 29c

Oxfords für Damen

Ankle Strap Pumps für Damen, Gun Metal Calf Leder, mittelleichte Sohlen, regul. Absätze, alle Größen, C bis E Weiten, $2 Pumps, per Paar, $1.29

Lohfarbige Kid Oxfords für Mädchen; sowie Wine Kid Leder, mit soliden Ledersohlen, ein dauerhafter Oxford, Größen von 8½ bis 11 und 11½ bis 2, $1.50 Qual., per Paar, 79c

Unterzeug

Feine Lisle Union Suits für Männer, mit kurzen u. langen Aermeln; Suits herabgef. von $1 b. $2 Partien. Dienstag zu 79c

Räumung von feinen Lisle Union Suits für Damen, spitzenbesetzt; sowie Tight-, Knie- u. Knöchel-Längen, 75c u. $1 Unterzeug, zu 59c

Haushalt-Artikel

Galvanis. Schrupp-Eimer, 10 Quart Größe, garantirt nicht leck zu werden, 1 an einen Kunden zu diesem Preis.............. 9c

Waschleinen, — Hanf, 50 Fuß, garantirte Längen, gute Qualität, Dienstag zu.......... 5c

Ersparnisse in Groceries

Gold Medal oder Ceresota Mehl, ½ Brl. $3.28; ¼ Bbl......... $1.69

Bester granulirter Zucker — 15 Pfd. für........ 81c

Monsoon Tomato Catsup, 25c Flasche.......... 17c

Reiner Cider- oder Pickling-Essig, Gall........ 33c

Uncle Jerry's Pfannkuchenmehl, per Packet........ 6c

Reiner Meerrettig, — 2 Flaschen für........... 15c

Beste Laundry Glanzstärke, 3 Pfd. für........ 10c

Armour's Lighthouse oder Swifts Cream Laundry Seife 10 Stücke für... 39c

Santa Claus oder Lenox Seife, 10 Stücke...... 32c

Waschblau oder Ammonia, ½-Gll. Jug.... 12½c

Monarch oder Armours Veribest Mincemeat, 3 Packete...... 25c

Geflügelfutter, feine Mischung von Körnern u. Sonnenblumensamen, — 100 Pfd. für...... $1.85

Eier, feine, große, frisch gelegt, Dtzd.......... 20c

Marshalls Kippered Häringe, einf. oder Tomato Sauce, B..... 15c

Swifts Premium Sommerwurst, Pfd.... 25c

Premium Soda Crackers, 2 10c-Packete....... 15c

Old Government Brand Kaffee, 30c Sorte, 4 Pfd. für $1.00; Pfd.......... 26c

Alle uns. 40c Theesorten, per Pfd.......... 29c

German süße Schokolade, per Stück........ 5c

Schiffs-Karten

Auf den Dampfern der Uranium Steamship Co. Ltd.

Extra billig nach Rotterdam, Bremen, Hamburg, Antwerpen, Berlin, Oderberg, Wien, Budapest, Temesvar und allen Plätzen in Europa. Von New York nach Rotterdam $45.00 in 1. Kajüte, $37.50 in 2. Kajüte, auf prachtvollen Schnelldampfern.

Abfahrt von Chicago 16. und 30. August, 13. und 27. September.

Keinerlei Ueberzahlung, Unannehmlichkeiten mit Gepäck, unnütze Ausgaben in Europa. Wendet Euch an

FASSLY & CO
General-Agenten, 17—19 Broadway, New York, oder an

J. V. ZINNER & CO.
Westliche General-Agenten.
70 Dearborn Str., Ecke Randolph Str.
Offen 8 Morg. bis 6 Abends. Sonntag 9—12.

Schiffskarten

Extra billig für August.

$25 nach Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam.

$31 nach Wien, Budapest, Temesvar, Szegedin.

Extra billig nach anderen Plätzen. — Feine Einrichtung 3. Klasse. Zimmer 2, 4 und 6 Betten, Speisesaal. Gepäck vom Hause abgeholt und frei auf Dampfer befördert. Reisende werden am Bahnhof erwartet. Kajüten Preise von 33 bis 43 Dollars.

Anton Boenert, Generalagent
268 Süd Clark Str.
Hotel Kaiserhof.
In Chicago seit 1871.

Schiffskarten!

— über —
Norddeutscher Lloyd — Bremen; Hamburg-Amerika — Hamburg; Red Star-Linie — Antwerpen; Holland-Amerika — Rotterdam; Französische Linie — Havre. Und über andere Linien.

Billigste Preise; gute Bedienung; Geld gewechselt; Gepäck befördert; Vollmachten, Gesuche u. s. w.

Central Ticket Agency
278 S. CLARK STR.
(Victoria Hotel — Ecke Van Buren Str.)
Offen Sonntags.

J. S. LOWITZ
216 S. CLARK STR. gegenüber Postoffice.

Schiffskarten
Zwischendeck und Kajüte
über alle Linien, von und nach Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Rußland, Schweiz, Luxemburg u. s. w.

Erbschaften, Vollmachten, Geldsendungen.
Prompte und reelle Bedienung garantirt.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntags 9 bis 12 Uhr.

Finanzielles.

Fangt an zu sparen!

Bleibt beim Sparen. — Macht jeden Samstag zu einem Spar-Tag. — Beginnt diese Woche. — Deponirt einen Theil Eures Lohnes bei uns. — Wir bezahlen 3 Prozent Zinsen. — Ihr könnt mit einem Dollar anfangen.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK
2007 Blue Island Ave.

Offen Samstag Abend von 6 bis 8 Uhr.

Bestände beinahe eine Million Dollars.

Geld zu verleihen
auf Grundeigenthum zu den günstigsten Bedingungen.

Vorzügliche erste Hypotheken
mit 5 bis 6% Zinsen stets an Hand.

A. HOLINGER & Co. (Inc)
Suite 201-205. 172 Washington Str.
Telephon 1191 Main.

FRED. MILLER,
186-188 Madison Strasse.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.

K. W. KEMPF
84 La Salle Str.

Schiffskarten über alle Linien zu den billigsten Preisen.

Geldsendungen nach allen Plätzen der Welt; zweimal wöchentlich.

Bonds 4- und 5-prozentige; Kapital und Zinsen von mir garantirt.

Vollmachten notariell ausgefertigt.

Erbschaften eingezogen.

Vorschuß auf alle Erbschaften und Werthpapiere.

K. W. KEMPF,
84 LaSalle Straße.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.

Die moderne Chinesin.

Korrespondenz des Berliner Lokal-Anzeiger.

Peking, im Juni.

Einer der besten Kenner Chinas, Dr. W. A. P. Martin, der ein volles Menschenleben im Reich der Mitte zugebracht hat, sagte einmal: „Von zehntausend Frauen in China kann nicht eine einzige lesen!"

Dieser Ausspruch liegt einige Jahre zurück, und in dieser Zeit hat sich besonders in den Zentren und den an der Küste gelegenen Städten manches geändert. Noch betrachtet zwar der Chinese seine Frau nicht als die „Krone der Schöpfung", und wenn sie ihm „Rosen ins irdische Leben flicht", so geschieht das in etwas eigenartiger Weise an recht zweifelhaften Orten. Aber im allgemeinen kann man sagen, daß sich auch in China die Frau zu einer auch äußerlich anerkannten Stellung durchzuringen beginnt; die „Macht hinter dem Thron" ist sie schon stets gewesen, der Pantoffelhelden gibt es in China mehr als in irgend einem europäischen Lande.

Hier ist nur die Rede von der Chinesin, denn die Mandschurin hat in China unter ihren weiblichen Genossinnen stets die Rolle gespielt, die etwa, um einen Vergleich zu ziehen, die Amerikanerin unter den weißen Mädchen einnimmt.

Chinesische Ueberlieferung erzählt, daß das erste Buch, das je als Lehrbuch für Mädchen geschrieben wurde, von einer chinesischen Frau, einer Zeitgenossin des Apostels Paulus, verfaßt wurde. Ein Missionär, Mr. Isaac Taylor Headland, hat es in's Englische übertragen und ihm drei andere nützliche Bücher hinzugefügt, die jetzt unter dem einfachen Namen „Vier Bücher für Mädchen" wohlbekannt sind und sich einer großen Verbreitung unter den wissensdurstigen gelben Evas erfreuen. Mr. Headland hatte übrigens kein leichtes Spiel mit seinen Bestrebungen und fand merkwürdigerweise den größten Widerstand unter den Frauen selbst, als deren Wortführerin im Streit eine Aerztin auftrat. Amerikaner sind nun einmal praktisch, das muß man ihnen lassen, und so heirathete man sich der Einfachheit halber und treibt nun seine Propaganda für die Befreiung der Chinesin vom schweren Joch des Mannes gemeinsam. Das Objekt selbst fühlt sich dabei ganz wohl, im übrigen will es sich gar nicht befreien lassen. Sehr drollig sind nun die Erfahrungen, die Mr. H. mit den früheren Freundinnen seiner nunmehrigen Frau gemacht hat.

„Haben Sie meine „Vier Bücher für Mädchen" gelesen?"

„Jawohl, die haben wir gelesen!"

„Gibt es nicht auch Gedichtwerke, von chinesischen Damen verfaßt?"

„Natürlich gibt es diese, viele chinesische Damen haben Gedichte geschrieben."

„Kennen Sie eine dieser Damen?"

„Jawohl, ich habe sogar eine Tante, die einen ganzen Band mit Gedichten veröffentlicht hat!"

H. bat um den Band, er wurde ihm mit einem Autogramm der Verfasserin und anderen Manuskripten zugeschickt. Eins davon war im We.. Li, der klassischen Sprache, die ihm zu lesen recht schwer fiel. Eine der Damen guckte ihm über die Schulter, und siehe da, in wohllautender, fließender Sprache tönte die schwierige klassische Niederschrift an das Ohr der Umstehenden.

Das ist nur ein Beispiel; es mag eine große Ausnahme sein, daß eine Chinesin über solche, ein Riesenstudium voraussetzende Kenntnisse verfügt, aber es zeigt, daß die Chinesin, was ihr so viele abstreiten, wohl in der Lage ist, sich eine umfassende Bildung anzueignen. Die Chinesin von heutzutage ist nicht mehr, wie die Türkin oder die Indierin, in einem Harem eingesperrt oder wird wie die Koreanerin bei Tage ängstlich hinter Schloß und Riegel gehalten. Hier in Peking kann man sie allenthalben in ihren Glaskutschen fahren sehen, Einkäufe machen oder auch nur, um sich zu zeigen. Auf dem Lungfusse ist sogar ein Flirt mit einer hochgewachsenen, hübschen Mandschurin durchaus nichts Ungewöhnliches.

Das ganze Niveau der Frau beginnt sich zu heben. Nicht zum wenigsten haben dazu die Missionsschulen beigetragen. Diese gaben eigentlich der ganzen Bewegung den Anstoß. Bahnbrechend waren, wie stets auf dem modernen Missionsgebiet, auch hier die Amerikaner, denen es gelang, einen gemeinsamen Unterricht von Knaben und Mädchen als erste durchzudrücken. Vor zehn Jahren hätte man dieses sicher noch für eine durchaus absurde Idee gehalten, jetzt ist die Thatsache gemeinsamer Erziehung in Missionsinstituten schon so verbreitet, daß es nirgends mehr auffällt. Die Knaben, die zuerst mit alther überkommener Verachtung auf die Mädchen herabsahen, haben sich nicht nur an diese gewöhnt, sondern im Examen recht oft einen recht schweren Stand gegen das andere Geschlecht. Dieses gemeinsame Studium hat auch noch andere Vortheile. Ein Student, der mit einem jungen Mädchen verlobt wurde, das er nie vorher gesehen hatte, äußerte sich einem der Professoren gegenüber etwa:

„Wir modernen Studenten haben einen großen Vortheil vor der Methode unserer Väter, eine Lebensgefährtin zu finden, voraus." — „Wieso?" — „Ja, sehen Sie, nach der alten Methode konnte und durfte ein Mann seine Frau niemals eher sehen, als bis sie am Hochzeitstage in sein Haus gebracht wurde, wenn er nicht seinen Vermittler bestach, damit ihm dieser vielleicht auf der Straße seine Zukünftige beim Vorbeifahren in der Karre oder im Wagen zeigte." — „Und welchen Vortheil haben Sie nun?" — „Wir sehen die Mädchen nun in der Kirche, wo sie auch uns sehen können, wir haben Schwestern in der Mädchenschule, die Mädchen haben Brüder in unserer Schule, und wenn wir uns dann in den Ferien zu Hause treffen, ist es eine Kleinigkeit, alles Wünschenswerthe zu erfahren, so daß man niemals die Katze im Sack kauft." — „Das ist thatsächlich ein Vortheil." — „Meiner Ansicht nach", meinte der Student, „ist es sogar besser, als die westländische Methode." — „Wieso?" — „Wenn wir uns ein Mädchen ausgesucht haben, das uns geeignet erscheint, nehmen wir einen Vermittler und lassen diesen die große Frage stellen, während Sie selbst gehen müssen, um sie zu fragen." — „Aber durch die westländische Methode lernen wir sie doch besser kennen." — „Ja, das ist zwar richtig, aber wie ist es denn, wenn sie nun nicht will und Sie zurückweist, muß man da nicht sehr ärgerlich sein?"

Der Vermittler hat sicher seine Vortheile, er entspricht orientalischem Denken, auf krummem Wege zum Ziel zu gelangen. Wir marschiren eben lieber gerade auf das Ziel los und erobern die Festung im Sturm. Liebesheirathen gibt es in China auch unter christlich Erzogenen noch nicht, die chinesische Ehe ist die Konvenienz- und Vernunftsehe par excellence.

Von besonderer Bedeutung für die Verbesserung der Lage der Frau war es, daß ein volles Menschenalter hindurch eine Frau die Geschicke Chinas leitete, die verstorbene Kaiserin-Regentin Tsehsi. Als sie jung und schön dem Kaiser als Nebenfrau zugesellt wurde, entwickelte sie, ehrgeizig wie sie nun einmal war, einen großen Wissensdurst. Sie studirte mit so viel Erfolg, daß sie bald ein Phänomen am Hofe darstellte; so beherrschte sie nicht nur die berühmten Klassiker, sie war auch eine geschickte Schriftstellerin, sie malte auch und bog neben anderen sie auszeichnenden Eigenschaften bekanntlich dem geschicktesten Diplomaten ein Paroli. Das stellte sie gleichbedeutend neben ihre beiden großen Vorgänger auf dem Kaiserthron, Kangshi und Kienlung. Sie war es, die einen Verkehr mit den Gesandtschaftsdamen anbahnte und ihre Hofdamen zu Thees und Lunches hinschickte, ebenso gern sah sie die Damen der Diplomatie bei sich im Palast. Ihr Beispiel machte Schule, außerhalb des Palastes wohnende Prinzessinnen ahmten ihr nach, es entwickelte sich ein lebhafter Verkehr, der sich auf immer weitere Kreise erstreckte und viel dazu beitrug, die Frau aus ihrer Abgeschlossenheit zu erlösen, ein Faktum, das die chinesische Frau nie als solches empfunden hat, denn das „bedauernswerthe, geknechtete Geschöpf", als das besonders hysterische amerikanische Missionarinnen die Chinesin hinzustellen versuchen, besteht eben nur in den Köpfen dieser Mannweiber.

Noch unter Tsehsi ordnete ein Edikt Einrichtung von Mädchenschulen in allen Provinzen an. Im Allgemeinen überschätzt man im Auslande die Tragweite solcher Edikte außerordentlich, meist sind sie nicht einmal das Papier werth, auf dem sie stehen, dieses hatte jedoch den Erfolg, daß den Bestrebungen der fremden Missionen auf diesem Gebiet keine Hindernisse in den Weg gelegt wurden. Die erste Frauenzeitung erschien nun in Peking. Eine Wittwe — deren Dasein in China meist durchaus nicht lustig ist — hatte das nothwendige Geld dazu hergegeben. Ganz besonders erfreulich an diesem Blatt ist, daß es die Frauen nicht gegen ihre Eheherren — hier sind sie es noch — aufstachelt, sondern eine recht ruhige Sprache führt. Eine Frauenbewegung im europäisch-amerikanischen Sinne existirt eben noch nicht. Das abscheuliche Fußverkrüppeln läßt jetzt mit dem Bestreben, die Frau auf ein höheres allgemeines Niveau zu heben, auch nach. In den Schulen, deren Peking etwa ein Dutzend, meist private, hat, lernen die Mädchen Lesen und Schreiben, fremde Sprachen, Handarbeiten und Musik. Die mongolische Prinzessin Calatzin, die Frau eines der modernsten Männer Chinas und eine gern gesehene Erscheinung in den Pekinger Salons, thut auch viel für die Erziehung der jungen Mongolinnen in ihrem Stammlande, in ähnlicher Weise wirkt die dritte Schwester des bekannten Prinzen Su. So ist wenigstens ein Anfang gemacht, im Allgemeinen ist die Bildung der Frau noch auf einer sehr tiefen Stufe; besonders die Mädchen der unteren Klassen lernen auch noch nicht einmal ihre einfachen Kleider können sie sich zusammennähen. Sie warten, bis sie irgendein Kuli zur Frau nimmt, im Allgemeinen heirathet man in den unteren Klassen Chinas ohne jeden Sinn und Verstand darauf los. Das Elend läßt dann auch nicht lange auf sich warten. Kochen, Waschen und Kindergebären, das ist der Beruf der Frau; jedes Jahr zieht der Klapperstorch ein, ungeheuer hoch ist der Prozentsatz der Kindersterblichkeit, Mißernte und Hungersnoth treiben oft zum Aeußersten, zum Verkauf der Kinder. Ein Mädchen von zwei Jahren im Hungersnothgebiet ist dann nicht mehr werth als einen Silberdollar. Die Erschließung Chinas durch Eisenbahnen, die Industrialisirung gewisser Gegenden und die höhere Verdienstmöglichkeit werden auch der Frau zugute kommen. Jedoch das geht bei dem riesigen Koloß langsam, aber ein Anfang ist gemacht und der Stein im Rollen. Nicht oft genug kann aber eine warnende Stimme erhoben werden, um Eheschließungen zwischen Chinesen und weißen Mädchen zu verhüten. Sowohl in Europa wie auch in Amerika treiben der Hang zum Außerordentlichen weiße Mädchen in die Arme des „gelben Kavaliers". Die Aermsten bereuen später in 99 von 100 Fällen auf das bitterste ihren Schritt, denn in China erkennt sie weder der chinesische Umgangskreis des Mannes an noch die hier lebenden Europäer; diese Unglücklichen nehmen stets eine unhaltbare Zwitterstellung ein, deren Ende Selbstmord oder Flucht nach einem verfehlten und ruinirten Dasein ist. Der Chinese hat stets schon eine erste — chinesische — Frau, die Weiße ist eben nur seine zweite oder Nebenfrau und wird in allen Ständen Chinas, und wenn sie auch seine einzige wäre, durchaus nur als solche betrachtet. Ihre Kinder wird kein Chinese der besseren Stände als voll angesehen, und solche Heirathen kommen ja nur in diesen vor. Die chinesische Regierung ist sich der Gefahren, die solche Mischheirathen für die Beamten nebenbei haben, voll bewußt, und so verbietet ein sehr scharf gehaltenes Edikt allen Auslandsstudenten auf das strengste das Eingehen der Ehe mit einer weißen Frau. Wer die Verhältnisse hier kennt, kann diese Maßregel der Regierung nur billigen, denn mag eine solche Ehe für kurze Honigmonate im Ausland auch gut gehen, unzählige Beispiele beweisen, daß der schließliche Ausgang doch ein für beide Theile unglücklicher sein muß.

Im vorgeschichtlichen Urwalde.

Von Max Esch.

Von allen Epochen unserer Erdgeschichte ist wohl keine für den Deutschen, wie überhaupt für den Nordländer, so interessant, wie das Tertiär. Die Kreidezeit mit ihren Riesensauriern und ihrer gleichmäßigen tropischen Wärme war vorüber. Alle jene Ungeheuer, die gemeinhin unter dem Namen Drachen bezeichnet werden, waren verdorben und ausgestorben, vernichtet im Daseinskampfe. Neue Formen in Thier- und Pflanzenreich treten in die Erscheinung. Schon die letzten Ablagerungen der Kreidezeit lassen auf eine klimatische Verschiebung zu jener Zeit schließen. Die Pole waren allmählich abgekühlt. Das zeigt sich am besten wohl in den ausgeprägten Lokalfloren, die sich herangebildet hatten, während in der ältesten Kreidezeit noch bis in den hohen Norden hinauf eine tropische Wärme vorhanden war, so daß eine vollständige Gleichheit in der Pflanzenwelt herrschte. Aber eine Sonderung in eigentliche Vegetationsgebiete und Floren trat doch erst im Tertiär ein. Immerhin herrschte in jener Zeit in Deutschland z. B. ein beinahe halbtropisches Klima, was uns die Braunkohlen und der Bernstein lehren. Wir traten mit dieser Periode bereits in den Anfang der Jetztzeit ein. Die Pflanzen der vorhergegangenen Perioden konnten sich dem Entwicklungsgange der Erde nicht anpassen und starben aus, an ihre Stelle rückten andere Floren. Von diesen treffen wir noch viele Arten heute an, während aus der vorhergegangenen Epoche nur einige wenige Arten auf uns überkommen sind.

Wie bereits erwähnt, hatten sich in der Tertiärzeit besondere Vegetationsgebiete herangebildet. Neben vielen noch heute existirenden tropischen Pflanzen finden wir an anderen Stellen bereits große zusammenhängende Urwälder von Nadelhölzern, Sumpfzypressen usw. Der Boden der Ostsee war damals noch nicht von Wasser bedeckt, sondern bildete eine Landmarke mit den nordeuropäischen Ländern. Ungeheure Urwälder von vorzeitlichen Kiefern und Fichten standen hier auf den Trümmern der letzten Kreidezeit und gediehen im üppigen Wachsthume, aber auch hier machte sich der Lebenskampf schon in seinen schärfsten Formen bemerkbar, dazu kam das Wüthen der Elemente, um das Schwächliche zu Boden zu werfen und stellenweise ein wahres Chaos von Stämmen und Stammtrümmern aufzuhäufen.

Nach den Untersuchungen von Conwentz setzte sich dieser nordische Urwald aus vier Kiefernarten zusammen, von denen aber keine einzige unsern jetzigen gemeinen Kiefern nahesteht, ferner fand der obige Forscher eine Fichtenart vor, die Aehnlichkeit mit der Picea ajanensis vom Amur und von der Insel Yezo aufweist. Diese vorzeitlichen Nadelholzarten bildeten einen geschlossenen Bestand für sich, der nur streckenweise durch zusammenhängende Bestände von immergrünen Eichen, Buchen und Palmen mit lorbeerartigen Sträuchern und Magnolien unterbrochen wurde. Durch Studien, die er im Böhmerwald anstellte, kam Conwentz zu dem Schlusse, daß es im Bernsteinwalde kaum einen gesunden Baum gegeben haben kann, das Krankhafte sei die Regel, das Normale die Ausnahme gewesen.

Wie wir nun noch heute bei unseren Nadelhözern beobachten können, schwitzen sie ein Harz aus, das am Stamme oder an den Aesten verursachte Wunden zu schließen hat. Dieses Harz wird in besonderen Drüsen gebildet. Solche Drüsen hatten auch die Bernsteinkiefern, aus ihnen schwitzten sie Harz in reichlichen Mengen aus, das wir heute in dem am häufigsten an der preußischen Küste (Samland) vorkommenden Bernstein antreffen. Aber auch in Rußland, Schweden, Dänemark und Holland ist Bernstein gefunden worden. Das läßt auf eine große Ausdehnung des Bernsteinurwaldes schließen, wenn auch diese vereinzelten Bernsteinfunde nicht an der Stelle gemacht wurden, an der der Wald einst wuchs.

Wie haben wir uns nun den Zustand dieses Urwaldes zu denken? Es wurde bereits erwähnt, daß sich auch in ihm die Spuren des Daseinskampfes in schärfster Weise bemerkbar machten, so daß das Kranke die Regel war. Stürme, Wolkenbrüche und Gewitter richteten unter dem Bestande große Verheerungen an und schufen stellenweise undurchdringliche Holzbarrikaden. Die warme in dem Dickicht herrschende Luft war gesättigt mit Myriaden von Kleinlebewesen, die in den in Fäulniß übergehenden Ueberresten der stattlichen Bernsteinkiefern einen günstigen Nährboden hatten. Ungezählte Arten von Insekten durchschwirrten das Dickicht, ihre Nachkommenschaft fand ja ebenfalls in dem am Boden faulenden Holze die denkbar besten Existenzbedingungen im Daseinskampfe, aber auch viele der ausgeschlüpften Insekten fanden den Tisch reich gedeckt. Stürme hatten nicht nur zusammenhängende Lücken in dem Walde geschaffen, sondern auch manchen altersschwachen Baum gefällt, der in seinem Falle wiederum jüngere Stämme knickte oder aber ganze Astpartien abbrach und die Rinde auf vielen umstehenden Stämmen beschädigte. Zwar suchten die beschädigten Bäume durch reichliche Harzabsonderung die verursachten Wunden wieder zu schließen, aber inzwischen hatten die Bakterien doch Zeit gefunden, sich in großen Kolonien auf den Wunden anzusiedeln und ihr Zerstörungswerk zu beginnen.

Furchtbare Gewitter entluden ihre Blitze in den mit Wasserdämpfen gesättigten Urwald, und so mancher Urwaldriese sank zersplittert zu Boden, den Insekten und den Bakterien neue Nahrung bringend. Erstere aber griffen auch die gesunden Bäume an und veranlaßten zahlreiche Wunden, so daß der Harzfluß der Bernsteinbäume niemals zur Ruhe kam. Zwar konnten alle diese Feinde dem Walde niemals solchen Schaden zufügen, daß er vernichtet werden konnte, aber an seinem Lebenssafte zehrten sie doch, das ergeben unzweifelhaft die riesigen Mengen Bernstein, die die Ostsee ausspülte. Ihre Fluthen toben auf der Schicht, die die Trümmer jenes Urwaldes einst bedeckte und spülen bei bewegter See das fossile Harz, dessen spezifisches Gewicht dem des Ostseewassers fast gleich kommt, auf den Strand. In der Hauptsache wird der Bernstein in der blauen Erde in Samland jetzt bergmännisch gewonnen, aber vereinzelte Stücke finden sich, wie schon erwähnt, an der ganzen Ostseeküste, auch in den späteren Ablagerungen des Diluviums sind Bernsteinstücke gefunden worden, so bei Stolp in Pommern. Trotzdem dieses fossile Harz in der blauen Erde an der samländischen Küste in großen Mengen gewonnen wird, ist diese Schicht doch jünger als der Bernsteinwald, sie ist ihm übergelagert, aus ihr ist der Bernstein dann während der Eiszeit durch theilweise Zerstörung auf dritte Fundstellen gekommen. Die Ostsee existirte zu jener Zeit ja noch nicht, als sich der ganze Norden Europas mit Eis und Schnee bedeckte.

Schon lange vor dem Auftreten der ersten frühdiluvialen Eiszeit aber muß der nordische Urwald ein Opfer der Vorboten dieser gewaltigen Abkühlung geworden sein. Wie der gewaltige Waldbestand vernichtet wurde, wissen wir nicht, sicher ist indeß, daß diese Vernichtung beim Auftreten der Eiszeit schon einen sehr langen Zeitraum zurücklag. Es hatte sich ja bereits eine neue Ablagerung über den Trümmern gebildet, die blaue Erde. Großen Umfang allerdings hatte diese neue Ablagerung noch nicht annehmen können, sonst wäre sie an vielen Stellen wohl nicht von den Eismassen zerstört worden, die nun das fossile Harz an Stellen brachten, die sehr weit von dem Standplatze des Urwaldes entfernt waren. Als dann nach dem Schwinden des letzten Eises sich der Ostseeboden mehr und mehr senkte, und die theilweise von den Eismassen abgetragene blaue Erde sich mit den zermahlenen Steintrümmern der Gletscher bedeckte, der Ablagerung des Diluviums, da zeigte das trostlose Sandthal alle Spuren einer gewaltigen Wüste, auch nichts verrieth dem Auge das Vorhandensein des einst hier herrschenden blühenden Lebens, bis dann der Hereinbruch der Wassermassen des Weltmeeres unsere jetzige Ostsee schuf, deren Wellengang die Zeugen einer vergangenen Periode aus dem Werdegange unserer Mutter Erde der Menschheit zurückbrachten. In dem Bernstein haben wir ja bekanntlich nicht nur Theile der Bernsteinkiefer, ihrer Früchte, Blüthen und Nadeln, sondern auch viele Insekten, die den Urwald belebten, auf unsere Tage überkommen.

An Stelle des nicht mehr Lebenskräftigen und Veralteten sind neue Formen getreten, die sich im harten Daseinskampfe herangebildet haben, um schließlich noch vollkommneren Formen zu weichen, denn nichts auf dieser Welt hat Bestand, alles strebt der Vervollkommnung zu, und so sehen wir diese von Anfang an bestandene Umbildung aller Geschöpfe unserer Erde sich ständig weiter vollziehen. Wie das Ende des Lebens sein wird?

Ignorabimus.

ALL ELEVATED TRAINS STOP HERE — "S. & H." GREEN STAMPS FREE

Rothschild & Company
State and Van Buren Streets and Wabash Avenue

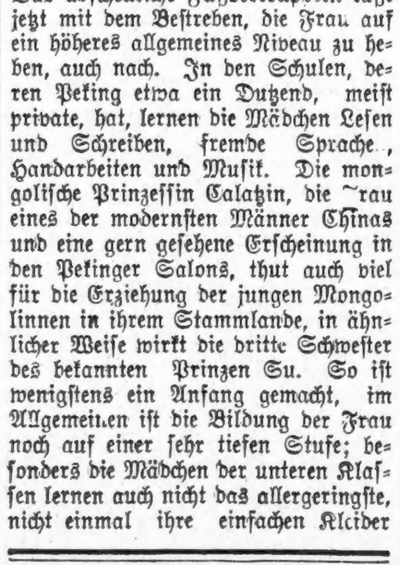
Willkommen, Tempelritter — „die Stadt gehört Euch!"

Den Tempel-Rittern, die sich in Chicago zum 31. dreijährlichen Konklave versammeln, ihren Familien und Freunden und allen Besuchern Chicagos bieten Rothschild & Company ein herzliches Willkommen. Wir laden Euch ein, diesen Laden zu Eurem Hauptquartier in der unteren Stadt zu machen, unser Ruhezimmer, Schreibzimmer, Packetzimmer, Nachfrage-Bureau und andere Laden-Bequemlichkeiten zu benutzen. Eßt in unserem Cafe auf dem sechsten Floor bei guter Musik, täglich von 11:45 bis 2 Uhr Nachmittags. Zweig-Postoffice auf dem Hauptfloor. Expreß-Packete können von diesem Laden aus verschickt werden. Telegraph, Telephone für Chicago und nach auswärts.

Double Stamps
ALL DAY TUESDAY

Gelegenheiten für sparsame Käufer waren niemals größer!

Ein sehr wichtiger Verkauf der vereinigten Lager von verschiedenen prominenten Fabrikanten, bestehend aus Lawn, Lingerie und seidenen Kleidern; ein großer frühzeitiger Verkauf von Straußen-Federn: August-Verkäufe von Muslin-Zeug; der Verkauf von $18, $20, $22.50 und $25 blauen, schwarzen und gemischten Anzügen für Männer und junge Männer zu $11.50; die Hochsommer-Räumung von modernem Schuhzeug für Herren und Damen — sind einige der wichtigsten Ereignisse, die im Verein mit doppelten Stamps „Rothschild's" morgen zum interessantesten Bargain-Zentrum gestalten werden.



Die Spezialisten der weltberühmten Chicago Medical Clinic kuriren alle Männerkrankheiten und Frauenleiden als alle anderen Aerzte in Chicago.

Keine Kur — Keine Bezahlung

Gehen Sie zu den Spezialisten und sparen Sie Zeit, Geld und Gesundheit. Die Aerzte dieser Anstalt haben absoluten Erfolg bei Männern, welche an Haut-, Blut- und chronischen Krankheiten leiden; bei nervöser Schwäche, schmerzhaftem Harn, Verlust der Energie, Jugendverirrungen, Haarausfall, Herzleiden, Kopfschmerzen, bedrückendem Gefühl im Kopf, Nervosität, Blutarmut, verlorener Manneskraft, Erschöpfung, Kräfteverlust, zitternden Gliedern, Verlust der Energie, Schwindelanfällen, zugezogenen Krankheiten und alle Krankheiten der Natur kurirt. Sprechstunden von 10 bis 4 Uhr und von 6—7 Uhr Abends. Sonntags nur von 10 bis 12 Uhr.

Chicago Medical Clinic,
344 Süd State Straße, nahe Harrison Straße, Chicago, Ill.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher